

**Wilhelm Ganahl, vulgo Chreschtli's, (1882 – 1962).  
Feldpost des k. u. k. Standschützen/Festungsartilleristen  
aus Schruns im Montafon/Vorarlberg.  
(Riva), 1915 – 1918.**

*[Aus dem Nachlass von Richard Beitzl, Schruns;  
diesem um 1950 vom Schreiber überlassen.  
Transkription. Klaus Beitzl, 2014/2015.]  
[Teil II]*

**1916**

*[Fotopostkarte: Gruppenaufnahme von 5 Kanoniere in Felduniform in Feldstellung.] [16.1]  
[Stempel:] K. u. k. Sappeurbataillon No. 9, 1. Kompagnie.  
[Empfänger:] An Wohlgeb. Fräulein Ganahl Ludwina in Schruns, Vorarlberg, Montafon.  
[Absender:] Kanonier Wilhelm Ganahl, K. u. k. Fest. Art. Baon I, III. Res. Comp., Feldpost: 216  
[Postaufgabestempel:] K. u. k. Feldpostamt 216, 2.I.16. Portofrei!*

Gruß, am 1. Jänner 1915 [*recte*: 1916].

Liebe Schwester Ludwina! Die besten Grüße zum Jahreswechsel, wünscht Dir Gesundheit u. viel Gedult, bis ich wieder mit Gottes Hilfe in Eure Mitte zurückkehren kann. Zum Andenken an den Silveschter habe ich auch wieder Wache gehabt, war immer etwas zu hören u. sehen, aber der Gedanke meistens zu Hause. Inzwischen hatten wir Konzert u. Gesang auch Glüwein dazu. Hoffen wir nun der liebe Hergott möge uns alle bald erlösen u. den Frieden senden. Das sind 5 Kologen von mir, ich kann keine Phortografie bekommen sonst hätte ich schon lange eins geschickt. Eures schreiben auf Neujahr habe ich in vollster Gesundheit u. Freude erhalten. Auf Wiedersehn.

\*

*[Bildpostkarte:] Matinkowá: Verný přítel: Der treue Freund, Un ami fidèle. [16.2]  
Editeur J. Plichta, Prague. [Verwunderter Soldat auf verlassenem Schlachtfeld mit treuem Hund.]  
[Stempel:] (wie: 16.1.)  
[E.:] Wohlgeb. Frau Witwe Ganahl in Schruns, Vorarlberg, Montafon.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 2.I.16.*

Erstes Schreiben zum Jahreswechsel 1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nochmalz die herzlichsten Neujahrs Grüße zum Jahreswechsel an Euch u. alle Bekannte, wir hoffen ebenfalls das neue Jahr bringe den schon längst ersehnten Frieden u. eine gesunde u. baldige Heimkehr. Wir haben den Katzelmacher das neue Jahr in aller früh angewünscht mit den Kanonen, u. sie uns bald darauf auch. am 30. war wiesawie [*richtig*: vis-à-vis] von uns ein 9 Stunden langes Gefecht, sie wurden aber blutig abgewissen, so viel Geschossen habe ich zu Gruße nie geschossen. Sonst bin ich Gesund u. hat sich gut angelassen was [ich] auch von Euch Hoffe u. Wünsche. Ich habe von verschiedenen schöne Neujahrs Karten gekriegt. Es grüßt Euch Euer dankbarer Sohn u. Bruder. Bald Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[16.3.]

[E.:] Witwe Ganahl (wie: 16.2.).

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 7.I.16. Portofrei.

Gruß, vom 1.6.1916 [= 6.1.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Wünsche Euch die Herzlichsten Grüße in meiner besten Gesundheit was ich von Euch allen auch hoffe, auch besten Dank für das Kischtlein, habe es am 5.1. erhalten in Ordnung alles, nur kein Apfel dabei; sonst braucht ihr mir vor ich wieder um etwas schreibe nichts mehr zu schicken den zuviel ist hier auch wieder lästig. Heute ist es 8. Jahre das unser lieber guter Vater Beerdigt worden ist, es kommt mir noch verschiedenes in den Sinn in der Ferne, von Hauße Berg u. Thal. Das Wetter ist hier gut hell u. klar nur fast alle Tage Regen von was wißt ihr schon aber Gott sei Dank immer erfolglos, wir haben gute Deckungen. Ich habe schon seit dem 1. oder 2. eine Neuigkeit erwartet u. alle Tag stärker, hoffentlich heute. Nochmalz viele Grüße an euch u. alle Bekannte auf Baldiges Wiedersehn. Wiedersehn thät wohl Freunde machen. Erwarte eben heut ein Brief von Euch.

\*

[Brief].

[16.4.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 16.1.)].

[P.:] fehlt.

Gruß vom 9.1.16.

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin ebenfalls wieder im Begriffe Eueren werthen Brief vom 1. zu beantworten, hat ihn am 7. erst erhalten, habe mich schon länger darauf gefreut [ge]habt u. daraus gelesen das ihr alle u. alles Gesund haben, was ich von mir auch immer schreiben kan, was heute freilich das beste ist u. das tröstete. Ich habe es vom Vieh u. alles gelesen, von den Heukälber werdet ihr es gelesen haben, wenn sie eben nicht nur Magerheu zu fressen haben, dann glaube ich, daß der Preiß eben dem anderen Heupreiß nach annehmpaar ist. Habt ihr den alten Stier noch nicht geschlachtet. Thut ihr nur im Winter schon Dach vom Stahl herauf führen auf die Tille, denn wenn ich im Frühjahr noch nicht zu Hauß bin, muß das Hausdach gedeckt sein denn es gieng Schaden auf u. die Kamin / vorher richten lassen. Am 6. Heiligen 3 König habe ich Euch 30 K. geschickt zum Neuenjahr für euch oder zu was ihr wollt, den zuviel Geld mag ich nicht hier, den es ist immer etwas ungemüthlich sowie im zehner oder 12 Jahr in der Gaue, gerade das man hier bleiben muß u. dort hat man gehen können, aber hoffentlich kommt doch einmahl die Zeit wo der langweilige Krieg sein Ende nehmen wird. Aus dem Landbot habe ich ein Satz gelesen über den Bauernstand, wie man füttern soll, nämlich Abtheilen, u. Streue füttern soll, den es ist wegen viel Vieh halten zu können, den das ist jezt die Hauptsach wenn man viel zu verkaufen hat. Aber 2 Küh gäb ich im Frühjahr docht her das kleine Rind u. den Kohli oder die Mina / wie ihr wollt, welche Euch halt am wenigsten reuen, denn wir hätten ja am Herbst wieder 2 schöne Rinder u. man weißt nicht wie es noch gehen kann wenn der Krieg noch lange dauern sollte. Die Hauptsach ist wieder fest zu ziehen, daher wenn der Tschut ein Stier hat so kauft ihr nur ein Kuhkalb dafür. Das Heu ab Landschau läßt ihr eben auf ziehen bei günstigem Schnee und gutem Wetter. Habt ihr die Schafe noch alle 4. Habt ihr mit dem Konzetten dem guten dann müßt ihr ihm Auch einmahl 1 Karte schicken. Wie haben ihr es mit dem Heu glaubt ihr haben so genug. Wie lange haben ihr die Heukälber verdungen. Sonst seit doch nicht zu sparsam u. kauft lieber ein Futter zu viel als zu wenig wie ich euch schon lang geschrieben habe, den thut mir den Kummer nicht an / u. leichter kriegt man es noch jezt als im Frühjahr, soviel muß man immer rechgieren [riskieren] wenn das Vieh so theuer ist; ach wenn ich docht nur wieder

einmahl mithelfen könnt, das wäre mein größter Wunsch, es gibt manche langweilige Stunde bei Nacht auf Wache, so 2 Stund dauern eine ganze Ewigkeit. Das Wetter ist hier Gottlob immer ziemlich gut, ich glaube das wir keinen strengen Winter kriegen. Auch die Weiden müßt ihr halt wieder von den bekannten alten Leuten in allen Alpen zinsen. Für den Frühling könnt ihr um einen Bub auf die Röbi, eben vielleicht von Kasper aus St. Gallenkirch, den die Leut werden immer weniger. Sonst weiß ich nicht viel zum Schreiben von hier zum sonst erzählen gäbe es freilich genug aber ich hoffe von unsern Lieben Herrgott immer das ich gesund u. munter einstens in Euere Mitte zurückkehren kann. Nochmalz viele Herzliche Grüße besonders an Euch u. alle Bekannt. Auf Wieders. / Es dauert immer lang bis ich wieder ein Brief kriege 16 – 18 Tag.

\*

[Briefkuvert ohne Brief].

[16.4a.]

[E.:] An Wilhelm Ganahl, K. u. k. Fesgtungsartilleri, 3 Reservekompani, Riva 2, Südtirol, Brechette.

[A.:] (Witwe Ganahl, Schruns).

[P.:] fehlt (nachdatiert: 9.1.16.).

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[16.5.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 12.I.16.

Gruß vom 10.1.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Die Herzlichsten Grüße, in meinem alten ziemlich guten Befinden was ich von Euch in der Karte vom 6. auch erhalten habe u. mich allemahl sehr Freude von Euch u. der Unvergeßlichen Heimat wieder eine Neuigkeit zu hören. Ist der theure Schnapf wirklich so dick u. weit geworden aber hoffentlich doch nicht nur ein Patsch. Witterung ist hier trocken u. Windig so auf Wache bei der Nacht 2 Stund lang genug was ich vom 9. auf 10. wieder mitgemacht habe u. so halt alle 24 Stund strengen Dienst, aber desto mehr als wir u. andere Batterien auf die Flieger schießen desto unterhaltlicher ist es für uns so lange es gut abgeht. Auch so ein Flieger ist sehr interasant, ich wollt ihr könnt einmahl einen sehen. Nochmalz schöne Grüße an Euch u. alle Bekannt. Auf Wieders. Wilh.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[16.6.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 19.I.16. Portofrei!

Gruß, vom 1.17.1916. [= 17.1.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meiner Karte begrüße ich Euch alle auf das Herzlichste, habe Euere Karte vom wievielten weiß ich aber nicht mit Freuden erhalten Ich bin Gottlob immer gesund u. munter was ich von Euch ebenfalls auch gelesen habe, welches mich allemahl sehr tröschtet, wenn ich wieder lesen kann das ihr alle u. alles gesund habet. Jetzt wünsche ich Euch erst wieder den Stall voll Futter seit ihr diese Arbeit von Landschau vollbracht haben. Das Wetter ist hier sehr angenehm hell u. trocken immer etwas spritzent, den der Italiener hat uns wieder ein Gefallen gethan er hat bei uns eine ganze Seite voll Stauden angezündet den wenn sie Schneit hätten thäten wir sie nur besser sehen zu uns herauf zu kommen. Mit tausend Grüße bes. an Euch u. alle Bekannte. Erwarte schon länger wieder ein Brief. Hoffe auf Baldiges gesundes Wiedersehn in meiner Heimat. W. G.

\*

[Brief, ohne Kuvert.]

[16.7.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 16.1.)].

[P.:] fehlt.

Gruß, vom 21.1.19.16.

Liebe Mutter u. Schwestern! Euer werthes Schreiben vom 16. am 20. mit großer Freude erhalten, daraus gelesen das ihr Gottlob immer alle Gesund sind was ich Gottsei dank auch immer bin. Auch hatte ich große Freude das ihr mir das Vieh so alles ziemlich genau beschrieben haben. Vom Stier weiß ich auch kaum ein Rad zu geben den Fleisch macht ihr das ihr wenigstens  $\frac{1}{4}$  u. Eingeweicht wo nicht den Halben selber behalten, den Schwein habt ihr auf den Frühling keines zu metzgen, u. das Mehl ist auch sehr theuer u. kaum zu bekommen, den wenn ihr noch Fremdeleut haben müßt, oder noch einen größeren Wunsch hatte ich wenn ich auf die Heuernte selber mithelfen könnte / den etwas Pachten thut ihr nur auch den vielleicht etwas wo ihr nicht Grummen dürfen oder wie ihr besser dazu kommt etwas späteres in der Höhe wo ihr dasselbe auch müßt. Wegen den Kühverkaufen kann ich Euch nicht mehr rathen als am wenigsten reuen würde mich eben das kleine Kühle oder Rindlein, der Kohli weil er ausgewachsen ist, wegen noch einer anderen muß ich es Euch u. ihr selber dem Futter überlassen, die Mina wäre auch mehr ausgewachsen als der Tschut sonst wegen den Füßen würde sie schon noch ein Jahr oder zwei gehen sonst wird sie schon das leiden bekommen wie seine Mutter. Der Tschut wächst noch ins Geld weil er noch jung ist, aber das wäre auch wieder mein Wunsch wenn er eben ein Stier hat, für den selben ein Kuhkalb zu kaufen, den nur fest ziehen auf viele Stück halten, und / die alten Verkaufen u. junge nachziehen, den sie sind am nächsten Winter leichter halten wenn ihr noch allein wären zum Heuen. Lieber oder besser wäre es denke ich mir noch ein dritte Kuh verkaufen als in Noth im Frühjahr zu geben, oder vielleicht den Zentner Heu 7 – 8 Kr. oder noch theurer zu kaufen, wenn ihr nur wenig zu wenig hätten im Frühjahr so geht ihr nur zum Dajeng. Ihr müßt ihn so ein wenig ausmachen ob er die Au länger habe oder wieder neu Pachte, den diese wollte ich lieber als die Heimat vom Konzett, den fast oder gar um den gleichen Preis, den um wenigstens die hälfte mehr Nutzen, u. wegen dem Obst wäre uns es eben gleich, dann könnte man Küh u. Rinder haben, den so auf der Wache da mache ich viel Plän u. Gedanken zum Zeit zu vertreiben. Wetter haben wir hier sehr gutes gehabt trocken fast kein Schnee was / ich weiteres gerne sehe. Unser Herr Leutnant hat schon länger keine Auszeichnung bekommen auch der Oberleutnant. Ich kann es sonst sehr gut mit dem Leutnant er kann mich gut leiden ich hätte auch Diener werden können, aber ich will lieber nichts mehr anderes werden als was ich bin, u. so hoffentlich Gesund u. möglichst bald nach Hauß. Mit dem Urlaub sied es immer schlecht aus da müßt halt ihr auf den Frühling oder Sommer ein Anbau- oder Erntegesuch machen lassen dann könnte es am besten gehen, sonst gegenwärtig kriegt das I Baon keinen sondern der 4. Läß ihr den Stier auf der Bahn wage wegen dann bekommt ihr eine Übersicht, den immer nur für Euch schauen das ihr Fleisch habt. Ich habe schonst noch Sachen zu essen aber so ein kleines Packet geselchtes Fleisch möchte ich schon, den das Schwein im Frühjahr hat muß kein Speck gehabt haben. Aber das Fleisch thunt ihr ihn eine kleine Schachtel hinein den es ist viel sicherer. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben als der liebe Herrgott möchte uns bald den schon lange gewünschten Frieden bringen oder senden. / Schließe mit Tausend Grüße an Euch u. alle Bekannte auf Bald. Wiedersehn in der Heimat. / Vom Geld habt ihr die Summe nicht genannt es werden alle 30 K. in Ordnung gekommen sein.

\*

[Brief mit Kuvert, 10 Heller-Briefmarke..] [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Innsbruck.  
[E.:] Familie Ganahl (Basen), Schruns, Vorarlberg, Montavon, Österreich.  
[A.:] Johann Bargehr (Vetter)  
[P.:] Innsbruck 2, 22.I.16.

[16.8.]

Innsbruck, den 22./1.1916.

Theuerste Basen. Ich will Euch mit diesen paar schlechten Zeilen berichten, daß ich auch noch am Leben bin. Ihr wisst ja, daß das Unkraut nicht so schnell verdirbt ganz besonders bei solcher Witterung. Ich hoffe, daß Euch diese Zeilen in bester Gesundheit antreffen werden. Mir geht es um soweit bis jetzt nicht schlecht, wie es später kommt weiß ich nicht. / Ich bin jetzt bald 14 Tag hir, wann ich hir fort komm weiß ich nicht. Vielleicht die nächste Woche, oder noch später sobald ein Befehl kommt. Es wundert mich wie es Euch geht, u. dem Wilhelm, wo Er sich befindet, ich hab Ihm geschrieben, aber keine Antwort erhalten, schreibt mir die genaue Adreß von Ihm. Ich komme auch nach Südtirol vielleicht treffen wir uns einmal. Ich hätte Euch früher geschrieben, aber man weiß nicht von heut auf Morgen. / Ich bitte Euch liebe Basen um baldige Antwort. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben. Das Wetter ist ein paar Tag her sehr schön wie im Frühling auf der Ebene hat es keinen Schnee. Ich schließe mit einem schönen Gruß an Euch die Basen. Grüßt mir auch den Wilhelm. Adiö hoffentlich auf ein fröhliches Wiedersehn. Joh. Bargehr. / Die Adreß lautet so. Jäger Johann Bargehr. K. u. k. Sanitäts Abtl. No. 10, Instruktions Abtl. Innsbruck. - Schreibt mir bald.

\*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie 16.1.)  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 29.1.16.

[16.9.]

Gruß, vom 28.I.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun auch wieder im Begriffe Euch ein paar Zeilen zu schreiben, u. Euch Mitzutheilen das ich Eueren werthen Brief vom 23. am 27. mit großer Freude erhalten u. darin gelesen das ihr alle gesund sind was ich Gottsei dank auch immer bin. Auch einige Neuigkeiten waren darin wo mich sehr freuten. Das ihr das kleine Kühlein verkauft haben habt ihr ganz recht gehabt, auch beim Kohli wird das, daß beste sein wenn er gut daran ist ihn nicht mehr lange füttern u. auch verkaufen ihr werdet, das Heu wohl für die andern brauchen den es dauert immer noch lange von Lichtmeß fort. Auch den alten Stier gebt jezt her macht das ihr wenigstens  $\frac{1}{4}$  Fleisch wo nicht den halben, also nochmalz  $\frac{1}{4}$  u. das Eingeweicht, wenn ihr kein Schwein / habt im Frühjahr, u. noch fremde Leut haben sollen, u. kein Mehl kriegt so ist das noch das billigste. Ihr müßt halt etwa einmahl auf Landschau hinauf gehen u. sagen ihr habt sonst Geschäft gehabt u. den Alois ein wenig ausnehmen, wie viel Futterheu die Heimat gebe u. welchen Preis er verlange dafür, u. ob das Heu zu ziehen oder auf dem Boden füttern. Auch wenn die Schallners nur mehr 2 Küh haben u. kein Heu verkaufen so haben sie wahrscheinlich noch übrig Heu, wenn ihr zu wenig haben sollt oder vielleicht Ihnen später [...] eine Kuh um die Milch lassen, wenn sie eine nähmen den wenn der Zentner Heu 6 Kr. ist u. man nur keins kriegt so würde ich vielleicht noch ein Kuh hergeben, aber wenn der Tschut noch ein Kuhkalb hat wollen wir dasselbe auch ziehen, den hättet ihr an 3 u. noch Milchkunden u. für die Kälber nichts kriegen zum beisetzen, zu wenig Küh. Noch auf etwas Heu kaufen komme es noch nicht darauf an den 4 Küh 2 Rinder u. 3 Heukälber u. 4 junge möchte es schon noch etwas leiden zu kaufen um den Preis. Auch habe ich den Herrn Leudnant / gebittet u. ersucht um Urlaub u. mein Leiden erzählt, dann hat er zu mir gesagt er müsse mit dem Oberleudnant reden, dann hat er mir wieder gesagt das er mit demselben geredet hat, u. derselbe zu ihm gesagt hat gegenwärtig kriege kein Mann keinen, u. dann kriegen wieder die bei der Mobilisierung schon eingerückt sind u. daher schon 18 – 19

Monat dabei sind u. noch keinen gehabt haben. Zuerst hat der Leutnant gesagt ich könnte wohl ein Anbau Urlaub kriegen als Bauer, dann habe ich zu ihm gesagt mir wäre ein Ernte Urlaub passender, dan sagt er im Juni bekomme ich dan schon sicher einen was für mich u. Euch auch das nützlichste Zeit wäre, nun wollen wir das beste hoffen das mir der Liebe Herrgott helfe u. mich schütze das ich wenigstens dann ihn gesund antreffen könne. Also mit einem Gesuch macht weiter keine Umstände u. Unkosten es thät nur liegen bleiben u. wäre vergebens, also gegenwärtig nichts. / Auch ist mir in den Sinn gekommen so bei einer Geldarmen Zeit könnte man vielleicht noch 1 Litter Wasser kriegen, wie wenn ich zu Hauße gewesen wäre im Sommer so glaube das ich vom Rüb ein 1 Litter gekriegt hätte auch wieder eine solche Gelegenheit könnte beim Löwen sein also wenn ihr noch 1 Litter kriegen thät um 70 fl. kauft sofort einen, u. geht mit den übrigen Schmerzen auf die Bezirkshauptmanschaft, u. machen das ihr die Erlaubnis kriegt zum hinunter zu kommen so seit ihr es nicht imstande weiter zu treiben u. nämlich ihr Weibervölker u. der Bruder sei schon lange im Krieg, also für Euch sehr Unbequem. Am Sonntag habe ich mich Pforth. [Fotografieren] lassen allein u. mit dem Würbel am Berg u. dem Wachter von Gortipohl hoffentlich werden sie diesmal etwas auch im letzten Brief am 21. habe ich Euch eine Porth. beigelegt. Nun Schließe ich mein Schreiben mit vielen Wünschen u. Schmerzen, aber der größte wäre halt ein baldiger Friede u. in fröhliches u. hoffentliches Gesundes Wiedersehn in der Unvergeßlichen Heimat. Am 26. habe ich wieder Stück [...] gehört war eine Neuigkeit sonst seit im Mai Glocke mehr u. seit ihm Juni 2 – 3 Weibervölker. Unsere Festung braucht so alle Tage 18 – 20 Vieh, also was zu dieser Stadt gehört Jäger Standesch. u. Artillerie. / Also Nochmalz herz. Grüße. Auf Bald. Wiedersehn. Läß bald wieder etwas hören von euch.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[1610.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 30.I.16. Portofrei!

Gruß, vom 29.1.1916.

Geehrte Mutter u. Schwestern! Viele Grüße vom heutigen Tage, ich bin Gottlob immer gesund u. Essmunter was ich von Euch in den Brief vom 23. u. in der Karte vom 25. auch Gottsei dank auch wieder gelesen habe. Ich habe Euch am 28. wieder einen langen Brief geschrieben über verschiedenes. Wenn ihr ein Stücklein Geselchtes geschickt hat so ist es mir recht wegen einer Abwechslung, sonst wenn ihr noch nichts geschickt haben ein wenig Weihwasser war auch wieder nicht schlecht, also wenn ihr ein größeres Packet schickt so müßt ihr ein solches Packet als Wäsche aufgeben u. vielleicht durch jemand anderes, ich lasse daher die Elisabeth Vallaster schön grüßen u. sie möchte so freundlich sein u. die gefälligkeit erweisen. Das Wetter hier ist sehr beständig den ganzen Jänner kein Regen u. kein Schnee also sehr trocken kaum Wasser zu das Gesicht u. Wäsche waschen. Nochmalz herzliche Grüße an Euch u. alle Bekannten. Auf bald. Wiedersehn.

\*

[Brief. Loses Blatt.]

[16.11.]

[E.:] Wilhelm Ganahl. [(wie: 16.1.).]

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] fehlt.

[Schruns, o. D.]

[...] Wegen dem Gesuch sagte der Geiger nütze es nichts bei Kriegszeiten. Aber so Du sollst Dich bei Deinem Komando mündlich melden wegen Urlaub zu Ackerbau Arbeit welches Dir derjenige Gewähren können. Im Fall aber Du würdest im Heuen keinen Urlaub mehr

bekommen ich meine halt nur ein Urlaub lieber noch im Heuen oder wie Du meinst. Der Emil Juen Dockers Bub hat einen Bub bekommen. Der Thöni Metzgt 1 Bub der Kronenwirths Knecht ein Meige. Die Schallners Marie versehen krank, das Marie im Feld habe die Karte erhalten. / Dem Fleischli im Thale ist alls Vieh u. Heu versteigert wurden. Das Holz haben wir gescheitert es hat immer noch Schnee im Feld wir sind vielleicht bis Mai in der Mauer. Zum Sanders Naze komt eine neue Magd die Malerstochter in St. Gallenkirch Noth bricht Eissen die andere geht fort. Ich schließe den schlecht geschriebem Brief habe keine Zeit mehr wegen dem Zug nächtes mal mehr bald wider. Viele Grüße von uns u. von vielen Bekannten. Ich habe gestern ein Backet fort geschickt Würst Brot Birnen Äpfel.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[16.12.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 4.II.16. Portofrei!

Gruß, vom 2.3.1916. [= 3.2.1916]

Werthe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage, bin gesund u. munter was ich von Euch in der Karte vom 25. Jänner auch erhalten habe, was mich allemahl sehr Freude, u. ich auch Euch fernerhin Wünsche. Das Packetl habe ich am 2. Marialichtmeß ebenfalls erhalten. Das Wetter ist hier sehr trocken mitelmäßig kalt u. nur ein wenig neu Schnee, was für uns schlecht ist wegen Wassermangel zum Gesicht u. sonst wäschen, ich hab mich ein wenig verkühlt gehabt darum bei nächster Gelegenheit Weihwasser nicht vergessen wenn möglich. Am 28. habe ich Euch auch wieder 20 Kronen geschickt, ich hoffe das ihr sie auch wieder in Ordnung erhalten. Ich hät sie aufgehoben aber hier paßt es nicht gut, dan hät ich der Ludwina eine Uhr gekauft aber sie kann es selber aus diesem Geld, ich Erlaube es ihr zum Andenken an meine Kriegszeit. Mit Tausent Grüßen an Euch alle u. alle Bekannte. W. G. Auf Baldiges Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat.

\*

Feldpost. Korrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Grenzschutzkommando Feldkirch. Grenzwachzug Schruns. [16.13.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[A.:] Dajeng Alois, Schruns

[P.:] K. u. k. Feldpostamt[?], 5.II.16.

Schruns, den 4./2.[19]16.

Lieber Freund! Habe Deine Karte erhalten, u. daraus entnommen, das Du Gottseidank gesund bist u. es Dier verhältnismäßig gut geht, welches ich Dier von Herzen göhne. Auch ich kanvon mier, Dier nichts anderes Berichten, als Gesundheit und wohlergehen, auch deine Lieben Angehörigen zu Hauße sind alle Gesund, und geht ihnen gut. Wier haben hier in Schruns immer gutes Wetter und wenig Schnee, Stückweise ist es schon apper. Hoffen wier auf einen recht baldigen u. entgültigen Sig. Viele Grüße sendet dein Freund Alois, auf ein Glückliches Wiedersehen.

\*

Feldpost [leeres Briefkuvertt]. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[16.13a.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216. 5.II.16.

[Briefkuvert, ohne Inhalt.][Stempel:] K. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.14.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[A.:] [Witwe Ganahl].

[P.:] Schruns, 7.II.16.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.1.)

[16.15.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 9.II.16. Portofrei!

Gruß, 8.2.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Ich habe nun wieder gerade so Zeit ein paar Worte zu schreiben, bin Gottlob immer gesund was ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Das Wetter ist hier im Süden kaum so gut wie bei Euch, immer ziemlich kalt u. trocken, was für uns gut paßt wir bauen eine Höhle oder Cuwerne in einen Felsen hinein, also einen ganzen Steinbruch u. Steintransport an einem Drahtseilaufzug, morgens 7 Uhr ist antreten bis Abends 6 Uhr, nebst unserem Dienst. Auch der Alois Dajeng hat mir eine Karte geschrieben das es im soweit gut gehe auch von Euch hat er mir dasselbe geschrieben. Das Mensch dem Lenza Nazi hat mir auch geschrieben das sie alle gesund seien u. auch der Ignaz u. ihm wie es die Zeiten geben gut gehe. Heute pfeifen sie wieder ziemlich hier aber so lange sie uns nicht schinieren macht es nichts. Am Sonntag war ich bei den Kologen oben aber leiter noch keine Bilder gekriegt. Mit Gruß W. G. Auf Baldiges Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat.

\*

[Leeres Kuvert.] [Stempel:] (wie 16.1.)

[16.15a.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, [Datum unleserlich].

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **Kommando des II. Verteidig. Bez. (von der Festung ...).** [16.16.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 13.II.16.

Gruß, vom 12.II.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Herzlichsten Grüße am heutigen Tage in meinem alten gleichen Befinden, immer gesund was ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Ich bin neugierig wie es mit der Post aussieht, ich habe seit 30. Jänner von Euch keine Nachricht mehr weder Brief noch Karte, u. das ist für mich sehr langweilig wenn ich so lange nichts mehr bekomme. Das Wetter ist hier ziemlich trocken u. kalt, es scheint es kommt bei uns im Süden auch erst der Winter am Frühling. Also Schließe ich meine paar Zeilen mit der Hoffnung das ich heute noch etwas kriege von der lieben Heimat den es dauert noch 3 Tage ist das erste Jahr bei mir vorbei. Nochmalz schöne Grüße an Euch u. alle Bekannt. Auf Wiedersehn.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 16.16.)

[16.17.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhem Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt, 16.II.16.

Gruß, vom 15.2.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nun bin ich wieder im Begriffe euch zu meiner Verabschiedung die heute vor einem Jahr gewesen, leider muß ich noch aus weiter Ferne schreiben, u. kann euch Gott sei dank immer mittheilen das ich gesund bin, was ich in Euerem schon länger erwarteten Brief, welchen ich am 14. sammt dem Packet erhalten habe, welches mich alles sehr freute wie ihr Euch leicht vorstehlen könnt. Ich habe daraus gelesen das ihr wieder verschiedenes geplant u. gemacht haben, das ihr den Stier geschlachtet haben u. gut ausgefallen ist, ihr habt es ganz recht gemacht das ihr ziemlich behalten haben. Auch muß ich Euch rathen wenn ihr die Bünden am Hotel Taube zu pachten kriegt, wenn halt nicht billiger als 50 Gulden / so nehmt sie freilich, den wenn ihr etwa Heumangel kriegen sollt im Frühjahr so wäre es ja sehr günstig u. [...] u. nützlich für Euch. Vielleicht wen die Schallners keinen Knecht u. kein Roß mehr haben so die Au thät auch gut pasen für uns, wenn ich bis den noch kein Urlaub gehabt habe, so werde ich den hoffentlich den bekommen was für uns alle das beste Zeit wäre. Es heißt ja Blei kaufe der Staat auch wie ich gelesen in den Zeitungen, auch solches hätten wir von unseren alten Blei Fenster für eine schöne Summe. Läßt ihr doch den Herd, die Küche weißgen u. Kamin richt[en] Ziment Deckel darauf machen ich glauben Ülis Tori. Ihr werdet mich verstanden haben wegen einem neuen Kessi in die Gaue noch vom alten Kupfer den das neu ist jezt nicht mehr so gut. Das Wasser ist mir schon auch recht wenn ihr es richten lassen, aber etwa viel bezahlen oder große Umstände haben keine damit. / nehmen thut  $\frac{3}{4}$  zöllig Verzinkte Tüchel, u. dann zuerst zum Haus u. dann durch den Weg hinunter u. darunten hinaus u. in den Vorhoff hinein, also macht nur weiter keine Umstände mehr u. machts kurz so. Ich hoffe das der Tschut noch ein Kuhkalb hat oder sonst wenn er gesund gekälbert hat u. viel Milch gibt, so möchte ich schon noch ein drittes Kuhkalb, oder wenn er nur einen Stier hat u. denselben zu einem Ochs ziehen thät würde es in 3 Jahren auch gleich sein den das Vieh ist bis noch nicht länger die Hauptsache ist es wenn es nur wacker Stück sind zum verkaufen, das werdet ihr wohl heuer spüren. Vielleicht wenn eben die schönere bei den Schallners erst im März kälbert so thät es ja gerade gut passen den 3 Wochen müßt man den Stier auch immer tränken, den nicht in gar zu hohem Preiß wäre mir ein / Kuhkalb lieber, aber ihr werdet vielleicht an 4 Kälber zu viel haben, nebst den Kunden wenn man eben für die Kälber kein Hafermehl u. nichts kräftiges bekommt. Wer hat euch den Stier geschlachtet, wenn ihr es dem Thöny so macht u. ihm nichts gibt, so wird er mir wohl keine Landjäger mehr schicken. Auch die Überhossen habe ich seit September oder wenigstens seit Oktober nie mehr ausziehen können, den die eine Nacht wenn man Dienst hat geht es sowieso nicht u. die andere ist man oft auch nicht sicher, gar oft heißt es alles zum Geschütz antretten, u. so vergeht ein Monat um den andern u. seit 20. März auch keinen Schrunßer mehr gesehen, u. so müssen wir halt immer von unserem lieben Herrgott das beste hoffen fleißig betten auf ihn hoffen u. weiter vertrauen. Schreibt mir einmahl wo ist Würfler oder Christian Ganahl drann. Dem Wachter müßt ihr es in den Sin bringen vom Maiselos. Schließe nun mein Schreiben nebst vielen Herzlichen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn. / Hat der lezte Brief keine Potografie eingehabt wieder [...]. Heute schicke ich noch eine Karte mit der 2 Kolegen.

\*

Feldpost [Karte mit Aufdruck von 4 Herrscherbildnissen] [Stempel:] K. u. k. [...]kommando.

[16.18.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[A.:] Franz J. Juen, Feldgendarm, und [2 Unterschriften.]

[P.:] K. u. k. Feldpostamt [Nummer und Datum unleserlich.]

Standort, d. 17. Januar 1916.

Lieber Freund Wilhelm! Schon lange habe ich kein Schreiben mehr erhalten von Dir, was ist denn mit Dir bist vielleicht weggekommen von dort oder ins Spital, es wundert mich, mein Befinden ist nicht schlecht hoffe es von Dir auch lieb. Kolege. Heil Dir von Dein Kolege Juen Franz.

\*

[Korrespondenzkarte, Aufdruck einer 5 Heller-Briefmarke.]

[16.19.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Franz Keßler, Vereinsreserve Spital Rotes Kreut, Andrä Schule, Salzburg.

[P.:] Salzburg, 16.II.16.

Salzburg, am 17./2.[1916.

Lieber Freund! Gestern abends bekam ein brief von zu haus mit deiner adrese so will ich dir schnell ein lebenszeichen geben ich bin immer gesund und geht mir gut und hoffe von dir dasselbe es freut mich daß du uns nicht vergesen hast ich dancke dir für den glückwunsch zu unserem jungen Sohn du hast recht gehabt der Beweiß ist am tag gekommen wenn nur alles gesund bleibt wen ich dir nur wünschen könnte daß du es so gut hättest wie ich dieses Jahr und daß du so schön schlaffen könntest dieses möchte ich dir von herzen wünschen ich hoffe daß wir in diesem Jahre noch gesund in unsere Heimat einander die Hand reichen können mehr das nächste mal bitte um antwort lebe wohl u. gesund es grüßt dich herzlich dein Freund Franz Keßler. [Vermerk:] geantwortet.

\*

Feldpost. [Faltbrief.] [Stempel:] wie: 16.16. Zensuriert.

[16.20.]

[E.:] Anna Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[P.:]K. u. k. Feldpostamt 216, 22.II.16. Portofrei!

Gruß vom 19.2.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder im Begriffe Euch Euere Karten vom 6./II. u. 15.II. zu beantworten u. danke Euch bestens dafür, freute mich allemahl sehr wie ihr bereits schon lange wißt, bin gesund u. geht mir wie es sein kann immer gut, was ich Gottseidank von Euch auch gelesen u. auch fernerhin hoffe. Das Dach vor dem Haus, das hätte ich auf den Stall gerichtet gehabt, den auf das Haus ist es zu kurzes Meß, den das ist zu einem Nagelach, nicht wie ihr das Haus wieder decken müßt, so wie das lezte mahl jede 3 – 4 Schicht nageln u. da ist es zu kurz es wäre auf diese Art nur einmahl zu brauchen u. das wäre schädlich also nur im äußersten Nothfall wenn ihr schon zu wenig langes hätten, in dem Meß wie das Lendeholz hat. Wenn Euch das vom Stahl zu viel Arbeit gibt, mit dem Karren oder Schlitten herauf zu thun, so rathe ich vortreflichere Mittel habt ihr nur die Post Eliß mit dem Pferd, vorher den Wagen fest Laden mit Dach u. dann ist kleine Zeit Verlust geht schnell u. kostet nicht viel. Wegen dem Kamin richten lassen werdet ihr mich verstanden haben, es wäre sehr gut noch beim alten Dach richten zu lassen den dem neuen wäre es schon wieder schädlich so wird, oder muß auch die Küche u. der Herd richten zu lassen auch nothwendig u. sogar nützlich sein. Auch dem Joh. Jos. Wachter müßt ihr jetzt weils noch frühe genug sagen das er Euch das Maisäßlos vor dem Bau noch richten u. schlitnen thut. Der Alois Dajeng hat mir auch mmeine Karte beantwortet, auch der Pusterer der Thereß Düngler der Mann, der Lenza Nazi er läßt Euch schön Grüßen, u. so schreiben wir uns Bekannte öfteres einander u. tröschten einander, u. bitten Gott zugleich er möchte eben den schon lange mit großer Sehnsucht erwünschten Frieden eben im Frühjahr bringen, es kommt mir fast vor / wie wen

ich auch verkauft worden wäre. Am Sonntag den 13.ten haben mich die Kologen heimgesucht Würbel u. Wachter, wir haben uns den ganzen Nachmittag gut u. gemütlich unterhalten, u. dann haben meine Kologen Ihnen ein paar schneidige Stückle zum Abmarsch aufgespielt, auch Zugharmonicka kann man hier anhören, wenn die Kanonen plitzen u. krachen, u. dem Kanonier daneben das Herz im Leibe lacht. Das Packet mit dem Weihwasser 1 Stücklein B. u. B. eben in Ordnung erhalten, also das nächste mahl lade ich mich zu einer Stierwurst oder ein Stücklein geselchtes ein. Ich bin neuguerig was der Kohli für Gewicht hat, ob er 500 kg hat oder nicht dem meß nach könnte er es wohl haben den ab dem meß habe ich mich erstaunt. Vergeßt es auch nicht wegen einem Bub auf die Röbi. Gegenwärtig kommen von uns alle 8 Tage in die Stadt oder derselben nähe welche Stadt wißt ihr schon noch, oder auf ein Werk zur Erholung u. Körper u. Wäschreinigen ich bin jetzt seit Juni 15. nicht mehr darunten gewesen, weiß noch nicht trifft es mich am Montag den 21. oder noch später hinunter wie später desto schöner den hier zeigen sich die Wiesen unten schon bald oder fast jezt schon etwas grün. Schließe nun mein Schreiben nebst vielen Herzlichen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Baldiges Wiedersehn in der Heimat. W. G. / Unser Herr Leutnant ist Ober Leutnant geworden

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.21.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie:16.1.)

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns-Bludenz, 20.2.16.

Schruns, den 20./2.1916.

Lieber Wilhelm. Da wieder 12 Tage verfloßen sind, seit wir Dir von unßerem Befinden u. der Gesundheit mitgetheilt haben. Wollen wir heute dasselbe wieder thun. Wir sind Gesund in Haus u. Stall u. hoffen daß du Gesund bist. Eine Phothografie haben wir schon am 16. u. die eine samt Brief am 17. erhalten. Mit dem Gesichtzüg auf dem rothen Bild kennt man Dich kaum auf dem anderen bist recht gut getroffen. Die Reinhilda hat zu uns gesagt ja daß ist der Vetter aber der nomat [?] daß heißt schaut in die Welt hinaus das Gewehr in der Hand zum schießen. Auch hat es hier wieder verschiedenen Neuigkeiten gegeben. Am Sonntag hat man das Lehrers Amrei das ob der Kirche 93 Jahre alt beerdigt. / Am Freitag ein Kind dem Därfli Märtlie am Gamplaschg am Samstag der Seileri im Gantschier. Am Nächsten Sonntag ist Kreuzsteckung für den Steinhauersbub. Heute hat der Hochwürdige Dekan in der Predigt Bericht erstattet von den Glocken fort schicken das heißt die 3 Glocken im Turme die Totenglocke die Friedhofglocke u. außer Litzglocke aber er hofft doch es geht vorläufig ab das wir noch die mittlere u. die kleine Glocke da hätten. Das kg 4 Kronen u. die Glocken zusammen haben ein Gewicht von fast 3000 kg. Das Blei haben wir schon länger abgegeben das waren 6 kg das Kilo zu 55 Heller. Wir haben die Bünden gepachtet um 50 fl billiger ist es nicht gegangen auch müssen wir dieselbe einmal bschützen mit Gülle diese haben wir genug. Die Wachterin sei schon zum Rath gekommen aber der Rath habe zur Frau Keßler gesagt man soll sie / uns lassen u. sie haben ja die Milch von uns auch dem Tschofen habe er abgesagt. In St. Gallenkirch ist der Brunold gestorben. Am Samstag haben wir den Kohli dem Staat liefern wollen von Bludenz u. dann wie sie gewogen war hat 490 kg gewogen das kg 2 Kronen hat ein Ludescher ein gewisser Neßler eine andere Kuh gestellt für den Kohli wir haben jezt noch 20 Kronen mehr Geld bekommen von dem Mann u. sonst habe es der Doctor in Bludenz bewilligt ich bin nicht draußen gewesen die Ludwina. Die andere aber war 30 kg leichter. Also haben wir jezt 80 Kronen in den Händen für den Kohli daß hat der Mann bezahlen müssen das übrige schickt uns der Staat. Die Konzetten haben auch eine stellen müssen aber keine eigene sie hat eine vom Bahl gekauft aber heute ist der Bahl schon gekommen eine auslassen von ihr. Der Kaltenbrunnerwirth hat schon wieder eine stellen müssen. Der Seiler

hat / auch eine stellen müssen. Der Both Jakob eine. Der Gotthart Pfeifer. Der Thöni Alois. Der Barbisch. Der Stüttler Gamplachg. Der Mangeng, Der Albert Tschol. Der Fitsch Josef es wären dasmal halt 13 Stück. Da Gügeli das beim Heri war ist auch in Urlaub da das ist gut daran sei immer gesund gewesen. Läßt Dich schön grüßen. Den Stier hat uns der kleine Oberer dem Karl der Bruder gemetzget u. das Dchwein im December auch. Gegegnwärtig hat esviel neuen Schnee u. Regen auch dazu gegeben. Diese Woche wird wieder von dem Mehl u. Brotbuch wieder abgezogen. Den Amtdiener Kieber erwartet man auf Oster mit der Hochzeit mit der Türtscher Elisabeth. Die Tschaggunser müssen sehr wahrscheinlich das Kirchenhaubendach das Kupfer ist herunter thun u. her geben. Viele herzlich Tausend Grüße von uns allen u. vielen Bekannten. Auf baldiges Wiedersehen in der Heimat. / sollen wir bald wieder solches Wsser schicken. / schreib uns was Du brauchst u.möchtest.

\*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie 16.16.). Zensuriert.

[16.22.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 22.II.16.

Gruß, vom 21.2.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Eueren werthen Brief vom 6.2. habe ich Sonntag mit Freuden erhalten, u. daraus entnehmen können das ihr Gottseidank alle Gesund sind, was Euch ich von mir selber berichten kann. Die Packet habe ich alle vier in Ordnung erhalten 1 Kisch[tch]en u. 3 kleine, u. lade mich höflich wieder mit Gelegenheit zu einem andern ein. Wegen der Schutzimpfung des Galtviehes so kann oder will ich Euch mittheilen u. rathen, bei den Küh oder dem Vieh im Löwen hat es mir in den Schulter besser gefallen, u. weniger gefährlich als im Schwanz, wenn ich zu Hauße wäre so würde ich das / Jungviel Impfen lassen u. ein Stück mit 90 Heller doch wenigstens halben 40 – 50% damit retten, den wo es so theuer ist es doch gescheiter. Wegen Lagates kann ich euch so viel rathen als wenn es das lezte Jahr zirka 110 Zentner gewesen sind, dann wird man halt so 4 Futter oder vielleicht 5 rechnen können, geht es abziehen oder auf dem Boden, das Futter auf dem Boden wird man schon so 15 – 18 vielleicht 20 fl rechnen können, ich müßt halt etwa nachfragen, passen thut es schon. Wegen dem Wasser thät ich noch bei der Moosbrugger auch noch fragen, wenn sie in einer solchen lage ist den Noth bricht Eisen, u. wäre halt was werth / nur das nicht oder gar nichts scheuen. Auch im Löwen wäre die gleiche Gelegenheit wie in der Taube thät auch fragen gelten beim Massenverwalter, also versäumt nichts in allen von denen angegebenen Sachen. Auch bin ich neugierig was der Kohli für Gewicht gehabt hat, dem Meß nach wo ihr angegeben haben glaube ich so 500 kg oder noch etwas dazu. Sollt ihr vielleicht Futtemangel bekommen ihm Frühjahr was ich zwar doch nicht hoffe, so würde ich Euch vielleicht Raten mit dem meisten Vieh in die Gaue zu stellen u. auch zu füttern, u. dann die Rinder u. die Mina u. Kuhkälber auf die / Röbi zu nehmen 9 Stück könnt man ja komot stellen, u. vielleicht kommt wieder nicht viel Vieh wie das lezte Jahr, dann hätten sie ja gut, u. in der Gaue könnt man viel Futter machen, u. die andern Küh könnten ihr ja in der unteren Bünde wo ihr wollt u. hoffentlich bekommen, u. in der unter dem Stahl hinunter. Auch wäre den bei Euch eine noch etwas stärkere Arbeitskraft, den gegenwärtig ist unser Urlaub auf weiteres gänzlich wieder eingestellt, was für uns noch die einzige Freude wäre. Aber wir hoffen halt immer der liebe Gott möge u. werde doch einstens den schon lange Gewünschten Frieden senden. Schließe nebst vielen Herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte auf Wiedersehn in der Heimat. Euer dankbarster Sohn u. Bruder W.G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Not-Reservespital Nr. III-5, Innsbruck, Arlbergerhof. [16.23.]  
Militärpflege.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Lentsch Fr. Josef, Reservespital Nr. III-5, Innsbruck, Hotel Arlbergerhof.

[P.:] Innsbruck 2, 24.II.16. Portofrei!

Innsbruck, am 23.II.[1916.]

Werter Freund! Habe Dir vor einem Monate eine Karte von Innsbruck geschrieben aber keine Antwort erhalten. Wirst dieselbe vielleicht nicht erhalten haben. Bin schon ein Monat hier in einem Reservespital, geht wieder etwas besser. Kann jeden Jahr wieder die Abreise erwarten. Komme noch einige Wochen in ein Spital ins Hinterland, wahrscheinlich nach Salzburg. Wenn ich wieder am bestimmten Platze bin werde ich Dir wieder schreiben, wirst Du Briefe auch bekommen, oder bloß Karten? Wir wollen hoffen daß wir uns bald in der lieben Heimat wieder zusammenfinden. Wünsche Dir gute Gesundheit u. viel Geduld. Lentsch Fr. Jos.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.24.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 27.II.16.

Gruß, vom 25.2.[19]16.

Werthe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage, bin Gesund was ich von Euch auch hoffe, u. aus dem 20./II. auch gelesen habe was mich sehr gefreut hat wie allemahl im Schreiben von Hauße. Vom Kohli habe ich es auch gelesen, da hat es mich nicht viel getäuscht um 10 kg, aber der Wiederkäufer wird halt hoffen er thue ihm halt recht, u. für uns war dieser Handel besser. Gestern am 24. hat wir bei uns ½ m Schnee welcher die ganze Thalestiefe bedeckte, heute wieder mehr Regen als schneien aber sehr unlustig, aber dafür sind Stöck im Ofen. Hoffe das Euch diese Karte in vollster Gesundheit antreffen möge wie mich hinterlassen hat. Mit Gruß Euer dankbarer Sohn u. Bruder.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] Kommando des II. Verteidig. Bez.; Zensuriert.

[16.25.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wihelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 4.III.16.

Gruß, vom 3.2.1916 [= 2.3.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Viele Herzliche Grüße, bin Gottlob gesund u. munter was ich am 3.1. [= 1.3.1916.] Euerer werthen Karte vom 25.2. auch erhalten habe, was mich wieder sehr gefreut hat. Die Briefe vom 16. u. 20. Februar habe ich schon erhalten. Auch zwei kleine Packete habe ich am 29./2. erhalten Speck u. Wurst habe ich bekommen aber das andere war ganz kaput u. nix mehr darin, also ich mache euch wieder aufmerksam, wenn ihr wieder etwas schicken ein anderes mahl so thunt es in eine kleine Schachtel hinein geben den schlecht verpackt halt es nicht bis zu uns herauf. Ich bin Neugierig was den mit dem Tschut ist. Wenn ihr noch einmahl dem Stadt [Staat] Vieh abführen sollt, so würde ich Euch rathen, da wir wie mir bekannt, kein passendes Stück mehr haben, ein minderwärtiges von einem andern Bauern kaufen dafür. Mit Gruß Euer Sohn u. Brud.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.26.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 7.III.16.

Gruß, vom Faschingsonntag [19]16.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele Herzliche Grüße vom heutigen Tage, bin Gottlob immer Gesund u. Essenmunter, was ich von Euch in der Karte vom 25./2. auch erhalten habe, daher sehne u. erwarte ich schon einige Tage eine andere Nachricht, da aber Gegenwärtig schlechte Postverbindung statt sind so müßen wir halt gegenwärtig uns mit wenig Begnügen. Heute haben wir Schnee u. Sturm u. so schon einige Tage, wir haben ziemlich großen Schnee u. daher viel Arbeit mit ihm, u. zum Postenbrennen sehr frisch u. Windig. Nun Schließe ich meine paar Zeilen an Euch, u. alle Belannte. Auf ein Baldiges Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat. E. W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.27.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 8.III.16.

Gruß, Faschingdienstag 1916.

Werthe Mutter und Schwestern! Im Besitze Euerer lieben Karte vom 2./3. welche ich am 6./3. erhalten habe, kann ich Euch wieder mittheilen das ich Gottlob auch immer Gesund u. Esmunter bin was für uns alle heute noch der beste Trost. Auch habe ich gelesen das ihr wieder einen jungen bekommen haben im Stall, ich habe es Euch schon einmahl geschrieben wen der Tschut ein Stier haben sollte, wenn eben die von den Schallners ein schönes möglichst ein billiges Kuhkalb haben sollte, so möchte ich es schon, aber ein paar hundert Kr. würde ich doch nicht geben, sonst würde ich auch den Stier ziehen zu einem Ochsen, aber ich weiß den noch Euere Milchverhältnisse zu wenig, aber wir ihr mir geschrieben sehr beschränkt. Wir haben immer Schnee u. Sturm u. sehr viel Arbeit damit. Mit Gruß auf ein Baldiges Wiedersehn. Gegenwärtig ist eben schlechten Postverk., dafür heute nur eine Karre.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.28.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 11.III.16. Portofrei.

10.III.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich nun wieder Zeit u. Gelegenheit habe, ein paar Zeilen zu Schreiben und Euch auch Mittheilen von unserem Sturm u. Schneefall zu dieser Zeit noch hier im Süden, in der Zeit vom 8. auf 9. Gechwinden [?] von 1 m 70-80 cm daher wir nie Posten gestanden ist bei Sturm, weiß nicht was bittere Stunden sind, sonst bin ich Gottseidank immer Gesund was ich von euch in letzter Nachricht vom 3./2 auch erhalten habe u. daher alle Tage mit großer Sehnsucht wieder eine andere erwarte. Wen es bei Euch auch so viel Schnee haben sollt so mache ich Euch noch aufmerksam das ihr auf die Gebäulichkeiten zu schauen u. sie Abzuschöpfen besonders beim Stahl. Nun Schließe ich meine paar Zeilen nebst vielen Herzlichen Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf, hoffentlich, ein Baldiges Gesundes Wiedersehen. W. G.

\*

Feldpostbrief. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.29.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 14.III.16.

Gruß, vom 13./2.1916. [*recte*: 13.3.1916.]

Theuerste Mutter u. Schwestern! Endlich kann ich Euch wieder auf Euere werthe Karte vom 6./3. benachrichtigen das ich Gott sei dank immer gesund bin was ich von Euch auch gelesen habe u. mich wieder gefreut hat, jedoch Reumatismus spür ich schon ziemlich stark, wir haben auch schon das Wetter dazu, nichts als Regen u. Schnee u. Sturm schon 3 Wochen lang. Mein größter Wunsch wäre halt wenn ich einmahl auf Urlaub kommen könnte, daher schicke ich Euch die Adresse von meinem k. k. Festungskomando Feldpost 216 zum beim Herrn Sekreter Geiger ein Anbaugesuch machen zu lassen, nur nützlicher wäre für mich ein Erndeurlaub, aber wenn von uns oder überhaupt von Montafon 300 Stück Vieh auf einmahl abgeliefert werden muß, so geht es stark abwärts, wenn uns nur der liebe Gott den schon lange mit größter Sehnsucht gewünschten Frieden / möglichst bald schicken möcht, damit das lange große Elend aufhören möcht. Wenn ihr wieder ein oder anderes mahl dem Staat Vieh stehlen [stellen] sollt oder vielmehr abliefern müßt, da wir jetzt nur alles schönes u. kostbilliges Nutzvieh habt, so thät ich Euch rathen, wenn ihr eben von einem andern Bauer ein Stück kaufen würdet wo es weniger Schat wäre zum schlachten als um ein unseriges da wir nach meiner Ansicht kein anderes Stück mehr hätten als die schöne Zuchtkuh Mina, weil sie heuer weniger Milch gibt als ein anderes Jahr, u. auch am wenigsten von all vieren, u. ausgewachsen wäre sie auch schon, was die schönen 2½ Jahren Rinder wieder nicht sind, u. daher wenn sie gesund bleiben später oder am nächsten Herbst schon einen Preiß 12 - 1400 Kr. oder noch mehr erziehen können u. jetzt vielleicht nur einen von vielleicht im höchsten fall von 7 - 800 Kr. darum mache ich Euch wiederholt aufmerksam / u. betrachtet es gut bevor ihr wieder ein Stück abführt. Der Lenza Ignaz hat mir auch wieder ein Karte geschrieben das es Marod sei, auch, u. nach Bruneck ins Spital gekommen sei, u. hoffe noch weiter nach Innsbruck in eins zu kommen, die Glieder thun mir schon auch so weh wie wenn ich sie ausgedreht hätte, von der Kälte u. nässe, u. dann wieder bei Sturm u. Wind Postenbrennen, daher die Heimat unvergeßlich u. schon eine Zeit verflossen von 13 Monat. Was mich u. alles sehr betrogen hat, u. wie lange es noch dauert, weiß der liebe Herrgott, hoffentlich wird's im Frühjahr oder anfangs Sommer anders dem Plan oder der prophezeiung nach, entweder oder, wen es nur ein Ende nähme. Nun Schließe ich meine paar Zeilen nebst vielen Grüße besonders an Euch u. alle Bekannte auf hoffentlich ein möglichst baldiges Wiedersehn in der lieben Heimat. Sonst weiß ich Euch nicht viel zu schreiben u. zu trathen, denn die Verhältnisse sind bei Euch allemahl anders, daher bei uns fast immer gleich, die Flieger haben bei uns wenig Schneit. Auf Wieds. / Ich glaube das ihr jetzt einen Brief auch wieder Schreiben dürft.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.30.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 17.III.16.

Gruß, vom 16.III.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage in meinem alten Befinden, bin Gesund u. geht mir soweit nicht schlecht wie es sein kann, nur eines thät ich mir jetzt wünschen, den schon lange ersehnten Frieden freilich zum voraus, u. sonst halt wenigstens einen Anbau Urlaub, wie ich Euch in dem Kartenbrief am 12./3. samt der Adresse vom K. k. Festungskomando Feldpost No. 216. Ich hoffe nun das ihr den Kartenbrief oder die Karte

richtig u. bald erhalten, damit ihr mir diesen Wunsch hoffentlich erfüllen könntet. Schließe mein Schreiben nebst vielen Herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Der Frühling läßt sich hier schon sehr stark fühlbar machen die Wiesen sind schon grün. Mit Gruß Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpost: Korrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Uni. Reservespital Nr. III.1. Militärpflege. [16.31.]  
Innsbruck, Hotel Tyrol.  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)  
[A.:] Jäger Ignaz Zuderell, Innsbruck, Hotel Tirol. [...]reservespital, Z. N. 218.  
[P.:] fehlt.

Innsbruck, am 16.III.1916.

Lieber Freund! Ich bin seit gestern gegen Rheumatismusleiden hier im Hotel Tirol und geht mir ganz gut. Habe schon oft ziemlich große Schmerzen, hoffe aber, daß es in einigen Wochen doch besser wird. Wie geht es dir lieber Freund, bist Du gesund? Der Leopold Weckerle ist neben mir wegen demselben Leiden. Sei herzlich begrüßt von deinem Freund Zuderell.

\*

[Brie mit Kuvert.] [ Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz. [16.32.]  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)  
[A.:] Witwe Ganahl.  
[P.:] Schruns-Bludenz, 16.3.16.

Schruns, am 16./3.1916.

Lieber Wilhelm! Endlich kam gestern von dir Eine Karte wodurch wir erfahren haben daß du Gott sei Dank gesund bist was wir auch Gott sei Dank auch sind. Wir haben schon etliche Tage herrliches Frühlingswetter. Jetzt ist daß Feld aper u. fängt an zu grünen. Diese Woche thun wir das Vieh machen lassen u. auf dem Haus wird das Dach u. die Kamin richten der Valer daß Dach der Marti Bertle die Kamin. Wir machen jetzt das, dann den Bau, u. dann propieren wir mit dem Brunnen. Morgen muß der Herr Vogt einrücken. Der Marie Mangeng ist der kleine Bub wieder gestorben, in Parthenen ist die vorletzte Woche am Dienstag den 29. die Frau von Josef Essig, der Schäffer begraben u. am / Sonntag darauf den 5. März ihn selbst hinterlassen 1 Mädchen 16 Jahr u. ein Bub 1 Jahr alt sehr arm. Der Vogt hat auch ein Kuh verlesen lassen u. verlange dafür 1190 Kronen. Der Fitschen Franz Anton vom Silberthal ist in Urlaub da u der Fridolin Würfler sind beide gut daran. Auch der Johann J. Thöni ist 14 Tage da gewesen muß jetzt auch in die Front. Die letzte Woche hatten wir Mision. Der Dekan hat dir auch nachgefragt am Samstag wie es dir geht. Der Doktor Ritter ist im Feld zum Oberarzt ernannt worden. Der Stoflet u. der Schmutzbugel haben vor 14 Tagen einen Handel gemacht der Schmutzbugel hat nämlich dem Stoflet alles zu kaufen gegeben ausgenommen das Anlegende Gewand. Jetzt hab er dem Stoflet schon 2000 Kronen Wendschatz geben wollen. Den Büchel wo der Wachter gehabt hat habe der Siegfried Schwarzhans gebachtet. Haus u. / Gut im einen Stock ist das Schmiedlis Weibli eingezogen im andern er selbst. Die Konzett haben das Haus im Feld wieder öd. Aber sie bekommt dan die Moosbrugger wan sie nach heroben gehen müssen Zudem kommt es der Konkurs ist angemeldet. Und das kome in kurzer Zeit von noch 6en [?] vor im Dorf u. Kessler Gaschurn. Die letzte Woche ist im Armenhaus ein Kuhkalb verkauft worden dem Jeni Otto für 100 fl. die Vogts verlangende für 1190 Kronen. Wir fürchten immer wir müssen noch einmal dem Staat etwas stehlen [stellen] u. dan wird doch das gescheiteste sein die Mina die giebt halt im Tag so 5 - 6 Liter Milch noch leer wir hätten sie schon führen können aber die Mutter meint halt immer noch auf dem

grünen müsse sie sich bessern. Der Böbi ist ganz früh. Die Fina giebt mehr Milch u. die Rinder reuen uns noch ärger. Mit dem Böbi sind wir mit der Milch auch zufrieden. / Dem Büsche in St. Gallenkirch ist hier ein Bub gestorben der fort war. In Bludenz kostet 1 meter Trüchel verzinst [verzinkt] ½zöllig 2.42 Kr. ¾ 3.20 Kr. Er sagte zu mir in den ½zölligen könne m20 Liter Wasser rinnen lassen. Im nächsten Brief schreib ich dir vom Fitsch. Die nächste Woche probiren wir mit dem Durch kommen. Heute haben wir die Karte 3.2. erhalten von Dir. Ich [habe] dir doch schon 2mal geschrieben daß der Tschut gekälbert hat 1 Stier u. sehr wohl Milch giebt. Auch werden wir uns bemühen u. um ein Stück Vieh schauen obwohl Das schon viele wollten u. nicht her brachten auch hat jetzt schon bewilligen müssen das man Stieren unter 2 Jahr stehlen [stellen] kann, kommen auch schon Heukälber zur Ablieferung daß letztmal von Tschagguns meistens Zeitrinder von Berg u. Thal aus allen Gemeinden. Viele tausend Grüße von uns u. vielen Bekannten. Baldiges Wiedersehn. / Du wirst aus diesem Brief lesen das ich 3 Abend an ihn geschrieben habe. *[Randnotiz mit Bleistift von W.G. als Vormerkung für Antwortschreiben:]* Brunnen, Kuh, Heu ins unter die Stahl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. *[Stempel:]* (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.33.]

*[E.:]* Witwe Ganahl

*[A.:]* Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 216, 19.III.16.

Gruß, vom 18.3.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Grüße ich Euch aufs Herzlichste, u. hoffe das Euch diese paar Zeilen in bester Gesundheit antreffen mögen wie mich hinterlassen haben. Das Wetter ist jetzt schön hier, in der fast Öten [öden] Thalestiefe läßt sich der erquickende Frühling alle Tage stärker sichtbar machen, die Wiesen u. Felder werden so schön dunkelgrün, was mich auch wieder sehr freuen würde, wenn ich die zu Hauße so einmahl wiedersehen könnte, das könnt ich Euch leicht vorstehlen jezt wird einem wieder die Zeit lang bekommen wenn man so nur die viele Arbeit zu Hauß denken muß u. nicht helfen kann. Mit Gruß aufs Wiedersehn.

\*

*[Geschichts-Postkarte: Kapuzinerpater Haspinger führt Tiroler Bauernkrieger an:]*

[16.34.]

In diesem Zeichen werden wir siegen. *[Stempel:]* Militärzensur, Bregenz.

*[E.:]* Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

*[A.:]* (Base) Ganahl, Gaschurn

*[P.:]* Gaschurn, 19.III.16.

Gaschurn, am 18./3.1916.

Lieber Vetter! Deine Nachricht am 3. d. M. erhalten, freut mich sehr etwas von Dir zu vernehmen. Was uns anbelangt, sind wir gesund u. mit Arbeit doppelt überhäuft. Der Mann hatte Urlaub vom 18. Februar bis 3. März eine kurze Zeit, aber besser eine wie keine, nicht wahr, lieber Vetter! Ich wünsche Dir von Herzen die volle Gesundheit u. eine baldige immer währende Urlaub, die Gott uns schenken möge. Die Witterung ist seit einigen Tagen ziemlich warm, so daß der Schnee uns noch fast zu schnell vergeht, nicht aber den Heustöcken. Indem ich schließe unter herzlichen Grüßen an Dich verbleibe ich in Zukunft Deine teure Base.

\*

Feldpost. *[Karten-Vordruck mit 3 Herrscher-Bildnis.]* Viribus unitis.

[16.35.]

*[Stempel:]* K. u. k. 55 Infanterie-Brigade. Feldgendarmarieabteilung. Zensuriert.

*[E.:]* Herrn Wilhelm Ganahl *[wie: 16.x.]*

[A.:] Feldgendarm Franz Juen.  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 615, 20.III.16.

Standort, 20. März 1916.

Lieber Kolege Wilhelm! Anlässlich deine werthen schreiben konnte ich vernehmen das Du Gott sei Dank gesund bist was ich auch von mir berichten kann, der Richard Engstler hat mir heute geschrieben. Las[s] bald hören von Dir lieber Kolege Wilhelm, jetzt haben wir Arbeit genug. Herzl Grüße Franz.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 22.III.16.

[16.36.]

Gruß aus den Bergen, am 21.3.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch aufs Herzlichste. Endlich habt ihr mir wieder die Freude bereitet einmahl. Auch nach langer großer Sehnsucht habe ich Eueren lieben Brief u. Karte vom 16. u. 17./III. erhalten welches mich sehr gefreut hat von Euch wieder etwas zu hören, daraus nehmen habe können das ihr alle Gesund sind, was auch ich von mir Gott sei dank auch sagen kann, was für uns alle heute zu dieser langweiligen armen Zeit noch der beste Trost ist. Auch habe ich gelesen, das ihr vielleicht schon oder gegenwärtig am Hausdecken sind, u. auch zugleich die Kamin schöner machen lassen, was besser ist vor dem Decken. / Auch habe ich gelesen das ihr jezt dann noch den Anbau hinter dem Brunnen legen wollen, also ich rathe Euch das Wasser zuerst zum Haus zu richten einen Hannen [Hahn] für die Waschküche u. einen zum das Wasser in das Haus zurichten, u. dann den Weg hinunter u. drunten durch den Weg hinaus, den hinten zwischen den Schöpf u. Haußer ist es auch Umständlich, u. auf dem Bahnhof unten ist es wieder das gleiche das einenmahl hin u. das andere wieder her. Dann wenn ihr Euch noch fürchtet wegen noch mahl ein Stück Vieh dem Stadt [Staat] stehlen [stellen] müssen, so habe ich es Euch gerathen wenn die Mina nicht mehr Milch gibt heuer, so habe ich es Euch in einem Kartenbrief / geschrieben, eben dieselbe dem Stadt abführen, nicht etwa ein Rind den die Kuh wäre ausgewachsen u. die Rinder nicht, wenn ihr schon kein anderes Stück bekommen sollt dafür, sonst wenn sie auf die Weide kommt glaube ich schon auch das sie mehr Milch zu geben kommt. Um den kleine Schnapf würde es Euch nach, doch auch schade sei, wie lange könnt ihr noch sie im Silberthal lassen, vielleicht[t] denselben um ein schönes besseres Vertauschen, bei einer guten Gelegenheit, aber es kommt nicht mehr so auf die Schönheit an einige Jahr, wenn es immer nach Gewicht geht. Wie habt ihr es mit dem Maiensäßloß hat es Euch der Wachter schon gerichtet, der Joh. Jos. schreibt mir auch öfters ist in Sterzing u. immer gesund, der Lenza Ignaz auch, derselbe ist gegenwärtig in / Innsbruck im Spital wegen Reumatismus was ich schon auch spüre. Nun ist das erste Jahr vorüber das ich kein Schrunser gesehen habe, demnach sind wir Asentkolege weit auseinander. Bei den Wasserröhren ist es wenn es 200 m sind die  $\frac{1}{2}$ Zölligen betragen 2.42 Kr., die  $\frac{3}{4}$ Zölligen betragen 3.20 Kr., daher einen Unterschied von 78 Kr., fragt ihr halt nach einem Sachverständigen Mann, ich glaube schon auch das die  $\frac{1}{2}$ Zölligen für wenn man später noch für ein Haus noch genug liefern thäten, daher wie ihr wollt. Dem Schreiben nach machen die halben Geschäftsleut Konkurs, was bei dieser armen Zeit Auch leicht begreiflich ist. Nun Schließe ich meine paar Zeilen nebst vielen Herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte, auf Baldiges Wiedersehn in der lieben Heimat. Schreibet mir nur fleißig. Mit Gruß. W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert..

[16.37.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganhl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 26.III.16.

Gruß aus den Bergen, am 24.3.[1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch aufs Herzlichste, u. kann Euch Mittheilen das ich Gesund u. Essmunter bin, was ich von Euch in den Brief u. Karte vom 16., 17. auch erhalten habe u. mich sehr gefreut hat da ich mehr als ein Monat kein Brief mehr bekommen habe. Mit der Wasserleitung geht ihr nur den Weg hinunter, zuerst zum Haus, dann zum Stahl [Stall], auch beim Stahl, thut ihr noch ein Stück hinein damit man es unter den Stahl in den Baumgarten aufrichten kann. Auch von der Mina wenn ihr noch einmahl 1 Stück Abliefern müßt ist es freilich das beste die Mina weil sie ausgewachsen ist u. die Rinder nicht. Mit Gruß an Euch u. alle Bekannte auf hoffentlich Bald. Wieders.

\*

[Brief mit Kuvert..] [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.38.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 28.III.16.

Schruns, am 26./3,1916.

Lieber Wilhelm! Heute kam endlich wieder ein Schreiben, nämlich der Kartenbrief von dir u. brachte uns Verschiedene Nachrichten aber heut zu Tag kommen aus vielen Welttheilen die gleichen der erste Wunsch wäre für alles wen nur endlich der Krieg bald hören tät. Der bringt immer nur neue Folgen u. Sachen mit. Müssen wir uns mit Gottes Hilfe u. Rath halt noch drein fügen wird doch hoffentlich bald besser. Wir werden Dir die Wünsche schnell erfüllen u. schauen das gut durch zu bringen. Wir sind gesund Gott sei Dank immer aufs Neue gedankt. Auch das könnten wir Gott sei Dank insoweit von Dir / lesen. Von dem Reumatismus darf man sich nichts wunder nehmen. Bei solcher Witterung immer [im] Freien. Es wäre halt am besten wen du einen Urlaub bekommen könntest. Bevor Du immer schlechter wirst. Hast Du vielleicht nur schlechte Strümpf oder Unterkleider schreib doch was Du brauchst. Aber hoffentlich komst du bald einmal in Urlaub in bald 5/4 Jahr könnt das docht möglich werden. Der Lenza Nazi ist schon in Innsbruck. Der Johan Jos. Steu habs auch so. Am letzten Donnerstag hat der Dünnglers Franz im Gantschier einen Fuß gebrochen u. die Viktoria ist schon viele Monat in ärztlicher Behandlung gewesen jetzt man ihr den Einen Fuß im Knie abgenommen. In Bludenz im Spital. Das Bärtäsa Thorismeiggi sei auch Magenkrank. Heuer kann / u. möchte sie uns nicht mehr fuxen. Wegen dem Wasser bin ich zum Vorsteher Wachmeister u. Rath gegangen war dan zufällig am 23./3. ein politischer Amtstag in der Gemeindekanzlei der Rath ist mit mir in die Gemeindekanzlei her um dort von der Sache mit dem Sekreter zu sprechen. Auch der Sekretär hat mir geholfen bei der Besprechung mit den Herrn Baron von der Bezirkshauptmannschaft über das. Bei uns hat es am 25./3. ein Schneewetter gegeben aber es läßt schon wieder auf. Der Rüt ist gegenwärtig auch wieder daheim er hat ganz ordentlich den Zaun geflickt weißt ihm sonst kein Rath er hat zu uns gefragt er gehe ins Josefsheim. Das Kathri ist auch nicht mehr in Gaschurn dort heißt es gehe es wie bei den Moosbrugger / da ist jetzt das Geschäft geschlossen, der Konkurs erklärt. Gegenwärtig heißt man wisse nichts ob noch einmal Vieh gestellt werden müsse oder nicht wen später noch einmal der Befehl zu uns kommen sollte werden wir uns was möglich ist um ein anderes umschauen um die unsern zu retten aber wir hoffen dem Vorsteher nach es kommt kein Aufruf mehr. Am 28./3. ist die Pferdemusterung dann kommt der Herr Baron von der Bezirkshauptmannschaft herein dan kommt die vorherstehende Sache in Untersuchung ob sie uns nicht durchlassen müsse. Durch die Strasse sagt der Vorsteher gehöre Grund u. Boden halt auch ihnen aber er glaubt sicher ohne Wasser könne man uns nicht herstellen. Aber der

Wachter läßt uns gern ohne Wiederred. Viele tausend Grüße von uns auf Wiedersehn in Kürze in deiner unvergeßlichen lieben Heimat. / *[Randnotizen von W.G. zur Vormerkung für Antwortschreiben:]* Brunnen durch die Straße der Rüfebünde nach oder ob der Wachter; ein nicht mit [...] noch übereinkommen u. Entgegenkommen. Urlaub, Reumatismus. Vieh, Heu, Maiensäß. Dach, Vorsteher u. Gothea u. Sekretär grüßen, Kuh wie ihr wollt, Kalb.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. *[Stempel:]* (wie: 16.16.). Zensuriert.  
*[E.:]* Witwe Ganahl.  
*[A.:]* Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 216, 29.III.16. Portofrei.

*[16.39.]*

Gruß, vom 27.3.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Die Herzlichsten Grüße vom heutigen Tage, bin Gott sei dank immer Gesund u. Essmunter, was ich in Euerem werthen Brief u. Karte vom 16. u. 17. d. M. auch erhalten habe, was ich Euch schon bereits einmahl mitgetheilt habe. Auch das Wetter wird hoffentlich wie heute die Aussicht ist besser werden was auch für uns sehr angenehm ist, den an Arbeit fehlt es uns auch dann zur Unterhaltung zum Mittagessen kommen wieder ein paar Südvögel mit Namen von Schrapnell u. Granaten, welche uns Gott sei dank nichts von Bedeutungen bringen. Schließe mit vielen herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn ein Baldiges.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. *[Stempel:]* (wie: 16.16.). Zensuriert.  
*[E.:]* Witwe Ganahl.  
*[A.:]* Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 216, 31.III.16. Portofrei.

*[16.40.]*

Gruß aus den Bergen, 29.3.[1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße am heutigen Tage, bin Gesund, was ich Gott sei dank auch in der Karte vom 22.3. auch erhalten habe von Euch was mich wieder wie ihr bereits wissen u. Euch vorstehlen können sehr getröschet hat wie jede Nachricht von Haus u. Heimat. Auch habe ich gelesen das ihr sehr schön Wetter gehabt haben, der Arbeit nach dem Decken, was bei uns weniger der Fall ist, heute schneit es auf den Bergen wieder daher naß u. etwas unlustig zu unserer Arbeit, die Arbeit ist meistens Steinbrechen u. hi u. da wieder einmahl die Tieger galopen machen. Das Backet Wäsche habe ich bis heute noch nicht erhalten, es wird schon so 8 - 10 Tage aus sein. Mit Gruß auf Baldiges Wiedersehn. W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. *[Stempel:]* (wie: 16.16.). K. u. k. Militärzensur, Bregenz.  
*[E.:]* Witwe Ganahl.  
*[A.:]* Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 216, 2.IV.16. Portofrei!

*[16.42.]*

Gruß, vom letzten März 1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder zu Beruhigen, sende ich Euch vom heutigen Tage die Herzlichsten Grüße, in meinem alten gleichen Befinden, nämlich Gesund u. Essmunter, was ich ebenfalls von Euch auch hoffe. Euer werthes Packet habe ich am 30.3. in Ordnung erhalten, das Weihwasser ist recht aber etwas mehr aus dem Kamin hätte dürfen dabei sein, die Menge ist zwar gut, nur das Fleisch hat durchschnittlich keine Fette mehr, es werden die Thiere halt zu wenig gemäschtet werden daher ist es mit den guten Nerfen u. der

Kraft nicht mehr wie i[h]n Zivil, aber wir wollen hoffen nach einer Gesunden u. fröhlichen Heimkehr komme das wieder, durch Milch, Butter und Fleisch. Nochmalz die Herzlichsten Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Baldiges Wiedersehn. W. G.

\*

Feldpost-Karte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] Elisabeth Vallaster, Bartholomäberg, Montafon, Vorarlberg.  
[P.:] Schruns, 2.IV.16.

[16.42.]

B.berg, den 1.4.1916.

Werther Freund! Besten Dank für Deine Karte welche uns Gott sei Dank gesund u. wohl angetroffen hat hoffen auch diese paar Zeilen mögen Dich wieder in vollster Gesundheit erreichen. Wir haben hier zu Hause mit dem Anbau des Feldes begonnen was heuer auch sehr schwierig ist da die starken Arbeitskräfte fehlen, doch es wird schon gehen wenn doch nur endlich der lang ersehnte Friede käme ob er aber noch in weiter Ferne ist, mag uns unbekannt sein. Von Ignaz habe ich letztes Mal von Innsbruck Post erhalten wie lang er dort bleiben kann, weiß ich nicht, ist doch wie er schreibt auf dem Weg der Besserung. Nun schließe ich meine paar schlecht gesetzten Zeilen in der besten Hoffnung daß sie Dich gesund antreffen mit vielen herzlichen Grüßen von Deinen Freunden Sander u. Josefa. [Vermerk:] Beantwortet vom 5. 3. Mai.

\*

[Brief, ohne Kuvert.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)  
[P.:] fehlt.

[16.43.]

Gruß, vom 2. April 1916.

Liebe Mutter u. Schwester! Nun kann ich Euch wieder die Freude bereiten u. Euch doch wieder einmahl ein paar Zeilen schreiben, nach erhalten Euerm Brief vom 26.3. welches mich sehr gefreut hat, von meinem lieben unvergeßlichen zu Hauße, so wie öfters von einem Freund oder gut Bekannten einige Worte oder Zeilen zu lesen. Ich bin Gott sei dank immer so mager [?] Gesund, was ich von Euch ebenfalls auch gelesen habe u. mir auch leicht vorstehlen kann, zu Euer strengen u. vielen Arbeit hin, aber man muß halt eben sich bei solchen Zeiten in alles schicken können, zu Hauße u. auch beim / Militär u. hoffen der liebe Herrgott schicke u. lasse uns mit der Zeit doch nach langer großer Sehnsucht den Frieden zukommen. Wegen dem Durchkommen mit dem Brunn, durch den Weg wäre es auch so bis hinunter in den Kreuzweg ist ja der Rief mit dem Zaun ½ m wo nicht noch mehr zurück, da gieng es die Konzetten glaube ich so wie so nichts an u. sonst Fahr oder Servetuhrecht haben ich so wie so das ganze Jahr, sagt nur u. probiert nur jedes Mittel, sonst fragt ihr noch den Wachter ob er mich nicht auf Überein u. Entgegenkommen durch seine Leitung mitthun lasse, aber wie ihr mir schreibt habe ich ja gute Hilfe von der Gemeindevertretung u. vom Herrn Baron von der Bezirkshauptmannschaft zum Durchkommen. Wegen dem Urlaub dürft ihr glaube gegenwärtig, Euch nicht zuviel Müh geben, denn / gegenwärtig thät kein Ehmänn kriegen u. wenn ihm Frau u. Kinder sterben thät hier von der Front fort. Aber ich hoffe halt dann auf ein Ernteurlaub, ich habe schon einmahl mit unserm OberLeutnant geredet u. ihn gebittet wegen einem, er sagte zu mir, bis Juni sei ich eben auch 5/4 Jahre dabei dann sei es eher möglich was ich auch hoffe, u. auch glaube das mir der Wunsch einmahl in Erfüllung gehen werde. Mit der Kuh stehlen dem Stadt [Staat], eben wie ihr den halt für besser hat, aber

zugelassen hätte ich sie docht schon lange, den wenn man sie behalten kann kommt das Kalben weit hinaus. Wenn der Dajeng die Au nicht mehr hat u. er die Heinzen auch dem neuen Heuwagen so um 60 - 70 Kr. auch die Heinzen wenn auch nicht leichter neue es wären sie noch lange gut genug so 4 - 5½ fl. / Wie habt ihr es mit dem Kalb von Tschut wie lange habt ihr es im Sinn zu behalten. Auch habt ihr mir nichts mehr geschrieben vom Lagatas. Wie habt ihr es mit dem Dach gehabt habt ihr es gut gemacht u. genug gehabt. Ach jetzt kommt bald schon wieder die schöne unvergeßliche Zeit wo ihr wieder in das schöne Gauerthal könnt mit dem Vieh, wie habt ihr es mit dem Futter habt ihr genug, sonst gäbe ich Euch den Rath an mit dem Vieh bis vielleicht nur 2 Küh es hinein zu nehmen, u. dann alles auf die Röbi nehmen, die Kuh wenn wir sie nicht abliefern dürfen so wie so mit den Rinder auf die Röbi u. würde sie auch Sommergald mit demselben ins Vergalden thun, auch könnten wir den viel Heu u. zudem auch nicht früh anfangen. Schließe nun meinen schlecht geschriebenen Brief. Auf ein Bald. Wiedersehn in der lieben Heimat. W. G. / Schreibet mir nur fleißig u. viel, das Packet Wäsche in Ordnung erhalten, brauch sonst keine Socken u. Hemder mehr, alles genug.

\*

[Brief, ohne Kuvert.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Weilhelm Ganahl [(wie: 16.1.)].

[P.:] fehlt.

[16.44.]

Gruß, am 2.4.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Schon wieder habt ihr mir die Freude bereitet, da ich über mein Befinden etwas mittheilen kann, ich [bin] Gottlob immer Gesund, ein wenig verkühlt habe ich mich vor acht Tagen, aber es ist jetzt schon wieder gut nämlich das Abführen habe ich ziemlich gehabt darum hätte ich mich eingeladen auf ein Fläschlein Weihwasser, trinkt ihr nur wacker solchen dann vergeht Eure Influenza auch hoffentlich wieder recht bald. Sonst lade ich mich wieder zu einem solchen Stücklein Fleisch oder 35 dk. Butter ein, ist auch sehr gut, den die Fette ist hier sehr sparsam darum ist halt unsere Kraft nicht mehr groß, die Milch geht mir halt auch stark ab wie wohl wir Artilleristen bekommen doch noch fast jeden Tag Morgens u. Abends immer einen weißen Kaffee. / das ihr die alten Kessel verkauft haben habt ihr schon recht gehabt, wenn ihr noch einen neuen beim Kupferschmied bekommen können vom alten Kupfer, den das neue Kupfer u. alle neue Metalle sind nicht mehr gut wie das alte, schreibt mir dann wie theuer u. vergißt es nicht läßt nicht länger anstehen wenn ihr noch keine neuen habt in die Gaue, den 5 Kr. kommt mir vor ist noch keinen Überpreiß, das hat er glaube ich schon früher beim Friedenszeiten schon gegolten. Auch müßt ihr wegen dem Wassertüchel in Bludenz oder anderst wo Euch noch Erkundigen auch beim Fitsch, auch was für einen Unterschied im Preis ist, denn sie werden jedenfalls theurer sein als früher, also aufpassen. Vom Röbibub läßt nicht zu weit hinaus kommen. Bekommt ihr meine Briefe immer zu den man kann hier jezt schon länger zubicken [zukleben], ich bekomme die Eueren auch immer zu. / Der Kohli muß sehr gut daran sein das er das Meß hat, er reut mich schon sehr aber was will man halt machen, Milch wird er halt nicht mehr viel geben, die Mina wird halt docht mehr geben wie viel ein Tag, ich meine wenn ihr halt die Mina nathürlich als Nutz oder Zuchtkuh nicht etwa dem Staat, wie der Kohli noch so ziemlich das Futter zahlen würde u. man noch das Glück hätte u. recht thät, u. sonst womit ihmr oder wie ihr wollt den wenn die Rinder gesund bleiben u. recht thun so muß es auch ein schönes pärlein geben oder schon sein. Die Küh müssen den Leuten auch den Herren gut gefallen das sie solch Herren u. Viehkenner kaufen wollen, läßt ihr sie jezt zum Brunnen. Wie habt ihr den mit dem alten Stier da könnt ihr Euch nicht entschließen, geht mit selben schlachten u. dem Staat den Halben oder  $\frac{3}{4}$  geben u. das andere selber kalten, wäre halt das beste u. nützlichste nach meiner Ansicht / oder wenn ihr ihn ebenso dem

Kupferscheck oder solchen Herren geben hätten können aber das wird nicht mehr vorkommen, also fort jezt mit ihm u. das Futter immer mit solchen füttern die es nicht bezahlen, u. vielleicht im Frühjahr für die anderen nichts mehr haben. Beim dicken Schnapf kommt mir das Meß nicht so dick vor wie ihr ihn beschreibt, wenn die Kälber bald so viel haben, wie viel haben den die andern habt ihr sie auch einmahl gesehen wie ihnen das Futter paßt im Silberthal, schaut nach oder übergibt es einmahl einer Vertrauten Person über. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben als alles im alten, die Tieger haben gegenwärtig keinen Fortschritt bei uns, dennoch pfeifen die Kugeln über unsere Batterie aus, aber man steht halt nicht grad hinauf als Scheibe. Am Sonntag wenn ich kann hole ich die anderen neue Pfortographie heute sende ich noch eine in diesem Schreiben wie vor Nun schließe ich mein Schreiben mit vielen Tausend Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Bald. Wieds. / Jezt komme ich grad vom Dienst u. muß schon wieder ein Weg machen von je 2 Stunden ein Drahtseil holen zum Stein befördern. Auf Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat. / Gestern am 3ten habe ich Euch eine Karte geschrieben.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert. [16.45.]  
[E.:] An Wohlgb. Fräul. Ludvina Ganahl in Schruns, Vorarlberg, Montafon.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 4.IV.16.

Gruß, vom 4.3.1916.

Liebe Schwester! Die Besten Grüße vom heutigen Tage, bin Gott sei dank Gesund u. munter, was ich von dir u. Euch allen ebenfalls auch hoffe. Die Schwester Anna hat mir glaube am Ende des letzten Monat ein Packet Speck geschickt, aber ich habe leider nur den leeren Scharmützel [Stanitzel] erhalten, also ich mache Euch noch einmahl aufmerksam wenn ihr mir noch einmahl ein kleines Packet schickt, so thut ihr es in eine Schachtel hinein geben u. gut zubinden [Zeichnung: kreuzweise Verschnürung] es sind ja keine Auslagen dabei, sonst ist es Schade um alles ich habe so nichts davon u. ihr auch nicht, also vergesst es nicht. Mit Gruß auf bald. Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Not-Reservespital III, Innsbruck, Hotel Tirol. [16.46.]  
Militärpflege.  
[E.:] Wohlgb. Fräulein Ludvina Ganahl, Bäuerin, Schruns Dorf, Vorarlberg.  
[A.:] Ignaz Zuderell, Not-Reservespital III, Hotel Tirol.  
[P.:] ohne. Portofrei.

Innsbruck, am 4.IV.1916.

Liebe Freundin! Ich kann es nicht Unterlassen, auch dir einmal ein Kärtlein zu schreiben. Es kommt schon bald wieder die Zeit, wenn du in das Gauerthal gehen wirst, o könnt ich auch mit. Ich bin seit dem 12.III. hier wegen Rheumatismus im Spital, komme aber die nächsten Tage nach Salzburg oder Linz. Habe heute an deinen Bruder geschrieben eine Karte. Er Schreibt daß er gesund sei und die Post von und nach Hause schlecht gehe. Herzliche Grüße der ganzen Familie dein alt Beknnter Ignaz.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert. [16.47.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 8.IV.16.

Gruß, vom 6.4.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele herzliche Grüße vom heutigen Tage, bin Gott sei dank immer so ziemlich Gesund u. munter, was ich von Euch in der Karte vom 30.3. auch erhalten habe, was mich sehr gefreut hat wieder, etwas von Euch u. der Unvergeßlichen Heimat zu hören. Das letzte kleine Packet habe ich nicht erhalten können, mehr als das leere Scharmützel [Stanitzel] habe ich nicht erhalten können wegen verpackung, also hoffe das ihr ein anderes besser verpackt u. gut Adressieren u. Verbinden. Gegenwärtig haben wir es fast wieder wie im Jahre 1910 – 12 in der Gaue, also etwas ungemüthlicher, aber mit Gottes hilfe nimmt alles sein Ende. Der Josef Durig hat mir auch eine schöne Ansichtskarte geschickt. Nochmalz die herzlichsten Grüße auf ein Gesundes Wiedersehen hoffentlich. W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.) Zensuriert.

[16.48.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 12.IV.16. - [Irrläufer?] Alberschwende, 24.IV.16.

Gruß, vom 9.4.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nun hat mir wieder die Freude Bereitet daß ich Euch auch wieder ein paar Worte schreiben kann von meinem Befinden, ich bin Gesund u. munter was ich von Euch in den Karten vom 3.4. auch erhalten habe welche mich sehr gefreut hat, den wir haben eine Bekanntschaft vom 5. bis heute gehabt welche nicht angenehm war das die Tage im zehner und zwölfer Jahr Gaue u. Litz u. Ill u. alles dieselbe Strofe [?] ein Pagatell, aber mit Gottel hilfe von unserem lieben Herrgott geht u. vergeht alles u. hoffentlich auch diese Zeit. Von der Gemeinde Au kann ich nicht viel rathen wenn sie heuer noch der Dajeng genohmen hätte, ein anderes Jahr hätten wir vielleicht selber verwendung gehabt. Wegen einem Kuhkalb nach Euerer Ansicht. Schließe mein Schreiben mit vielen herzlichen Grüße an Euch u. alle Bek. Auf Wied. Läßt bald wieder was hören.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.9. Zensuriert.

16.49.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 15.IV.16.

Gruß, vom 4.11.1916 [11.4.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Eueren werthen Karten vom 3. u. 4. welche ich gesund erhalten u. ich Euch schon bereits einmahl Mitgetheilt habe, daß ich auch daraus nehmen habe können das ihr dasselbe Gott sei dank auch seit. Auch kann ich Euch Schreiben das wir seit 1. April schön Wetter haben, u. vielles zu getragen hat, wir hatten Konzert verschiedenen Kalibers von 6 cm – 30:4tel K. das hat gerolt u. getonert wie bei uns ein Donnerwetter. Die kleinen Packete habe ich nicht erhalten können wegen schlechter verpackung. Das Weihwasser habe ich noch glücklich erhalten. Wegen noch einem Kalb ziehen nach euherer Gutachtung, wenn ihr das Futter dafür zusammen bringen würden können. Ich habe auch gelesen das die Mädchen u. Witfrauen helfen die Welt wieder zu vegrößern. Nun schließe ich meine in der Eil geschriebenen Zeilen an Euch u. alle Bek. Auf hoffentlich ein bald. Gesundes Wieders. Mit Gruß Wilh. Ganahl. An Arbeit fehlt es uns Gegenwärtig nicht.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.50.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 14.IV.16. Portofrei.

Gruß aus dem Felde, 13.4.[19]16.

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele herzliche Grüße, mein Befinden ist Gott sei dank immer Gesund u. munter was ich von Euch allen auch hoffe. Ich bin nun wieder Neugierig wie es zu Hauße aussieht, da ich seit 4. keine Nachricht mehr habe, so will ich Euch wieder ein Lebenszeichen geben. Seit April haben wir meistens schönes Wetter, nur die Tieger haben uns sehr starke Winde zukommen lassen, es war auf unserem Berg oben zugegangen wie wenn die hoch Rufe gegangen wäre, also wir dürfen unseren Herrgott u. Muttergottes wirklich danken also geht für mich einmahl nach Tschagguns u. betten für mich. Nun Schließe ich meine paar Zeilen einer Baldigen Antwort u. auf ein Gesundes Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat. Mit Gruß besonders an Euch u. alle Bek.

\*

[*Photo-Postkarte: Bildnis einer jungen Frau:*] EAS 4047/6. [*Stempel:*] Militärzensur Bregenz.

[16.51.]

[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[*A.:*] Marie Juen, Schruns.

[*P.:*] Schruns, 17.4.16.

Schruns, den 16./4.1916.

Werther Freund! Dein werthes schreiben erhalten freut mich daß du gesund bist wie wir Gott sei Dank auch. Wir hätten nicht geglaubt daß es so lang gehen würde aber wen wir nur alle wieder gesund zusammen kommen. Wünsche Dir gute Osterfeiertage, nebst vielen freundlichen Grüßen, Marie Juen. [*Vermerk:*] Beantwortet 5.3. [= 3.5.].

\*

[*Brie, mit Kuvert.*] [*Stempel:*] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.52.]

[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[*A.:*] Witwe Ganahl.

[*P.:*] Schruns, 17.IV.16.

Schruns, am 16./4.1916.

Lieber Wilhelm! Heute wollen wir Dir von deiner lieben Heimat Umgebung u. Bekannten wieder etwas mittheilen um dir die Zeit wieder etwas schneller zu vertrieben wenigstens so lang du ließt. Wir sind alle Gesund in Haus und Stall. Aber schon den 4. Tag schneien. Ist in der höhe viel Schnee. Sonst war es noch meistens aper bis auf Matschwitz hinauf. Wir haben sonst die Woche nach Ostern im Sinn gehabt in den Maisäß zu stehlen [stellen]. Wen aber so will vielleicht noch nicht. Diese Woche müssen wieder für den Monat 12 Stück Vieh gestellt werden. Die Gemeinde Tschagguns 8 Stück. Am letzten Sonntag haben in Tschagguns Peter Bahl die Au gebachtet um 776 Kronen. / Der Lenza Nazi hat uns auch geschrieben es trauert ihm dem Schreiben noch auch stark vom Maisäßgehen es gehe ihm sonst wieder besser er kome die nächsten Tag von Innsbruck nach Salzburg. Der Gotthard Pfeifer hat auch wieder in die blauen Hosen müssen ist in Schruns am Posten, der Alois Dajeng der Bohner Kreuzer der Schuler aus der Hell der Lazarus der den wir voriges Jahr zum heuen gehabt haben 2 Tag ist von Gargellen nach Schruns gekommen der Klachenz ist ins Gargellen gekommen. Der Schuler am Brief ist gegenwärtig auf 14 Tag Urlaub. Den Würfler Fridolin habe man am Alt Faschings Sonntag aus u. an verkündet mit der Magd von seiner Schwester eine Tirolerin er ist immer beim Militär. Den Lagates bekommen wir nicht den arbeitente die Krestens

Meigana miteinander für ihn. / Am letzten Montag hat ein Offizier von Feldkirch hier die Trauung gefeiert da waren viele hohe Herren in Begleitung. In Gaschurn hat man letzte Woche die Agatha Pfefferkorn beerdigt sie hat nur ein paar Tag lang Lungenentzündung gehabt u. auch dem Vinzenz das Weib. Und deinem frühern Bekannten Klebot die Mutter. Der Kristian in der Metzg hat einen sehr bößen Arm er sei jetzt öfters auf Bludenz zu einem Arzt. Das Kristle hat einem Monat Urlaub bekommen. Der Johan Josef sei in Oberösterreich neben dem Armin Rüf. Eingetheilt zur Marschkompani. Der Rüf geht heute nach Landeck Hotelknecht u. Gärtner. Wir haben genug Dach gehabt zum ganzen Haus vom Stall herauf gar keins gebraucht / und zwar gut gedeckt vom einen Flügel war halt noch viel altes sehr gut. Beim Moosbrugger ist gegenwärtig Ausverkauf. Der Tschofen kommt nicht mehr ins Valisera er thut die Schallners Au um die Hälfte heuen und Grummen. Er hätt die Gemeinde Au auch mögen aber nicht so theuer. Vom Vogt im Feld ist heut das Koffer gekommen er muß jetzt noch mitmachen was er nie gedacht hat u. gesagt er kann schon er komme bald wieder. Die Jenza hat jetzt viel zu thun sie hat das kleine Mägdlein der Mali die Schwester die beim Mathias Peter war den zupfts gegenwärtig umher kränklich. Wegen dem Heuwagen schauen wir bei dem Dajeng. Wegen dem Futter könnens wir schon machen wir haben gute Weid wens nicht mehr schneit. Tausend Grüße von uns u. Bekannten auf frohes baldiges Wiedersehn. / Es möge diese Zeilen Dich Gesund antreffen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
 [E.:] Witwe Ganahl.  
 [A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
 [P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 19.IV.16. Portofrei.

[16.53.]

Gruß vom Palmsonntag, am 4.16.1916. [=16.4.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch aufs Herzlichste, um Euch mitzutheilen das ich immer noch Gesund bin, was ich von Euch ebenfalls auch hoffe, wofür mir dem lieben Gott nicht genug danken können, ihr zu Hauße u. ich leider hier in der Fernen Welt, wir wollen hoffen das es nicht mehr so lange thaure, daß es schon gewährt, um ein frohes Wiedersehn zu feiern zu können. Hier ist es immer sehr kalt zu Posten zu brennen, u an der Arbeit fehlt es uns auch nicht, so wie ich sie zu Hauße hinterlassen u. auch wieder genug antreffen würde. Schließe nun nebst vielen herzlichen Grüßen bes. an Euch u. hoffe damit ein gesundes u. bald. Wieders. Laßt bald wieder was hören von Euch. Mit Gruß Euer Wilhelm.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
 [E.:] Witwe Ganahl.  
 [A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
 [P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 20.IV.16.,

[16.54.]

Gruß, vom 18. April 1916.

Theuerste Mutter und Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich [Euch] aufs Herzlichste u. danke Euch zugleich für Euere werthe Karte vom 12.4. ich habe daraus gelesen daß ihr Gott sei Dank alle Gesund seit was ich Gott sei Lob von mir auch mittheilen kann, wofür wir alle unserem lieben Herrgott danken dürfen. Ich habe Gelesen das ihr die Küh schon in die Bünde getrieben habt, worüber ich mich sehr erstaunen mußte um diese Zeit schon wenn es nur so forwärts gienge. Was habt ihr für ein Knecht auf die Röbe u. wann geht ihr in den Maisäß, die 3 Packete habe ich bis heute noch nicht erhalten, am 2. April vom ersten den leeren Scharnizel [Stanitzel], also ich muß Euch wiederholt aufmerksam machen,

wenn ihr mir schon was schicken wollt recht gut verpacken, u. in eine Schachtel hinein geben u. die Adresse deutlich darauf geben. Auch zum Schluß wünsche ich Euch recht Gesunde u. fröhliche Feiertage, u. recht guten Willen u. große Geduld, was ich mir selber auch Wünsche. Schließe nun mit vielen herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auf Wieders. Euer W. G.

\*

FeldPostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] Marie Kessler, Zelfen, Tschagguns.  
[P.:] Schruns, 20.IV.16.

[16.55.]

Zelfen, den 16. April 1916.

Lieber Wilhelm! Ich habe Deine Karte erhalten, welche mich sehr freute. Wir sind gesund was wir von dir auch hoffen. Heute schneit es tüchtig, vorige Woche haben wir sehr schönes Wetter gehabt. In 14 Tagen werden wir schon reden vom auf die Röbi ziehen aber leider müssen wir halt wir Weiberleut wieder allein den Weg andreten. Der Franz ist auf 16 Tage in Urlaub da aber leider sind diese Tage bald vorüber. Sonst gibt es nicht viel neues als man es längere Zeit so vorwärts geht haben wir bald kein Vieh mehr zum auf die Röbi nehmen im April müssen wieder fort und im Mai wahrscheinlich auch wieder immer und immer wird als nur theurer. Herzliche Grüße sendet Marie u. Franz. [Vermerk:] Beant. am 5.1.16 [= 1.5.1916.].

\*

[Postkarte: Farbiges Standbild von Kaiser Franz Joseph. 5 Heller-Briefmarke.].  
W. A. W. Geschützt – Photogr. Atelier Pietzner.  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] [Familie Bargehr, St. Gallenkirch.  
[P.:] St. Gallenkirch, 21.IV.16.

[16.56.]

Gortipohl, am 21. April 1916.

Lieber Vetter! Wir haben deine Karte erhalten, sind gesund, hoffen das selben von Dir. Wir haben gesehen das es dir sonst nicht so schlecht geht wies sein kann Mein Bruder ist auch Assendiert worden. Wir haben Dir 5 Kronen geschickt du wirst sie wohl erhalten haben. Viele Grüße von allen Familie Bargehr.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert. ]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 25.IV.16. Portofrei.

[16.57.]

Gruß vom Osterheiligen Tag, 23.4.[19]16.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze Eueren lieben Briefes vom 16.4. kann ich Euch über mein Befinden Mittheilen, daß ich Gott sei dank Gesund bin, was ich von Euch auch gelesen habe. Heute haben wir auch Sturm u. Schnee hier im Süden, wie kaum ein Tag des vergangenen Winters. Mit der Schallners Au hätte ich es Euch gut gemeint gehabt. Ist der Peter Pahl doch noch bei vollem verstand, u. wer Arbeitet ihm die vielen Sachen. Wegen einem Kuhkalb kaufen thut ihr nach Euerem gutachten. Sonst weiß ich nicht viel neues zu Schreiben. Mit vielen Grüßen an Euch u. alle Bek. Brief folgt Bald, laßt bald wieder was hören. Auf Wieders. Euer W.

[Brief, ohne Kuvert.]

[16.58.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] fehlt.

Gruß vom Ostermontag 1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch aufs Herzlichste, und danke Euch für den lieben Brief vom 16.4. welcher mich sehr gefreut hat, da es schon eine lange Zeit gewesen ist seit dem letzten. Ich habe daraus gelesen, das es wieder verschiedene Neuigkeiten gegeben hat, aber halt immer noch wenig gute, der größte Wunsch wäre halt für uns alle ein baldiger Friede, den die Feuertaufe hätte ich jetzt schon oft genug mitgemacht, aber nicht nur von den Gewehr, sondern schon von anderen Instrumenten, besonders in diesem April 1916 wo ich mein ganzes Leben / nicht vergessen werde, vier Tage lang dauerte diese Musik, u. nahm aber einen sehr günstigen Verlauf. Auch habe ich gesehen das Ihr 4 Tage lang Schneewetter habt was bei uns auch der Fall ist, wie in der Kirchweihe gewöhnlich ist. Ich werde schon zu spät sein mit diesem Brief, wenn ihr es richten können zu Hauße mit dem Heu u. der Weide, so geht nur nicht zu früh in den Maisäb, habt ihr die Rinder von Silberthal zu Hauße, u. wie waren ihr zufrieden gewesen damit, auch schreibt ihr mir nichts wie die Rinder u. Kühe sind ob sie Trächtig sind oder nicht, u. wie sich die jungen Thiere, Rinder u. Kälber ausgewachsen haben. Die Gemeinde Au ist nicht mehr billig gegen früher, wie / u. mit wem thut der Bahl Peter die vielen Sachen heuen. Mit der Schallnersau hätte ich es Euch gut gemeint gabt, aber ihr werdet Euch zu wenig umgesehen haben, ich mache auch aufmerksam wenn ihr etwas passendes bekommt so benützt die Gelegenheit u. erwartet nicht bis zum Heuen, denn wie mir scheint ist alles sehr theuer u. starke Nachfrage. Wie habt ihr es mit dem Brunen ihr habt nichts mehr geschrieben davon. Auch bin ich Neugierig ob ihr einen Bub habt auf die Röbi, die Mina würde ich auch hinein nehmen oder halt die schlechteste davon u. ein Kalb den Stier wieder oder das junge Kuhkalb wo ihr vielleicht gekauft hat, dann würde ich den Stier auch auf die Alpe thun (den ich glaube das Vieh auf die Alpen kommt u. es gut bekommen soll wenn der Sommer mithilft) ins / Vergalden oder Sporn, so viel Vieh zu Hauße wäre nichts schon wegen dem Wintern wenig Ich habe immer noch schlechte ausichten auf Urlaub zu kommen den von dem lezten Gesuch habe ich bisher noch nichts erhalten, aber wen ich nichts bekomme, - - vom lezten, so werde ich denn i[h]m Mai zu Ernteurlaub wieder eins machen lassen, bis hoffe ich mit Gottes Hilfe das wieder viel vorüber ist u. bessere Aussicht ist, die Schaf würde ich zum Josef Both auf Wachtersteinen [?] thun, aber ja bevor Zeichnen oder mit einer Farb färben, den ich glaube das sie Nachfrage hätten. Nun Schließe ich nebst vielen herzlichen Grüßen besonders an Euch u. alle Bekannte in bester Gesundheit u. so gut es die Zeit gibt antreffen möge, so wie er mich hinterlassen hat. Gestern hatten wir bis Mittag also am heiligen Tag etwas Geschützkämpfe, heute hatten wir sonst gearbeitet. Mit Gruß Euer Sohn Wilhelm. Auf Wiedersehn. / Auch hat sich mir die Gelegenheit geboten, hier an der Front die heiligen Sakramente, sammt einer heiligen Messe, schon am Grünen Donnerstag, was mich auch Recht gefreut, den seine Pflichten Erfüllen ist schön. / Schreibet mir viel u. fleißig, den bei Euch gibt's immer neues wo ihr Schreiben dürfen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.59.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, [29?].IV.16. Portofrei!

Gruß, vom 4.27.1916. [= 27.4.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Erhalten Euerer werthen Karte vom 21.4. kann ich Euch wieder Mittheilen daß ich Gott sei dank Gesund bin, was ich Gottlob von Euch allen auch gelesen habe, welches mich sehr freut allemahl. Jezt haben wir Gott sei dank schön Wetter, was wir uns länger hin Wünschen thäten. Wir haben sehr viel Arbeit meisten höhlen u. Covernen herrichten für unseren Schutz, was auch uns schon vom 5. - 8. April sehr gut war für uns, u. zudem auch seit dort strengen Dienst, wir kommen jede Nacht auf Wache, u. inzwischen gib wieder etwas auf die Tieger zu schießen [*folgende Zeile von der Zensur geschwärzt.*] Schließe nebst vielen herzlichen Grüßen besonders an Euch alle, u. hoffe auf ein Ges. Wieders. Mit Gruß Euer Wilh. Ganahl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.60.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 30.IV.16. Portofrei.

Standort, am 29.4.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die herzlichsten Grüße vom heutigen Tage, bin Gottlob Gesund, was ich von Euch allen ebenfalls auch hoffe, was für uns immer noch der beste Trost u. Glück ist zu dieser langweiligen Zeit, ach jetzt kommt schon wieder der schöne Monat Mai, u. ich muß noch, wie lange noch hier sein, weiß nur der liebe Herrgott allein. Auch heute habe ich dem Postmeister ein Brief geschrieben, u. ihn höflichst ersucht er möchte mir auch wieder einmahl ein große Backet zukommen lassen, den ich glaube wenn Herr Postmeister an der Front wäre, wie ich bin bereits schon ein ganzes Jahr, so hoffe ich nochmalz das er mir diesen Wunsch erfüllen würde, wenn die Feldpost No. nicht gesperrt ist, da mir die lezten 3 P. verloren gegangen sind. Zeigt Ihm nur diese Karte mit dieser Bitte darauf. Mit Gruß Euer Sohn Wilh. Auf Wied.sehn.

\*

[*Brief mit Kuvert.*] [*Spempel:*] K. u. k. Militärzensur Bregenz.

[16.61.]

[*E.:*](Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[*A.:*] Witwe Ganahl.

[*P.:*] Schruns, 30.IV.16.

Schruns, am Weißen Sonntag 1916.

Lieber Wilhelm! Nun bin ich wieder im Begriffe dir mitzuthemen wie es uns geht. Wir sind Gott sei Dank Gesund und hoffen auch daß diese paar Zeilen [dich] in vollster Gesundheit antreffen mögen. Wir haben am Donnerstag 2 Karten von dir erhalten vom 11. u. 13./4. Wir haben schön Wetter ist sehr schön man kann sagen bis heute nichts verdorben. Dennoch an den Morgen manchmal Reif. Gewitter hatten wir noch keins wen auch noch einmal diese kommen, kommen sie nur von oben. Nicht von den Seiten. Wie auf dem obigen steht. Wir haben für dich nach Tschagguns eine Wallfahrt gemacht u. dich der Schmerzens Mutter anempfohlen sie möge dich in allen Kämpfen beschützen und bewahren. / Nach Gottesbar[m]herzigkeit wird alles Gott Enden u. hoffentlich auch bald. Hoffentlich sind das die letzten jungen die am letzten Donnerstag Assentiert wurden von denen 5 tauglich waren von Schruns. Der letzte Ganahl im Gässle vom Kupetzgi [= Kopetzky] der ältere vom Kieber Josef den Zudrell Jakob ob der Kirche. Von Tschagguns den Wächters Marti den Netzersbub dem Förster Fleisch dem Nirabub [?] 1. Dem Vorsteher von Gaschurn ein dem Josef Bösch dem Lercha Wible ein Bruder im ganzen 5. Am Dienstag gehen wir in den Maisäß mit dem Vieh. 2 Küh u. das Kalb lassen wir daheim wir haben hier genug Weid war Schad um die Milch vor es Weid giebt in der Gaue, auf die Röbi muß die Ludwina gehen. En Bub wo wir

voriges Jahr gehabt haben kann an uns heuer nicht lassen / den sein Vater das ist mit Nammen der Valentin Netzer hat wieder einrücken müssen (er ist schon 1 Jahr fort wieder) muß den 10. Mai mit den jungen fort. Ich gieng schon auf die Röbi aber die Ludwina kann halt nicht denglen beim Heuen. Wir können ja in der Gaue viel Weid zurück lassen dan bekommen wir dafür auch die größeren Heustöck. Auch hatten wir am 27. das war am letzten Donnerstag die Komission wegen den Brunnen wobei es dir gelungen ist und bewilligt den Brunnen zu legen. Also von dem Platz durch den Garten zum Waschhaus dort hinter dem Haus bis zur Marck bis Konzett die haben das nicht bewilligt aber die Komission ist zum Verfachtbuch gegangen hat dort gefunden das es verfacht sei durch das Marktfeld / auch müsse der Peter Mathies uns durch den Schopf lassen sogar noch den Schopf räumen ohne Kosten. Wir haben im Sinn bis zum Haus zu richten oder bis an das Gras im Marktfeld dan dort hinunter sobald der Mathies das Gras der Kuh gemäht hat. Den der Mutter ist es zu streng wann wir heuen gehen das Wasser so weit tragen. Wir haben müssen für dich einen Vertreter stellen [stellen] der war uns der Lenza Thori. Den der Martin Bahl hatt zu uns gesagt die Heimat gehöre dein u. die Damen möchten abtreten. Den unßer Einwände schlugen in hinunter das sogar wen wir das Recht nicht durch das kleine Schöpflein hätten sie uns durchlassen hätten müssen. Aber die Krume [?] ist der gleiche Tri [?]. ... Der Mathias ist nicht dabei gewesen der ist nach Rankweil gegangen der weißt schon noch hat gefragt es sei nicht verfacht. Aber der hat jetzt hören können von den Besten [?] Herrn. / Viele taußend Grüße von uns auf baldiges Wiedersehn in deiner Heimat. [Notiz auf dem Kuvert:] Brief: Am weißen Sonntag u. Brief: Am 8. Mai. - 10.: 1 Karte.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.) Zensuriert.  
 [E.:] Witwe Ganahl.  
 [A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
 [P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 4.V.16.

[16.62.]

Standort, am 5.1. Mai 1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karten vom 24. und 26. d. M. habe ich Gott sei dank Gelesen daß ihr alle Gesund seit was auch ich von mir Gottlob Schreiben kann. Auch kann ich Euch mittheilen das ich die 2 kleinen Post Packet in Ordnung erhalten habe, welche mich ebenfalls sehr gefreut haben, u. mir gute Dienste leisten, den die Sach ist etwas Schmal Gegenwärtig, wie ihr es vielleicht in der Gaue angetroffen haben, habt ihr doch genug Futter darin. Auch dem Postmeister habe ich ein Brief geschrieben, daß andere Vorarlberger immer große Packet erhalten. Auch sauren Fromarschen [Fromage] möchte ich einmahl nach 15zehn Monaten in einer Blechbüchse. Wie habt ihr es mit dem Brunnen. Gestern war ich bei meinen Kolegen auf Besuch nämlich am Weißensonntag, sind auch alle Gesund, u. haben auch große Sehnsucht nach dem Frieden mit Gruß. Auf Bald. Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Trainkommando, Zensuriert.  
 [E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
 [A.:] Ludwig Tschurtschenth., K. k. Verpflegs[...] I, Feldpost No. 223.  
 [P.:] K. u. k. Feldpostamt 223, 4.V.16.

[16.63.]

am 3./5.[19]16.

Werther Freund! Habe deine Karte heute den 2./5. erhalten, was du am 18./12. geschriben die ist zimlich lange auf den Wege ich bin Gesund und munter Gott sei Dank was ich auch von dir hofe bin auch bald ein Jahr dabei noch einige Tage warn gut wen wir bald nach Schruns

konten gehen die Herzlichsten Grüße von deinen Unvergeslichen Freund Ludwig Tschurtschenthaler.

\*

[Brief, mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.64.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. k. Feldpostamt 216,7.V.16.

Standort, am 7.5.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerem Werthen Brief u. Karte vom 30.4., wo ich daraus gelesen habe das ihr Gott sei Dank alle gesund seit, was auch ich von mir Schreiben kann. Auch habe ich gesehen das ihr mit dem Vieh bis an 2 Kuh u. 1 Kalb, nur habt ihr nicht geschrieben welche ihr noch zu Hauße gelassenhaben, odert welche ihr in den Maisäß haben. Wenn ihr keinen Knecht auf die Röbi kriegt u. die Ludwina selbst hinein muß so nehmt ihr nur bis an die Küh 2 besten Küh alles mit damit ihr möglichst wenig Arbeit zu Hause habt nebst dem Heuen, sollt ihr zu wenig Platz haben / im eigenen Stahl, so würde ich mit dem Kristian Thöny reden u. die 2 Zeitrinder oder die 3 Kalbrinder bei ihm draußen einthun, oder beim Peter Peter droben, der Dünger wäre von dort auch gut herunterführen, oder noch einen Rath könnte ich Euch angeben, wenn ihr den Thöny auch versorgen könnt u. die Anna dafür hinein kommt für die Ludwina, u. Euch der Thöny denglen thät, oder der Ludwig Bitschnau mit der Maschine, den die Ludwina wär halt noch stärker, u. die Mutter thät halt auch noch leichter. Wenn die Fina nicht viel Milch gibt so würde ich sie mit den 2 Rinder ins Vergalden thun, / auch den älteren Stier thur ihr auf die Alpe damit ihr wenig Futter braucht, u. weniger Arbeit habt zu Hauße, auch muß ich noch dazu bemerken wenn die die recht fett würde, u. sie docht schon leidet an den Füßen würde ich sie vor den Rinder verkaufen, machet es halt mit dem Vieh hin u. her trieben kurz u. gut, den ich glaube dem Schreiben nach u. den vielen Ablieferungen überall gut kriegen. Vom Brunnen legen habe ich es auch gelesen, welches mich sehr gefreut hat, u. mit dem richten kann ich Euch nur das rathen, wie ihr es für am besten anschaut, u. bald recht bequem kriegt; der Wunsch u. die Bitte ist mir / docht einmahl in Erfüllung gegangen die Komision ist docht zu meinem Gunsten ausgefallen. Schaut das ihr zum Heuen jemand bekommt, auch Militär müßt ihr auch anstehlen u. Euch darum bekümmern wen ihr kriegt, es ist noch besser recht fleißig heuen, u. wenn es gäbe Kirschen sein lassen, wenn der Zentner Heu 6½ kostet ist es besser heuen als Kirschen lesen. Wie hat es die Mutter mit der Unterstützung ihr habt mir schon ein ganzes Jahr nichts mehr Geschrieben davon. Nun Schließe ich meine in der Eil schlecht geschriebenen Zeilen, und Bitten besonders an Euch u. alle Bekannte. Auch den Theodor Durig einen Gruß u. besten Dank für die Gefälligkeiten. Mit Gruß auf Baldiges hoffentl. Gesundes Wiedersehn. / Auch vom Franz Jos. Lentsch habe ich es aus der Zeitung gelesen das er am Helden Tod gestorben ist, u. so wird der liebe Herrgott manches Opfer verlangen bis zu dem schon längst gewünschten Kriegs Ende. Wißt ihr nicht wo der Theodor Vallaster u. der Franz Jos. Bitschnau sind ich bin Neugierig wo sie sind, auch vom Josef u. Raimund Sander, den von einem Spielkollegen was hören wäre auch wieder etwas. / Auch muß ich noch Bemerken das ich die kleinen Packet erhalten habe jedocht noch aus dem 2 eine halbe Wurst fehle nur 2 stat 3 erhalten habe. Ich habe dem Postmeister ein Brief geschrieben, wegen einem größern Packet schicken.

\*

\*

[Ansichtskarte:] Kapellhochjoch mit Herzsee. Franz Moosbrugger, Schruns. [Stempel:]

[16.65.]

K. u. k. Militärzensur, Bregenz.  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] Witwe Ganahl.  
[P.:] Schruns, 11.V.16.

Schruns, den 10.5.1916.

Lieber Wilhelm! Deine Karte in vollster Gesundheit erhalten wir hoffen auch daß dieses Kärtchen Dich in vollster Gesundheit antreffen möge. Wir haben wieder schön Wetter. Wir haben in der Gaue den Josef Hohenauer gehabt zum Zäunen u. Holzhacken. Die letzte Nacht ist der Dachdecker Mangeng an einem Schlag gestorben der hat den Pacht schon wieder abgelöst. Viele herzliche Grüße von uns und vielen Bekannten. Auf baldiges Wiedersehen in der Heimat.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensureiert. [16.66.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 1[?].V.16.

Standort, am 5.10.1916 [= 10.5.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch aufs Herzlichste, Euere werthe Karte vom 3.5. mit Freuden erhalten, daraus gelesen das ihr Gott sei Dank alle Gesund seit, was ich auch von mir Euch Berichten kann. Auch habe ich gesehen das ihr am 5.2. u. 3. [= 2. u. 3.5.] mit dem Vieh in den Maisäß gestehrt haben u, noch einen kleinen Zauber gehabt haben die zwei kleinen Packet habe ich wohl erhalten, aber gegenwärtig auch die Feldpost No. auf zu einem großen zu schicken, den andere Vorarlberger kriegen immer, nur gerade von Schruns geht nichts, u. ich könnt es wohl brauchen. Habt ihr den Stier vom Tschut auch im Sinn zu ziehen. Behüt Euch Gott auf ein gesundes Bald. Wiedersehn. W. G. Auch viele Grüße an die bekannten Gauner. Auf W.

\*

[Brief mit Kuvert:][Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz. [16.67.]  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] Witwe Ganahl, Schruns, Dorf No. 20.  
[P.:] Schruns, 15.V.16.

Schruns, am 14./3.1916.

Lieber Wilhelm! Nach erhalten deines Schreibens vom Ostermontag u. 1 Karte vom 27./4, heute noch eine Karte vom 29./4. konnten Gott sei Dank in Deinen Schreiben lesen daß du Gesund bist. Können auch das dir Gottlob mittheilen das wir alle Gesund sind. Und alles Gesund haben. Diese Woche bleiben wir noch im Gauerthal die nächste Woche zuletzt gehen wir mit dem Vieh ins Gargellen es ist ja am Herbst auch möglich gewesen das wir nur die Zeit drinen waren. Man kann ja in der Gaue Heu und Weid ersparen für den Herbst u. auf der Röbi wirts auch noch besser sein bei solchen Zeiten jemand Eigenes man muß ja in beide Thäler auch viel auf Weg sein im Gargellen muß man nachschauen einmal wenigstens u. die Ludwina hatt es besser im Gargellen als ein u. aus gehen zum Heuen dafür bekommen wir ein Meigi auf etliche Tage zum helfen Heuen u. einen Soltaten die braucht man ja überall u. gehen auch gern zu den Bauern. Es ist sehr schön in den Felder. Wegen uns darfst u keinen Kummer haben wen wir Gesund sind wird alles nach u. nach verarbeitet werden. Der Dachdecker Mangeng Vereler [?] ist so wie du bereits schon auf der Karte gelesen hast an einem Schlaganfall gestorben sein Weib hat den Pacht nicht fortführen wollen diese Heimat wurde dan von letzten Sonntag den 13./5. im Stern versteigert da hat es der Tschofen im Feld gebachtet für 4hundert 32 Kronen ohne Obst u. geht ihm noch ein großes Stück ab was

Kartoffel u. Gartengemüß wen aber der alte Konzett unterdessen stirbt / geht der Pacht aus. Heute hat man in Tschagguns den Joh. Jos. Müller beerdigt den Mann von der Konzett Ann M. der ist krank heimgekommen am Ostermontag. Das Feris Gut auf Landschau habe der Seiler gepachtet um 500 Kronen zum abziehen die sind halt verwand wir haben auch drum gefragt. Die letzte Woche ist in Parthenen die Regina Ganahl vom Willaler gestorben. Die vergangenen 1.ten 3 Tag in der letzten Woche hat man der Moosbrugger Marie Ladenwaar u. etwas Möbel u. verschiedene Artikel versteigert. Am 10./5. ist von der k. k. Bezirkshauptmanschaft die Bewilligung gekommen den Brunnen zu legen u. zwar vom Dorfbrunnen durch den Garten dan außer den Haus hinunter bis zu dem kleinen Schopf dort durch den Schopf durch das Marktfeld bei der Bahn ohne Wiederrede. / Die Konzett hätt gern eine große Entschädigung verlangt über das kleine Blätzchen Boden u. der Mathias muß uns das Schöpflein räumen. Gestern hat uns der Herr Postmeister die Nachricht gebracht das er von dir einen groben Brief bekommen habe bezüglich der nicht erhaltenen Backete aber wie er mir den Brief gezeigt hat, sah ich das das nicht deine Schrift sei, Ich sagte ich denke vielleicht hat sich der Wilhelm zu einem Herrn beschwert das er von zu Hauße keine Backet mehr erhalten könne indem ich ihm im Verlaufe des Monats April 5 geschickt habe je 1 Backet 35 Deka mit verschiedenem Inhalt was Bewilligt war und angenommen wurde beim Postamt in Schruns. Wir können dir ein größeres Backet schicken. Vielleicht bekommst du das eher. Viele herzliche Grüß von uns u. vielen Bekannten auf baldiges Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.68.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 15.V.16.

Gruß, vom 5.14.1916. [= 14.5.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun wieder im Begriffe Euch ein paar Zeilen zu schreiben, u. setze daher die herzlichsten Grüße bei, und hoffe daß sie Euch Gesund u. munter antreffen mögen, so wie mich Gott sei dank hinterlassen haben. Mein größter Wunsch wäre halt wenn ich so nach 5/4 Jahr u. jezt dann nach 1 Jahr ununterbrochen an der Front sein, einen Urlaub bekommen könnte, nähmlich so im Juni Ernteurlaub, den ich habe meine Gedanken Tag u. Nacht zu Hauße u. habe großes Bedauern u. Mitleid über Euch wegen der strengen u. vielen Arbeit wo ihr vom Heu habt, dann würde ich die Sache auch wieder leichter nehmen u. vergessen. Ach wenn ich jetzt in den schönen Thäler sein könnte. Nochmalz die herzlichsten Grüße an Euch u. alle Bekannte Auf Wiedersehn.

[Briefkonzept.]

[16.69.]

[E.:] [Postmeister in Schruns].

[A.:] Konzept für Wilhelm Ganahl.

[P.:] ohne.

Sehr geehrter Herr Postmeister! Ihr w. Schreiben vom 16. Mai habe ich erhalte u. Ihre Ausführungen zur Kenntnis genommen.

Wie es sich nach Rückfrage mit meinen Angehörigen (nach Einlauf Ihres Schreibens) herausstellte, waren in der Hauptsache unter den für mich bestimmten Paketen weniger Postkisten als vielmals sog. Warenproben gemeint.

Ich habe nun in Verkennung der Tatsachen den Brief geschrieben resp. Schreiben lassen. Wie ich nun selbst einsehe, waren meine Ausführungen nicht am Platze u. bitte daher für die durch nichts gerechtfertigten Äußerungen höflichst um Entschuldigung. / Versetzen Sie sich in unsere Lage u. Sie können ermessen, daß man bei Ausbleiben der angekündigten Pakete der Post im Allgemeinen kein Loblied singt.

Der Brief wurde in begreiflicher Erregung geschrieben u. bitte ich Sie diese mir zu Gute zu halten.

Indem ich für Ihre meinen Angehörigen übermittelten Grüße bestens danke, bin ich mit aller Hochachtung, Ihr ergebener W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.70.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 20.V.16.

Gruß, vom 5.18.1916. [18.5.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich aufs Herzlichste, Euere werthe Karte vom 8./5 u. 10./5. mit Freuden erhalten, daraus nehmen können, das ihr Gott sei dank Gesund seit, was ich von mir weiters auch schreiben kann nebst etwas Influenta, aber wird schon bald wieder vergehn, u. wärmer kriegens wir jetzt auch so langsam. Ich habe in einem Brief auch angefragt wie ihr mit den Rindern aus dem Silberthal zufrieden gewesen seit u. wie sich das Junghvieh überhaupt ausgewachsen, thut Euch nur früh vorbereiten zum Heuen u. auch recht früh Anfangen. Schließe mit vielen herzlichen Grüßen an Euch u. alle Bekannte, u. hoffe damit auf ein baldiges u. gesundes Wiedersehn. Mit Gruß euer Sohn u. Bruder W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.71.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 23.V.16.

Standort, am 5.21.1916. [= 21.5.1916.]

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch aufs Herzlichste, ich bin Gott sei dank Gesund nebst etwas Influenza, ich hoffe jedoch das ihr dieselbe jetzt nicht bekommt, wie ihr mir Berichtet haben früher schon gehabt haben, dieser Gast ist nicht angenehm, er macht eins sehr schwach was Euch zur jetzigen Zeit nicht passen würde, für mich macht es weniger ich versäume nichts u. kann mich auch derweil Ausrasten, wenn die Madraze nicht so streng wäre. Ich bin nämlich am 20. ins Marodenhaus gekommen den Spital gibt es keins auf den hohen Bergen, aber seit Getrost ich werde so vielleicht 8 - 10 Tage drin bleiben. Das liebste wäre mir, ich könnte Euch nächsten Monat helfen Heuen die Kraft wäre nicht gerade groß, aber der Wille wäre besser. Ich habe seit 30./4. kein Brief mehr 2 Karten vom 8. u. 10.5. erhalten. Ich bin sehr Neugierig wie es bei uns in den Maiensäßen aussieht. Nochmalz Gruß von Sohn W. G.

\*

Feldpostkarte: [hellblauer Karton mit Vordruck:] Kriegsfürsorge Organisation J. N., „Ostergrüße 1916. [16.72.]

Direktor J. Nirschy, Wien I., Lugeck 1. [Stempel:] (wie: 16.16.). [Rundstempel:] K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 24.V.16. Portofrei.

Pfingsgrüße, vom 5.23.[19]16. [= 23.5.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage bin soweit Gott sei dank Gesund, was ich von Euch in dem Brief vom 5./14. [= 14.5.] auch gesehen habe, welchen ich

erst am 23. erhalten habe, sammt dem Bucket, habe es noch nicht ganz ausgepackt aber ich hoffe u. glaube, das alles in Ordnung ist, welches mich sehr gefreut hat, wofür ich mich bestens Bedanke. Auch habe ich gesehen das bei uns die Felder u. alles schön sein muß, u. auch früh dem auffahren nach auf die Röbi. Auch habe ich dem Jungviehgedeihen schon öfters nachgefragt aber bis heute keine Nachricht davon, auch wie ihr mit den Rinder zufrieden aus dem Silberthal gewesen sind bin ich sehr neugierig u. so über alle. Also lebet Wohl u. Behüt euch Gott auf Bald. Wiedersehn hoffentlich in diesem Jahr. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] Vereins-Reservespital vom Roten Kreuz in Salzburg, . [16.73.]  
Andräschule  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] Franz Kessler, Andräschule, Salzburg.  
[P.:] Salzburg, 26.V.16.

Salzburg, am 26./5./[19]16.

Lieber Freund! Deine Karte heute mit freuden erhalten u. gelesen daß du Gott Lob u. Dank gesund bist u. dir gut geht wie mir auch sei nur getrost der Friede wird nahe sein so ihr die Welschen Feinde so schnell hinein treiben die Mari ist auf der Röbi der Josef ist immer in Wimsbach als ober Koch III. Reg. I. Ersatzkompanie Oberösterreich ich wünsche dir viel Glück u. daß du in bälde gesund zu deinen lieben zurückkehren kanst der Wika [?] hannsöf hat man auch beärdigt in Tschagguns u. Neiers Hermann [?] auf dem Schuchter. Schreibe bald wieder. Grüße von deinem Freund Fr. Es ist auch sehr öde im Montafon.

\*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] (wie: 16.16.). [Zensurstempel:] K. u. k. Zensur Feldkirch. [16.74.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl ((wie: 16.1.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 26.V.16.

Gruß, vom 26.5.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach erhalten Eueren lieben Briefes vom 14.5. mit Freuden erhalten am 23.5. konnte darin lesen das ihr Gottlob Gesund seit, u. Euch dem betonen nach, noch nicht gar so schlechtgeht wie vielen anderen, was auch ich ebenfalls von mir auch sagen kann, ich bin zwar am 20. d. M. in Marotenhaus gekommen wegen Influenta , ich hätte nur statt am Samstag am Montag schon gehen sollen, aber das schiebt man halt hinaus so lang man kann, den im eigen Beth schlafen ist einem halt lieber als wo schon viele andere gewesen sind, auch an den Händen habe ich / etwas zu leiden, kleine rißlein gehabt u. dieselben verdaut, den das Blut ist nicht mehr so gut wie zu Hauße, man wäre halt einen Urlaub nothwendig, zum sich erhohlen zu können von Milch, wie gut wäre diese, auch ein paar Kirschen wären nicht schlecht, ach wie schön hätte ich u. ihr es zu Hauße wen wir einstens unser Geschäft weiter betreiben könnten, wie die Kuhrgäste. Auch habe ich euer werthes Packet erhalten mit folgendem Inhalt 2 Stück Fleisch. 2 paar Würscht 3 Stk. Äpfel Birnen u. Schnitz. Flasche u. eine dose salbe habe ich noch nicht geöffnet. Ich bin sehr neugierig was für Vieh ihr auf der Röbi habt u. wie viel, ich hoffe bis an 2 Küh doch alles, denn die Ludwina thut mit allen bis an 2 Küh als die Mutter zu Hauße, mit dem auf die Alpen treiben überlasse ich es Euch, wenn die Fina nicht viel Milch gibt so würde ich / sie vielleicht zur Sommergald mit den Rinder ins Vergalden thun, u. sonst hät sie am Stafel auch nicht schlechter als in Sporn u. so auch eine zweite, den heuer kommen ihr die Gemeindewerch auch nicht zu verrichten, den Stier von dem Pöpi würde ich ins Vergalden oder in Sporn thun, den Tschut

weiß ich selber nicht, wenn ihr ihn schneiten hätten lassen würde ich ihn auf Latschätz oder Vollsporn, nur so wenig als möglich zu Hauße lassen. Den Postmeister könnt ihr mir recht freundlich Grüßen lassen, u. wir habe ein Scharge [?] geschrieben weil ich mich darüber beschwert u. beklagt habe, wann ich hi u. da ein Packet bekommen könne wünsche ich Ihm viel Geduld u. einen baldigen Frieden, damit er auch weniger Arbeit bekomme, einfach alles Gutte was mir selber auch stark einliegt. / Also ich hoffe das ihr mir auf diesen Brief alles recht genau beschreibt, habt ihr in der Gaue auch noch übriges Futter hinterlassen, wo habt ihr die Schafe. Schreibt mir auch wie viel Vieh anderen Rüpiger aufgetrieben haben. Endlich war auch mein Wunsch Euch gegenüber in Erfüllung gegangen, was gewiß den Konzetten u. verschiedenen recht weh thut. Zum Schluß muß ich noch eine Bitte haben an Euch, nämlich meine Kologen haben alle 4 Kriegsanleihe gezeichnet, es sind dabei mit 1000 Kr. auch 2, 3, 5, u. so verschiedenen Summen, ich wollte freilich gar nicht u. hatte es gar nie im Willen gehabt, aber das könnt ihr euch vorstehlen ausnahme wollte u. könnte ich auch keine machen, u. zeichnete daher auch noch 100 K. so vierzig kann ich hier von meinem ersparten 60 [...]geld anzahlen, u. halt so50 Kr! sollt ihr mir so bald als möglich noch dazu schicken den statt 100 Kr! zahlt man nur 95 Kr. 80 H an. Euer Sohn Wilhelm. / Seit ihr mit nicht gar zu heicklich mit dem Heuen. Es geht im Winter docht, die Hauptsache ist genug. / Der Katzelmacher kriegt gegenwärtig auch seine hiebe, was ich ihm von Herzen gönne, wir spüren nicht viel davon, von ihm [?] wie von uns. / Nochmalz die herzlichsten Grüße besonders an Euch u. alle Bekannte, u. hoffe auf ein bald. u. Gesundes Wiedersehn.

\*

Feldpost-Karte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.75.]

[Empfänger:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Elisabeth Vallaster, Bartholomäberg, Halda, Montafon, Vorarlberg.

[P.:] Schruns, 27.IV.16.

Bartholomäberg, den 26.5.[19]16.

Werther Freund! Im Anfange meines Schreibens begrüße ich dich recht herzlich und danke dir bestens für deine Karte hoffe auch diese paar Zeilen mögen dich bei bester Gesundheit erreichen. Ignaz war 14 Tage in Urlaub hier ist am 24. wieder eingerückt u. ist jetzt in Wimsbach beim Kader geht ihm jetzt wieder ziemlich gut einen schönen Gruß von Ihm. Wir werden wieder bald mit Heuen beginnen u. immer noch kein Friede hoffen wir auf baldigen Sieg u. Frieden. Mit vielen herzlichen Grüßen von Vater u. Bruder u. von deiner Freundin Lisa. Endlich einmahl ein Urlaub wäre dir doch von Herzen zu gönnen. Du würdest uns viel interessante Erlebnisse erzählen können. Auf Wiedersehn. In der Hoffnung auf baldige Antwort grüßt dich nochmals deine Freundin Lisa. [Vermerk:] Beant. am 6.3. [= 3.6.]

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Infanterie-Brigade. Feldgendarmarieabteilung.

[16.76.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.), wie: 16.x.]

[A.:] Franz Jos. Juen, Feldgendarm.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 615, 30.V.16.

Aus d. Dolomiten, 30./V.[19]16.

Lieber Wilhelm! Deine werthe Karte vom 24. in meinen Besitz erhalten. Gottseidank das es Dir u. dein Kologen auch mir ziemlich gut geht. Mir scheint der Katzelmacher bekommt jetzt Lust und wir werden i[h]n auch bald nach Eilen bis Venedig, doch möglich bald. Ich möchte nur dich einmal wieder treffen wenss auch in Mailand bei den Weintrauben, sei nur getrost es wird schon bald einmal sich ändern u. zum Gl. wenden. Heil auf Wiedersehn Dein Komisskologe Juen Fr. [Vermerk:] Die Fp. am 16.6. Beant..

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz.

[16.77.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Joh. Josef Wachter, Tschagguns, Vorarlberg.

[P.:] Schruns, 29.V.16.

Tschagguns, 29./V.1916.

Werter Freund! Deine werte Karte haben wir soeben erhalten und daraus gelesen daß du Gottlob gesund bist was wir auch sind. Der Martin ist jetzt auch eingerückt. Der Johann Josef ist wahrscheinlich an der Front. Mit dem Vieh sind wir jetzt auf dem Z[...] die meisten Leute sind jetzt in den Maiensäßen. Man wird schon bald [...] heuen. Es ist regnerisches Wether aber wachsen tu es alle Tage. Der Frühling wäre die aller schönste Jahreszeit aber zur jetzigen Kriegszeit nicht. Wir grüßen dich alle recht herzlich besonders Berta u. hoffen auf baldige Antwort. Auf Wiedersehen. [Vermerk:] Beant. Am 6.4.16 [= 4.6.1916.].

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle in Feldkirch.

[16.78.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 30.V.16.

Gruß, vom 28.5.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer werthen Karte vom 22.5. welche ich heute mit großer Freude erhalten habe, darin gesehen das ihr Gott sei dank alle Gesund seit was ich von mir Gottlob auch wieder schreiben kann. Ich habe gesehen das ihr auch an den Brunnen angefangen haben, ich bin neugierig wie weit ihr kommen, hoffentlich bald bis zum Stahl damit es die Mutter bequemer kriegt, was für Rohre nehmt ihr. Was müßt ihr für einen Mann für Taglohn bezahlen mit oder ohne Essen. Wann seit ihr aus der Gaue u. i[h]ns Gargellen u. wie viel Stück habt ihr hinein, ich bin sehr Neugierig über die Beschreibung des Jungviehes. Mit Grüßen an Euch u. alle Bekannt. Auf Wiedersehn. Dem Michael Mangeng heute eine Karte geschrieben.

\*

[Photochromie-Ansichtskarte:] Tübinger Hütte (2205 m) d. A. V. S. Tübingen im Ganeratal.

[16.79.]

Purger & Co., München, Photochromiekarte No. 11 665. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Marie [Mangeng].

[P.:] Schruns, 30.V.16.

Röbi, am 29. Mai 1916.

Werther Freund! Danke bestens für erhaltene Karte hat mich gefreut. Wir sind gesund was wir von dir auch hoffen. Wir sind am 10. Mai herein und die Marie [Stemer?] ist erst am Donnerstag gekommen. Sonst ist noch niemand da aber es wird nicht mehr lange dauern so werden die anderen auch kommen den es ist schön hier. Ende dieser Woche wird man schon auslassen. Wenn es auch schön ist so ist es doch langweilig überall wo man hinkommt. Aber hoffentlich wird es wieder einmal besser. / Die herzlichsten Grüße von deiner bekannten Marie [ergänze: Mangeng] lebe wohl und bleibe gesund und auf ein baldiges Wiedersehn. (Beant. am 22.6.16.)

\*

[Pfingst-Grußkarte:] Herzliche Pfingstgrüße.

[16.80.]

[Frühlingslandschaft mit blühenden Obstbäumen und Kirche im Hintergrund,

2 Mädchen bei einem Bildstock und weidende Kühe]. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 31,V,16.

Schruns, am 29./5.1916.

Lieber Wilhelm! Ich muß dir heute ein Kärtchen schreiben nach der Rückkehr aus Gargellen. Wir sind heute mit dem Vieh hinein zwar die Rinder 2 Küh 2 Kälber das junge u. den kleinen Stier wen sie dann noch übrige Milch hat kann sie die Ludwina bei der Marie M.[angeng] mahlen u. etwas Butter machen. Das junge Kalb hat nicht ganz hinein gehn mögen bei dem Klahenz einstellen müssen die Leut haben mir gesagt es sei zu dick u. schwer u. viel faul Von Marie Mangeng viele Grüß deine Karte am Dienstag erhalten. Tausend Grüße von uns und vielen Bekannten auf baldiges frohes Wiedersehen.

\*

[Brief mit Kuvert.][Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.81.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] Schruns, 31.V.16.

Schruns, am letzten Mai 1916.

Lieber Wilhelm! Ich bin im Begriffe Dir einige Zeilen zu schreiben u. dir dadurch mitteilen daß wir alle Gesund sind, Gott sei dank auch das konnten wir heute Gott Lob in der Karte 5.23ten [= 23.5.] lesen von Dir. Auch das Vieh ist Gesund u. macht sich gut die Mina u. den Tschut haben wir am Land gelassen wie wir in die Gaue sind u. jetzt habens wir wieder beisammen gelassen. Am meisten Milch gäb für den Sommer die Fina aber wir meinen halt es sei Schad wegen den Fuß wen wir sie daheim lassen wen man sie ein anderes Jahr wieder soll oder will in die Alp thun. Sie ist im gehen sonst lieber langsam. Die 2 Rinder kann man sagen kommen gut daran aus den Thal die vom Böbi ist groß aber mägerlich. Sie hat halt / furchtbar viel Engerling am besten hat sich der kleine Schnapf gewachsen Der dicke Schnapf thut sich ausspitzen legt es mehr an das wachsen ist dunkelbraun, der Loretz Ignaz habe zur Ludwina gesagt alle 3 schöne Rinder überhaupt gute Ware. Die Kuh u. das Rind sind ganz früh die vom Böbi die andern in ganz hübschen Zeit. Die Marie Mangeng ist schon 3 Wochen auf der Röbi hat eine Magd vom Gertiles [?] Heinrich ein Meigi. Die Amann 8 [...] ich weiß heute noch nicht wie viel Stück ums für Thier heuer. Der Tschofen u. die Vall[a]ster u. wir sind heute herein. Die nächste Woche am Dienstag oder Donnerstag läßt man auf die Weid aus, der Ludwina ist heute noch die langweil gewesen es ist ihr das Wasser in die Augen gekommen. Dem Haller Kaminkehrer hat uns das ältere Meigi geholfen hineinstellen. / In dem interen Maisäß hat man jetzt gar nichts gefretzt u. noch Heu übrig im auseren überfretzt u. den Mist angelegt jetzt können wir wens gedeiht viel Heu machen. In der intern Gaue das Kamin richten lassen u. einen Herd setzen das hat der Mangeng Klaus gemacht. Wir haben das Wasser jetzt beim Haus u. wenn das Mathiasli fertig eingemäht hat dem Zaun nach zum Stall solche Sachen ist am besten vorwärts so schnell man kann. Die Konzetten sind jeden Tag zorniger u. därber. Das ist gleich das thut der Neid. Jetzt geht den bald das Heuen loß gieb so was im dreinschauen sieht wohl Heu. Den Kartoffel blühen die Äcker sind jetzt auch schön. Die Mutter hat immer die gleiche Unterstützung per Tag 90 Heller. Ich lass gewöhnlich 2 Monat zusammen kommen dan bekommt sie 54 Krone etwas Heller. / Bist du noch immer im marode Haus. Hoffentlich geht es dir wieder besser. Morgen am Christi Himmelfahrt hat dem Schumacher Batruel das Weib die letzte Messe 2 Kinder die Bestattniss am Sonntag hat man

sie begraben. Die Kinder muß er verstellen u. wieder einrücken. Er ist nur zur Leiche gekommen. Die Schafe haben wir auf Wachterstiea gethan. Da geht die alte Au selber auf Latschätz. Heute haben wir Nebelwetter. Gestern ein Gewitter nachher hat mans noch Donnern gehört von weiter her. Im Sommer muß man von dem Butter wo man bekommt 40% abgeben. Der Vogt sei immer in Innsbruck. In Tschagguns ist die Nickasa Lisa gestorben. Nun schließe ich meine in der Eil geschriebenen Zeilen mit vielen herzlichen Grüßen von uns und vielen Bekannten auf recht baldiges frohes Wiedersehen. Wen Du nur einmal einen Urlaub bekommen könntest. / Der Josef u. Raimund S.[ander] u. [...] u. Bitschnau sind uch noch nie da gewesen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 2.VI.16.

[16.82.]

Gruß, vom 31.5.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Erhalt Eueren 2 werthen Karten vom 26. u. 27. heute mit großer Freude erhalten, darin gelesen das ihr Gottlob immer gesund seit, was ich von mir jetzt auch wieder schreiben kann, heute rücke ich wieder zu meinen Kameraden ein, da ist es wieder unterhaltlicher u. kurzweiliger als wo ich gewesen bin, sonst geht es mir ziemlich gut, also seit nicht bekümmert um mich. Denn hoffentlich schickt uns der liebe Gott auch bald den schon lange erwünschten Frieden, den mit dem Tieger geht es gut vorwärts. Auch habe ich Gelesen daß das Vieh Gott sei dank alles gesund ist u. gut thut. Auch vom Brunnen freut mich sehr, u. gönne es Euch von Herzen das es kamot [kommod] ist u. wird. Mit Taus. Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Srempel:*] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle, Feldkirch.  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 2.VI.16. Portofrei.

[16.83.]

Gruß, vom 6.1.1916 [= 1.6.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage, mein Befinden ist jetzt wieder so das alte, gestern am 31. bin ich wieder zu meinen Kolegen eingerückt, u. geht mir wieder ziemlich gut, was ich von Euch ebenfalls auch hoffe, nur habe ich großes Bedauern, ist nur wegen Euerer vielen Arbeit, u. der schwachen Arbeitskräfte, daher wäre mein größter Wunsch halt immer, wenn ich halt einmahl einen Urlaub erleben könnte, ich hoffe das bald schon der längst Ersehnte Frieden eher kommt als unser Urlaub. Von dem Gesuch im März habe ich leider nichts erfahren. Der Plan vom Lenza Nazi war u. halte ich für nix. Unterdessen seit recht herzlich Gegrüßt auch Wünsche ich Euch viel Glück u. guten Willen zur vielen Arbeit. Mit Gruß u. auf Wiedersehn in der Heimat, W. G.

\*

Feldpost-Korrespondenzkarte. [*Stempel:*] K. u. k. Militärzensur Bregenz.  
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*A.:*] Juen Marie, Schruns, Vorarlberg.  
[*P.:*] Schruns, 3.VI.16.

[16.84.]

Schruns, den 3./6.1916.

Werther Freund Wilhelm! Dein werthes schreiben erhalten u. freut mich besonders daß Du gesund bist was uns das beste ist u. bei uns Gott sei Dank auch der Fall ist. Das hätten wir nicht geglaubt daß es so lang gehen wird bis wir uns wiedersehen würden, aber wenn wir nur alle gesund zusammen kommen so werden wir uns unterhalten an den erzählungen der Krieger. Der Versell Franz hat heute auch geschrieben daß sie gegenwärtig im Hinterland seien. Ich hoffe doch daß der Krieg diesen Sommer ein End nimt. Sende die Herzlichsten Grüße u. wünsche Dir gute Pfingsten u. ein frohes Wiedersehn. Juen Marie. [Vermerk:] Beant.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz.

[16.85.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl, Schruns No. 20.

[P.:] Schruns; 5.VI.16.

Schruns, am 6./4.1916 [= 4.6.1916.]

Lieber Wilhelm! Um Dir wieder mitzuthemen wie es uns geht auch sind wir Gott sei Dank Gesund. Auch konnten wir das Gott sei Lob u. Dank heute von Dir lesen auf der Karte vom 27./5. Am heutigen Tage hat das Wetter den Sturm am morgen schneite es im Dorf bis auf Brutz am Berg hockt dan den ganzen Tag der Schnee hier regnet es furchtbar. Gestern hab ich in der Gaue im äußern Maisäß unter dem Stall ab dem Weg den Mist angelegt den unter dem Weg die vorige Woche. Da soll jetzt wohl Heu geben nur überfretzt u. dan gedüngt am Freitag u. Samstag war in Vollsporn Gemeindewerch am Freitag bin ich mit einem Meigi vom Valler [?] Kaminkehrer drüben gewesen am Samstag nur mehr das Meigi allein. Den hab ich fertig machen müssen auch aussennen. Den am Montag wen das Wetter besser wird geht das Heuen los. Der Stier bei den Küh am Land kann sehr gut Weiden und ist emsig der paßt in Sporn. Der Tschut gieng lieber in Maisäß. Heute weiß ich noch nicht wie es der Ludwina gefällt im Schnee in Gargellen. Zum Abschluß meiner Zeilen Tausend Gruß von uns und vielen Bekannten auf baldiges Wiedersehen in der Heimat.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.

[16.86.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 7.VI.16.

Gruß, vom 6.5.1916. [= 5.6.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich euch alle recht herzlich u. hoffe damit daß ihr alle Gesund u. munter seit, was ich von mir ebenfalls auch schreiben kann. Ich bin nun sehr Neugierig u. Bekümmert ob euch etwas passiert ist, oder vielleicht gar beim weiterstehlen [Weiterstellen] da die Schwester Anna schon auf der Karte vom 22.5. geschrieben hat sie schreibe mir so bald als möglich einen Brief; sonst weiß ich nicht viel als alles im alten mit dem Tieger geht es gut voran aber mir geht es immer noch zu langsam. Gestern hat es hier Gehagelt u. Geschneit u. war sehr kalt u. Windig. Auf Wiedersehn. W. G. Nochmalz die herzlichsten Grüße an Euch u. alle Bek. Auf Wied.

\*

Feldpost[-Faltbrief.][ Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle, Feldkirch.

[16.86a.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 7.VI.16.

Gruß, vom 6.6.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Nach Erhalten von euerem lieben Brief vom letzten Mai u. der Karte vom 29.5. welche mich gegenseitig sehr gefreut haben, u. drin lesen habe können das ihr Gott sei dank alle Gesund seit, was auch ich von mir ebenfalls wieder schreiben kann, was für uns alle der beste Trost ist. Auch habe ich gelesen das ihr am 29.5. nach Gargellen gezügelt haben, aber leider habt ihr zu w[en]ig Vieh hinein, ich habe Euch zwar schon einmahl geschrieben das ihr beim Peter Peter droben die 3 Kalbrinder einthun sollen, fragt ihr nur oder sonst u. nehmt doch noch die 3 Kälber hinein, aber möglichst schnell damit die Mutter zu hauße weniger Arbeit hat. Mit der Mina thut ihr wie ihr wollt, wenn sie schon hart u. langsam gerne geht, so glaube ich das es ihr besser paßt Zuhauße als in der rohen Alpe. Ich habe mir halt das so nicht vorgestelt, ich habe mir immer vorgestelt, wir wollen sie am Herbst verkaufen, u. die Rinder dafür behalten, den Stier vom Pöpi thut ihr docht ins Vergalden oder nach Sporen, was wollt ihr den so viel Vieh Zuhauße lassen, viel Futter brauchen u. dann noch so viel Arbeit. Auch beim Christian Thöny würdet ihr die 3 Kalbrinder einthun können. Sonst weiß ich nicht viel neues zu schreiben, als meistens kühl u. Regnerisches Wetter, auch am Sonntag hat es hier oben bei uns Gehagelt u. Geschneit, unten ist das Heuen so fast wie fertig was ich von hier aus erkennen kann. Was müßt ihr einem Brunnengraber für Lohn geben. Der Franz Juen schreibt mir öfters, auch die Wachters auf Lantschau, u. die Geliebte dem Lenza Knecht, der selbe Plan wo er glaubt ist dem Wilh. nicht maßgebend, so geht nichts. Nun Schließe ich meine in der Eil geschriebenen Zeilen, u. hoffe damit das sie euch Gesund antreffen mögen. Auch hoffe ich zugleich auf ein bald u. Gesundes Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat auf Wied.sehn. Mit Gruß Euer Sohn Wilhelm.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle, Feldkirch]

[16.87.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wir 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 9.VI.16. Portofrei!

Gruß, vom 6.8.1916 [= 8.6.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die herzlichsten Glückwünsche vom heutigen Tag u. hoffe damit daß Euch diese Karte Gesund u. munter Antreffe, so wie mich hinterlassen hat. Auch Wünsche Euch ich recht schön Wetter zur Heuernte, u. noch einen sehr großen Wunsch hätte ich, wenn ich jetzt einen Urlaub bekommen könnte, u. zugleich eine Erholung thät mir auch sehr gut, den die Kraft ist jetzt nicht mehr weit her den der Ding ist ähnlich so wie der von der Viktoria Fleisch u. so ist fast alles, daher lade ich mich wieder zu einem Packet ein, auch der saure ist gut gewesen u. so alles auch Butter u. etwas Zucker würde mich freuen. Nochmalz die herzlichsten Grüße bes. an Euch u. alle Be. Hoffe ein Bald u. Ges. Wiedersehn. W. G. Auch einen schönen Gruß an Herrn Postmeister Rohmberg. Ich werde Ihm in Bälde schr.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Landeschützen Reg. Trient No. I [...] Zensuriert.

[16.88.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] J. J. Wachter, k. k. LandschRgt. No. I, I. Komp., 3. Zug. Feldpost No. 242.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 242, 9.VI.16.

Standort, 7./5.1916.

Werter Freund! Will dir nun endlich wieder ein paar Zeilen schreiben. Bin gesund aber das es mir gut geht kann ich auch nicht mehr schreiben. Wie lange wird das noch dauern. Es ist

schrecklich wenn man daran denkt wie schön es jetzt zu Hause wäre. Auf ein dortiges Wiedersehen hofft dein Freund J. J. Wachter. [Vermerk:] Beant. am 23.6.16.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] K. u. k Militärzensur, Bregenz.

[16.89.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie. 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 12.VI.16.

Schruns, am 11.6.1916.

Lieber Wilhelm! Um dir deinen Brief vom 26./6. [= 26.5.] u. Karte vom 5./6. zu beantworten u. dir zugleich mitzuteilen daß wir alle Gesund sind. Auch haben wir gelesen daß des dir wieder besser geth Gott sei gedankt. Daß einzig gute daß man noch hat auf der Welt. Du hast dem Schreiben nach Kummer gehabt es könnt uns beim weiter stehen [Weiterstellen] noch etwas passiert sein was Gott sei Lob nicht der Fall ist aus der Gaue sind wir ganz allein u. ist ganz leicht gegangen wenn die eine vorangeht und die andere hintennach. Auch ins Gargellen sind sie sehr gut gegangen bis an das junge Kalb das war zu faul u. die Ludwina hat ihm noch zu viel Milch gegeben. / Wir haben es dan bei dem Klahenz im Winkel eingestellt am anderen Tag hat es die Ludwina geholt es sei dan ganz ordentlich gegangen bis auf die Röbi. Sie hat am letzten Mittwoch noch nicht gewußt wie viel Stück Vieh im ganzen sein werden nur die Aman habe 11 Stück drinnen aber schlechte mager. Die Vortschina [?] habe den 2ten Tschofen im Feld drinen. Beim andern beim Tchofen seien die Marie u. Perta drinnen gehe halt der Posten auf u. ab. Wir sind beim Heuen war aber gestern auf den Wellen u. Heinzen Schnee. Die Frucht liegt auf dem Boden theilweise steht sie wieder auf. Heute am Sonntag oder Pfingstheilig Tag ists wieder schön. Hast du Schrunden an den Händen gehabt oder sonst etwas. Ich habe seit Anfangs März an dem rechten Arm solche Tirlein [?] gehabt wie das Vieh dan hat man muß sie dan brechen lassen / Auch bei den Kälbern hatten wir eine große Plag lange die haben ihnen schlecht gethan u. stark angez[?]hen jetzt sind wir alle los. Von Schruns müssen wieder 6 Stück Vieh abgeliefert werden. Am Montag den 12./6. wird dem Franz Jos. Oberer die Bestattniss gehalten. Ist im Mai gefallen. Ist Vater von 9 Kinder. Der Stüttler am Gamplachg hat zu mir gesagt es ist dem ganzen Bergli schlecht gegangen. Er war sehr geschickt ruhig und arbeitsam. Er habe sich selber noch kürzlich 2000 Kronen versichert. Am 19./6. haben wir dir 60 Kronen geschickt. Die Woche schicken wir dir wieder etwas. Auch Kirschen werden wir Dir schicken so bald sie reif sind es sind noch ordentlich viel jedoch nicht so viel als letztes Jahr. Mit den Lebensmittel stehn wir immer sparsam wir bekommen jede Woche nur daß was im Mehl u. Brot bewilligt / ist 2 Kilo Mehl ein Kilo Türken 5 Brot aus etwas Mehl Grüsche u. Türken. Die Ludwina brobiert dan öfters mit dem Mund auf u. zu machen du weißt schon wie. So ein Weggen kostet 52 Heller der Kilo Mehl 70 der Türken 63 1 Kilo Kaffee kostet jetzt 8 Kronen. Für die Heuerleut die man haben muß bekommt man diese Woche in der Gemeindeganzlei etwas Mehl. Dem Postmeister hab ich die Grüße ausgerichtet er grüßt dich auch schön. Wir haben in der Gaue auch noch übriges Futter. Es solt halt mit dem Schneien hören sonst fürchte ich es könt nicht so wohl Heu geben es wäre sehr wohl auf Weg auch in den Maisäßer. Ich weiß nicht ob sie am Donnerstag auf der Röbi ausgelassen haben bestimmt war es sonst. Die Schafe haben auf Wachterstia droben bei Josef Both. Durchs Marktfeld ist gegraben noch bei der Bahn. Viele herzliche Grüße von uns auf baldiges gesundes Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.

[16.90.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 215, 13.VI.16.

Gruß, vom Pfingstsonntag 12.6.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von eurer Karte vom 6./4 [= 4.6.] welche ich am 9./6 mit großer Freude erhalten habe. Gott sei Dank gelesen, daß ihr Gottlob alle Gesund seit, was ich ebenfalls von mir auch schreiben kann. Auch habe ich gelesen, das ihr von der Gaue ausgezügelt sind, u. die Schwester Ludwina jezt im Gargellen ist, sie soll ihr nur keine Traurigkeit machen, denn ich wollte gern dort sein mit größter Freude in dem schönen Thal. Auch habe ich das lezte große Paket in Ordnung erhalten, u. lade mich daher wieder zu einem anderen ein. Wir haben auch viel Regen u. Sturm hier, ich hoffe nun das ihr jezt besseres Wetter habt zum Heuen, ach wenn ich nur Euch helfen könnte thät nicht viel [...] u. [...]. Nochmals die herzlichsten Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auch der Michael Mangeng hat mir auch eine schöne Karte geschr. Daher Ihm die besten Grüße u. Dank. Nochmalz die herzlichsten Grüße u. hoffe damit auf Ges. u. Bald. Wieds.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (Iwie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch. [16.91.]  
[E.: ] An Wohlg. Fräul. Ludwina Ganahl in St. Gallenkirch. Gargellen, Röbi. Vorarlberg, Montafon.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 14.VI.16.

Gruß, am Pfingstsonntag [12.6.1916].

Liebe Schwester! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich [...] dich, u. alle Anwesenden dort recht herzlich, u. hoffe damit das Euch alle diese paar Zeilen in vollster Gesundheit antreffen mögen, so wie sie mich verlassen haben. Ich bin Gesund u. geht mir wie es sein kann nicht schlecht was ich von dir auch hoffe. Mein größter Wunsch wäre halt wenn ich einmahl nach 16 Monaten einen Urlaub bekommen könnte, um dich einmahl aufzusuchen zu können, u. mich wieder auszureden zu können. Nochmalz die herzlichsten Grüße besonders an dich u. alle Bekannte dort. Bitte Schreibe mir auch einmahl. Auf Wiedersehn. Dein Bruder W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz. [16.92.]  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.). wie: 16.x.]  
[A.:] Witwe Ganahl.  
[P.:] Schruns, 14.VI.16.

Schruns, am 14./6.1916.

Lieber Wilhelm! Schöne Grüße von uns wir sind gesund und hoffen das du auch Gesund bist. Ist immer schlecht Wetter man richtet nicht viel mit dem Heuen wir haben bis jezt noch niemand fremds gehabt zum heuen ist dan besser wenn man einmal sieht das Wetter auf bessere Laune kommt. Den letzten Sonntag hat man in Tschagguns den Lagates verbachtet den hat der Jeni gebachtet um 479. Kronen. Komt das Futer von der Wurzel auf 100 Kronen dan muß er noch fremde Leut haben u keine Kost bekommen für die. In der Gaue hat es viel gewachsen vom Mist anlegen sieht man nicht mehr viel. Den Brunen haben wir bald beim Stall einmal heißt das das aufgraben. Viele herzliche Grüße von uns u. vielen Bekannte auf gesundes baldiges Wiedersehn in der Heimat.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz. [16.93.]  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Marie Keßler, Zelfen.  
[P.:] Schruns, 14.VI.16.

Zelfen, den 14. Juni 1916.

Werther Freund! Ich muß dir schon wieder ein Kärtchen senden. Wir sind gesund was wir von dir auch hoffen. Gestern bin ich wieder in die Zelfen zu heuen und heute muß ich ein Rind dem Staat stellen. Du wirst vielleicht wissen daß der Oberer am Gamplaschg gefallen ist eine traurige Nachricht Vater von 10 Kinder. Auf der Röbi hat es alle Tage Schnee und nicht mehr viel Heu und 55 Stück Vieh. Viele Grüße von deiner bek. Marie und wünsch dir viel Glück, lebe wohl und bleibe gesund.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz. [16.94.]  
[E.:] Wilhelm Ganahl Uwie: 16.1.).  
[A.:] Joh. Jos. Wachter, Tschagguns-Landschau.  
[P.:] Schruns, 16.VI.16.

Tschagguns, den 16./6.1916.

Werther Freund! Dein uns sehr wertenes Schreiben haben wir erhalten u. sagen dir besten Dank dafür. Sonst sind wir Gottlob gesund was wir auch von dir hoffen. Daß es dein größter Wunsch wäre einen Urlaub zu bekommen daß glauben wir dir sehr gerne. Ich glaube es waren nicht viele wo nicht sehr gerne in die Heimat gingen. Jetzt haben wir furchtbar schlechtes Wetter. Ja diesem Monat darf man nicht an ausschlagen [?] denken. Viele Grüße von uns allen. Ignaz Zuderell ist enthoben für den Sommer in die Alpe Tilisuna.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Wie: 16..x.)] [16.95.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.). Wie 16.x.  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 16.VI.16.

Gruß, 6.15.1916. [= 15.6.1916.]

Werther Mutter u. Schwestern! Nach Erhalt Euerer werthen Montafoner Volks.t. Karte vom 9.6. auch die Geldsendung in Ordnung erhalten, wofür ich Euch bestens danke. Mit der Heimkuh habe ich mich übersehen, ich war der meinung die Mina gebe am meisten Milch, u. derweil habt ihr geschrieben die Fina, aber es wird schon schade sein um sie zu Hauße lassen, den hätten ihr ein Fehler gemacht, den hätten ihr sie immer daheim lassen sollen, wen der Tschut nicht freier ist so thut ihn nur auf die Alpe u. behaltet von den andern welche ihr wollt. Ich hoffe das es bei Euch wärmer ist als bei uns hier, wir haben bis jetzt nicht viel spürt hier im Süden von der Wärme. Unterdessen seit recht herzlich Gegrüßt u. hoffe damit auf ein recht Baldiges Wiedersehn. Auch alle Bekannte sollen Gegrüßt sein. Euer Sohn W.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] K. u. k. Militärzensur Bregenz. [16.96.]  
[E.:] Wilhelm Ganahal (wie: 16.1.).  
[A.:] Witwe Ganahl..  
[P.:] Schruns, 19.VI.16.

Schruns, am 18./6.1916.

Lieber Wilhelm! Mit diesen paar Zeilen wollen wir dir mittheilen daß wir Gesund sind Gott sei Dank. Diese Vergangene Woche haben wir von dir 3 Karten erhalten u. dadurch erfahren

daß des dir gut geht so wie es sein kann den heutigen Verhältnissen u. Zeiten nach. Daß du immer gesund bist ist ja das beste was man hat wie man Gesund ist geht u. vergeht ja auch selbst das schlechte. Hier wird noch gar nichts besser nur immer alles theurer und mangelhafter. Jedoch müssen wir noch zufrieden sein man darf doch noch manches nicht kaufen. Aber von dem Alp Molken müssen wir scheints den 4ten Theil auch hergeben. Der Lenza Nazi ist am / Montag mit dem 2 Zug gekommen er kommt in Tilisuna als Senn der Dockas auf Latschau ist auch gekommen auf Golm Kuhhirt. Der Franz Thöni ins Vergalden Kuhhirt der Josef Mangeng in Sporn Senn. Den Kristian Bahl werden sie wahrscheinlich nicht loos bringen zu den Heimküh. Der habe eine Feldnummer u. dan gehe es halt nur schwer oder meistens gar nicht. Diese Woche den 21 ist wieder eine Assentierung von 18 – 50. Den Kapuziner ist der Knecht gefallen den hast du schon auch gekannt. Am Freitag wird das Haus des Franz Moosbrugger versteigert im Hotel Stern Ausrufpreis 40.000 Kronen. Heute ist die Paulina Pfeifer mit der Hochzeit gekommen mit dem Knecht der Liechtensteiner den er schon länger hat verbunden mit müssen. / Es ist uns diese Woche schlecht gegangen es ist nämlich der Post Elis das Pferd im Waggen umgefallen beim Mehl führen für Kristian Vallaster vor dem Haus hat vor dem Haus gestochen werden müssen eine Lähmung in den Hinterfüßen eingetreten. Wir lehren jetzt eine Kuh ziehen die Futter. Es sind nicht mehr 10 Pferd in ganz Schruns. Gestern haben wir 2 Wa[a]gen gut Heu eingethan u. vorgestern 3 wir haben weiter drunten viel mehr Heu als heroben. Heuer hat niemand einen Haufen Leut man bekommt docht noch einen Zusatz für die Tagelöhner zur Woche ½ kg Kochmehl 1 Backmehl 1 kg Türken. Auf eine Person. Wir schicken dir am Montag ein Packet. Es wäre halt gut gewesen wen du einen Urlaub bekommen hättest u. scheint auch nothwendig den die Viktoria Fleisch ist halt / furchtbar schmal u. hoch gewesen. Du solltest halt Milch u. Milchkost haben. Die Konzetten haben vom Militär Schneider die Frau zum heuen der ist jetzt im Feld im Quartier war sonst bei Moosbrugger hat jetzt ausziehen müssen. Dir Juen niemand wir diese Woche auch noch niemand. Von der Röbi die Besatzung die Mangeng 3 Küh 2 Rinder 3 Kalbenrinder 3 Kälber mit der Lisa Stück 1 Kalb u.1 Kuh Tschofen 3 Küh 2 Rinder 1 Kalbrind 4 Kälber Vallaster 1 Rind 2 Kalbenrinder 2 Kälber Aman 3 Küh 3 Rinder 3 Kälbenrinder 2 Kälber die Marie Mangeng hat dem Staat die letzte Woche ein Kalbenrind stellen müssen der Josef Kieber hat mit ihr dan noch getaust [getauscht]. Der Thöni 6 Zeitrinder auf der Röbi. Der Josef Kieber habe auch 3 Stück bei Peter Peter droben. Die Ludwina läßt dich schön grüßen. Mögen dich diese Zeilen in vollster Gesundheit antreffen. Nochmalz die besten Grüße von uns u. vielen Bekannten. / Heute hat es wieder wacker geregnet den ganzen Tag.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.

[16.97.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 20.VI.16.

Von der Front, am 6.19.1916. [= 19.6.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Eueren lieben Brief vom 6./11. [= 11.6.] welchen ich mit Freude erhalten habe, darin gelesen das ihr Gott sei dank Gesund seit was ich von mir ebenfalls auch Schreiben. Was habt ihr für Rohre genohmen zur Wasserleitung ½ - ¾ Zöllig. Auch das Geldhabe ich in Ordnung erhalten das Packet habe ich bis heute nicht erhalten. Sonst weiß ich von hier nicht viel zu Schreiben von hier, es gibt noch weniger Neuigkeiten als bei Euch. Brief folgt in kürze. Nochmalz die herzlichsten Grüße an Euch u. alle Bekannte. Auf Wieders. Euer Wilh.

\*

[Bild-Postkarte: Foto eines Mädchens am Fenster sitzend und einen Brief lesend:]

[16.98.]

Fern von mir... Welche Wonne, welche Freude rief / Mir im Innern – ach –Dein letzter Brief.

[Stempel:] K. u. k. Grenzschutzkompagnie [...], Grenzwachzug Schruns. Zensuriert.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] L. G. [?]

[P.:] Von der Armee im Felde.

Gruß, am 21. Juni 1916.

Lieber Wilhelm! Deine Karte habe ich erhalten u. hat mich gesund angetrofen wie dich  
verlaßen Gott sei dank daß ist das beste auf der Welt. Wir möchten beßer Wetter wieder  
haben dem ganzen Juni Schnee u. Regen aber am 21. Juni war aber in schöner Tag bei uns wir  
hoffen das Wetter werde beßer daß man in die Alpen kommt. Aber in Gargellen hat es auch  
noch viel Schnee den hier kan man nicht vor Juli in die Alpen wir nehmen als auf Latschätz u.  
Sporen den auf der Röbe war nie Weid[...] doch Heu genug [?]. Viele herzliche Grüße auf  
baldiges Wiedersehn. V.[?] L. G. Gruß von Paula.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel]: (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch..

[16.99.]

[E.] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.)

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 22.VI.16.

Gruß, vom 6.19.1916. [= 19.6.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Ich bin nun auch weder im Begriffe euch ein paar Zeilen zu  
Schreiben, nach Empfang von euerem werthen Brief vom 11./6. welchen ich am 16./6. mit  
großer Freude erhalten habe. Kann nun auch wieder stehts mittheilen das ich Gott sei dank  
immer Gesund bin, was ich Gottlob von Euch auch wieder lesen konnte, was für uns alle das  
größte Glück u. der einzige Trost ist, heute zu dieser langweiligen Zeit, u. immer ist alles  
noch in ferner Zukunft, darum heißt es immer auf Gottes hilfe vertrauend hoffen / denn hoffe  
ich doch das es nach langem Unbekanntem Ausdauern, wieder einmahl anderst wird, den  
wenn alle Monate so gut weitergehen wie der Mai u. der Juni bis jezt, nebst schlechter  
Witterung, worüber ich auch sehr bedauere, zu dieser schönen kostspilligen Zeit, leider muß  
oder kann ich Euch Benachrichtigen, das es mit mir halt immer schlechte Aussicht ist, zum in  
Urlaub zu kommen es heist wohl immer die Grundbesitzer u. Landwirthe einen Ernteurlaub  
bekomme, das kann ich mir leicht vorstehlen, das Schaden auf geht fast keine Arbeitskräfte  
mehr zu Hause, u. jezt eben noch das sehr schlechte Wetter dazu nichts als Schnee u. Regen  
über die nun unvergeßliche Heimat, u. somit das viele Futter / ersauffen muß, vom letzten  
Gesuch ist mir leider nichts eingelaufen, aber ich werde noch unseren Herrn Ob.Leutnant um  
Aufklärung bitten. Wenn es eben noch Kirschen geben soll u. zwar nicht viel. So läßt selbe  
nur meistens gehen, u. sorget für das Vieh, um das Futter zusammen u. bringen, für den langen  
Winter, den wenn es schon so theuer ist jezt an der Wurzel, so könnt ihr Euch leicht  
vorstehlen das es auf den Herbst u. Winter nicht viel pilliger wird, darum warne ich Euch  
schon bei Zeiten u. versäumt es nicht, wieder bei Liepert oder wo es euch am besten paßt, ihr  
werdet mich schon verstehn damit. Theilt mir auch einmahl mit was für Alpleute heuer in den  
Alpen sind, ich bin sehr Neugierig darüber. Vom Oberer habe ich es schon in der Zeitung /  
gelesen das er bei der Offensive gegen den Welschen Landesverräther gefallen ist, die Witwe  
ist sehr zu bedauern mit 9 Kinder. Mit dem Brunengraben verstehe ich es nicht ganz deutlich,  
warum es heißt das das aufgraben, aber das macht nichts, gebet niemand Achtung u. machet  
vorwärts. Bis ihr ihn an Ort u. Stehle habt. Heute sind wir wieder geimpft worden, gegen  
Tifuß, das war das 5te mahl gewesen seit 15.2.15. gegen Plattern u. Kohlera, u. in 8 Tagen  
noch einmahl. Geldsendung in Ordnung erhalten, Packet bis heute noch keins, wenn es so

knapp hergeht beim Einkaufen so werde ich um nichts mehr Schreiben. Unterdessen seit alle vielmahls Gegrüßt u. verbleibe Euer dankschuldiger Sohn Wilhelm. Auch viele Grüße an alle Bekannte. Hoffe damit auf ein bald. Ges. Wiedersehen.

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch. [16.100.]  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 25.VI.16.

Gruß, vom 22.6.[19]16.

Werthe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang Eueres werthen Briefes vom 13./6. welcher mich sehr freute, konnte Gottlob darin lesen das ihr alle Gesund seit, auch zugleich alle ges. habt, was ich von mir ebenfalls schreiben kann. Auch bin ich stets gerne bereit gewesen, Euch zu danken für das erhaltene Packet welches ich heute in Ordnung schon erhalten habe, u. mir zugleich gute Dienste leistet. Auch Wünsche ich euch jezt recht gut Wetter zum Heuen. Unterdessen seit alle herzlich Gegrüßt, sowie auch alle Bekannte. Heil u. Sieg wir hoffen auch immer der Juli oder Aug. bringe uns den Frieden. Euer Sohn Wilhelm.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] K. u. k. 14. Komp. des IV. Res. Bataillons-J.R. 29. [16.101.]  
Überprüft. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.  
[*E.:*] Familie Ignaz Ganahl in Schruns, Vorarlberg, bei der Kirche.  
[*A.:*] Franz J. Ganahl, Feldpost 604.  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 604, 26.IV.16.

25. Juni 1916.

Endlich will ich Euch auch wieder ein bar Zeilen schreiben und teile Euch mit daß ich Gesund bin was ich auch von Euch hoffe, wie geht es Euch sonst seid Ihr fest beim Heuen, wie geht es Wilhelm ist er immer am alten Ort, wie lange wird es noch dauern, hoffentlich nicht mehr lange. Viele Grüße sendet Euch Franz J. Ganahl. Schreibt auch einmal.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] K. u. k. Militärzensur Bregenz. [16.102.]  
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.). wie: 16.x.)  
[*A.:*] Witwe Ganahl.  
[*P.:*] Schruns, 26.VI.16.

[Ohne Datum.]

Theuerster Sohn u. Bruder! Tausend Grüße vom heutigen Tage wir sind Gesund u. haben Gott sei Dank dasselbe von dir in den Kartenbrief u. Karte auch lesen können. Das Heuen geht jezt etwas besser. Das Wetter ist seit Frohnleichnam bdsrer. Wir haben schon viel Heu ein u. giebt sehr wohl aus giebt viel mehr Heu als letztes Jahr. Bei der Assentierung am Mittwoch den 21. hat es viele Mann gepackt 16 von Tschagguns den Johan Schappler Dönz Kiefer Steu Anton Kristian Hochenauer 2 Liebert Alwin Loretz Josef auch wieder Juen Emil kleinste Brosi Zelfen Jachums Gsell Preus Michel Stampfer Anton der Benetika Tori. In Schruns den Dismas Loretz Schäffle Wirth Ulrich Beitel Kürschners Johan Metzger Krista Goschi Gamplashg den Metzger jüngeren Wälder 2 junge von Gamprätz, ich hab noch nicht erfahren was für. Zum Schluß viele herzliche Grüße von uns. Auf baldiges Wieders. / Von der Interfratte fast alles der Reihe nach.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 30.VI.16.

[16.103.]

Gruß, vom 28.6.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch alle recht herzlich, bin Gott sei dank Gesund was ich von Euch allen ebenfalls auch hoffe. Nun hoffe ich das ihr jetzt zu dem vielen strengen Heuen, ziemlich gut Wetter haben, die Wachters vom Landschau haben mir geschrieben das immer sehr schlecht Wetter sei, so auch die Maria Mangeng, es seien 55 Stück Vieh auf der Röbi u. auch sehr schlecht Wetter alle Tage Regen u. Schnee u. fast kein Heu mehr dazu, wie habt ihr es, diesen Monat sei keine Aussicht zum auffahren auf die Alpe. Ich bin nun wieder sehr Neugierig wie ihr es habt zu Hauße. Daher mit größter Sehnsucht in Erwartung einer Nachricht. Mit Gruß Euer Sohn Wilhelm G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Rundstempel:*] K. u. k. Etappenst[...]kommando.  
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*A.:*] Franz Juen, Feldged., Etappenstat[...]kommdo, Pedrazzo [?].  
[*P.:*] Feldpostamt 615, 1.VII.16.

[16.104.]

Gruß aus den Dolomiten, 30.6.[19]16.

Lieber Freund! Heute erhilt die freudige Nachricht wofür ich dankend Beantworte, u. gesehen hab das es dir ziemlich gut [geht]? Wies von mir auch vernehmen kontest es ist halt Kriegszeit! Ich wäre auch gern wider einmal an ein andern Ort aber leider unmöglich vorläufig. Gebe uns Gott Glück zu einem baldigen Wiedersehn in der Heimat jetzt wärs halt schön dort! lieb. Wilhelm. Nochmals sei herzlich Gegrüßt von d. Kolegen Juen Franz.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.), K. u. k. Zensurstelle Feldirch.  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 3.VII.16.

[16.105.]

Gruß, am 7.1.1916. [= 1.7.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Eueren werthen Karten vom 25. u. 26. auch von der Schwester Ludwina eine vom 21. von der Röbi welche mich gegenseitig sehr gefreut hatten besonders das ihr alle Gesund seit u. auch hoffentlich alles gesund habt was ich von mir Gott sei dank auch schreiben kann. Auch habe ich aus der Ludwina Karte herausgefunden das ihr auf den Wiesen für Küh zu wenig lang gestanden ist, aber diese docht mit Heu gut unterstützen können was war das für eine Paula wo sich auf der selben Karte unterschrieben hat, ich konnte absalud nicht darauf kommen. Von wem habt ihr die Weiden auf Latschätz u. in Sporen bekommen, u. wenn in Vergalden gelassen. Thut ihr nur ein paar Tage vorher den Dünger Anlegen, wenn ihr mit allen geht, ihr habt wohl recht wenn es kein 8Tägiges Schneewetter gibt. Wen habt ihr zum Heuen, hoffentlich bleibt das Wetter jetzt gut. Mit Gruß Euer Sohn W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] Landeschützen Regiment, Trient No. 1, 1. Feldkomp.  
Zensuriert

[16.106.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.16.).

[A.:] Joh. Jos. Wachter, K. k. Landsch. Regt I., I. Komp., 3. Zug., Feldpost No. 292.

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 242, 6.VII.16.

geschrieben, am 1.VII. 1916.

Werter Nachbar! Deine Karte vom 26. habe ich vor ein paar Tagen erhalten u. gelesen das du Gott sei dank gesund bist was ich Gott sei dank auch noch bin. Mein Bruder Martin hat mehr Glück wie wir, er ist bis 15. Oktober enthoben u. wird jetzt wahrscheinlich in der Alpe sein. Sonst weiß ich nichts neues von Bedeutung. Von Frieden will noch niemand nichts wissen. Hiemit grüßt dich herzlich den Freund J. J. W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.

[16.107.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 7.VII.16.

Gruß., vom 7.5.1916. [= 5.7.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Die besten Grüße am heutigen Tage, u. hoffe das Euch damit das diese paar Zeilen in vollster Gesund[heit] antreffen werden, so wie sie mich hinterlassen haben. Die Karten vom diesen M. 25., 26. habe ich erhalten, auf der vom 25. steht, Brief folgt am Sonntag, da werdet ihr halt den 2. Juli gemeint haben damit, den meine größte Freude ist halt noch so die Post u. Nachrichten von zu Hauße u. den Bekannten, sonst müßen wir denken wir seien Eingesperrt wie die Vögel in einem Käfig, man red wohl immer von einem Urlaub, aber wann u. ob man ihn noch erlebt vor lauter langweil, der Krieg ist gegenwärtig nicht Gefährlich. Einer baldigen Antwort Entgegensehend zeich. Euer Sohn W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.108.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 7.VII.16.

Schruns, den 7./7. 1916.

Lieber Wilhelm! Da wir von Dir schon 14 Tage nichts mehr gehört haben. Wie es dir geht. Wir sind gesund Gott sei Dank. Wir sind am 3./7. nach Sporn mit 2 Kuh u. den Stier vom Pöpi. Die Fina haben wir in Vollsporn die Mina daheim sie würde in der Alpe nicht auskommen wegen den Füßen. Weißt von den Küh die man in Sporn hat muß man 6% Butter hinterlassen für die wo keine Küh haben um 5 Kronen. Wir verkaufen für das Kalb etwas nach den 2. Den haben wir auch im Stall der kann halt nur schlecht weiden dan wers drum im Herbst halb kaput. Der braucht noch nicht viel Futter. Die 2 Küh auf Latschätz u .die 3 Kalbenrinder. Mit Heuen sind wir fertig haben mehr Heu gemacht als da letzte Jahr. Viele herzliche Grüß von uns u. Bekan. Auf baldiges Wiedersehn in der Heimat.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch.

[16.109.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 216, 9.VII.16.

Gruß, vom 8.7.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Da ich nun schon länger keine Post mehr Erhalten habe, bin ich nun sehr Neugierig wie es zu Hauße aussieht, besonders was ihr für Wetter habt, wie es mit der Heuernte aussieht u. ob ihr das Vieh auf die Alpen auftreiben habt können u. wann. Auch zu einem Packetlein lade ich mich wieder ein, wenigsten Käß, Butter aber Käß gut verpacken Blechdose, denn hier ist alles sehr gut u. werth, den die Sach ist hier immer etwas Schmalhans. Schonst bin ich mager Gesund was ich von Euch ebenfalls auch hoffe, u. mir auch vorstehlen kann. Mit Gruß Euer W. Ganahl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). K. u. k. Zenaustelle Feldkirch. [16.110.]  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 13.VII.16.

Gruß, vom 11.7.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Um Euch mitzutheilen das ich Gesund bin, welches ich ebenfalls von Euch auch hoffe, was auch mir die Karte vom 7./7. mittheilte, welches mich sehr gefreut hat, den gegenwärtig ist mit der Post etwas Stockung den ich habe auch 14 Tage nichts mehr gekriegt von Euch, wie ihr von mir. Auch habe ich gelesen, das ihr mit dem meisten Vieh auf der Alpe sind aber spät. Gegenwärtig ist der Urlaub wieder offen, jezt fahren die wo seit 1.August 1914 dabei sind, nachher habe ich auch Hoffnung, das ich daran komme, um wieder einmahl mein Haus u. Hoff nach wenigstens 1½ Jahr wieder einmahl zu sehen. Unterdessen seit recht herzlich Gegrüßt. Hoffe auf Baldigstes Gesuindes Wiedersehn.

\*

Feldpost-Karte. [*Stempel:*] K. u. k. Militärzensur, Bregenz. [16.111.]  
[*E.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).*wie 16.x.*  
[*A.:*] Elisabeth Vallaster, Halda, Bartholomäberg, Montafon, Vorarlberg.  
[*P.:*] Schruns, 15.VII.16.

Bartholomäberg, den 14.7.1916.

Werther Freund! Im Anfange meines Schreibens grüße ich dich recht herzlich u. zugleich besten Dank für deine Karte freute uns sehr daß es dir bis dato gut gegangen u. gesund bist welches wir auch sind. Ignaz ist jetzt in Dilisuna mit Butter u. Käse beschäftigt wurde also enthoben während des Sommers. Dieser Tage kamen auch einige Standschützen auf kurzen Urlaub hier an, so auch mein Nachbar Mathies Bartholomäus würde es auch dir von Herzen gönnen nach so langer Zeit wieder einmal die Heimat zu schauen, wir wollen hoffen daß uns doch endlich der Friede beschieden sei. Du meinst wir könnten Stolz haben wenn wir recht streng heuen müssen, unser Stolz würde gewiß größer sein wenn wir Mannsbilder bei uns beim Heuen hätten. Wir haben immer sehr schlecht Wetter u. so geht das Heuen sehr langsam. Mit vielen herzlichen Grüßen u. baldiges frohes Wiedersehen [...] Lisa u. [...] Zuderell [...].

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch. [16.112.]  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 216, 16.VII.16.

Gruß, vom 7.14.1916. [= 14.7.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben, sende ich euch vom heutigen Tage die Besten Grüße, u. hoffe damit das Euch diese paar Zeilen in vollster Gesund[heit] antreffen mögen, so wie sie mich hinterlassen haben. Auch kann ich euch endlich einmahl die Freude bereiten, daß gegenwärtig der Urlaub geht, also jezt zuerst können jene fahren welche seit 1. August 1914, dabei sind, u. nachher dann wir, den ich hoffe auch so im verlaufe des Monat August oder anfang September dazu zu kommen, schreibt mir wann es noch nothwendiger wäre, den wegen der Arbeit triff ich ja immer genug an. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben, wegen der Feldpost bin ich noch am gleichen Fleck, als große Sehnsucht nach dem Frieden. Mit Grüßen Sohn W. Auf Wiedersehn.

\*

[Foto-Ansichtskarte:] Kapellhochjoch mit Herzsee. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz. [16.113.]  
[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).  
[A.:] Witwe Ganahl.  
[P.:] Schruns, 17.VII.16.

Schruns, den 17./7.1916.

Lieber Wilhelm! Nach Empfang deiner Karten vom 28./6. u. 1./7. wodurch wir erfahren das du gesund bist. Auch dasselbe können wir von uns berichten Gott sei Dank. Wir haben immer schlecht Wetter mit dem Heuen am Land sind wir sehr gut durchgekommen. Wir haben noch ein Stück gepachtet im Kafaneg [?] am Land das unterste Stück 100 Kr. das ist endsetzlich wie theuer alles gebachtet wird. Es komt das Fuder im an der Wurzel auf 100.Kr. Denk du der interste Bücheltheil 106 der mittelste 148. Und vor lauter schlecht Wetter kaum auf den Stall bringen. Tausend Grüße von uns u. vielen Bekannten. Gestern ist der Kristian Huber auf der Litz gestorben dieser ist 90 Jahre alt. Brief folgt bald. In den Alpen sind fast überalle übersetzt.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte.[Stempel:] (wie: 16.16.). K. u. k. Zensurstelle Feldkirch. [16.114.]  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] **Wilhelm Ganahl, Feldpost No, 517/II.**  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 18.VII.16.

Gruß, vom 7.16.1916. [= 16.7.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich nun schon bereits 3 Wochen keine Post mehr erhalten habe, sende ich euch vom heutigen Tage die besten Grüße u. hoffe damit das sie euch in bester Gesund[heit] antreffen mögen, so wie sie mich verlassen haben. Ich bin nun sehr bekümmert wie es zu Hauße aussieht, da ihr nach der Zeitung viel schlecht Wetter haben. Auch ist jezt für uns der Urlaub offen, ich hoffe damit daß ich auch wenn ich das Glück habe nächsten Monat oder im September dran komme. [Folgender Satz von der Zensur geschwärzt.] Wegen der neuen Feldpost No. Bin ich noch am gleichen Platz. Mit vielen Grüßen an Euch u. alle Bekannte. Auf Wiedersehn.

\*

[Kriegsbild-Postkarte.] Weltkrieg 1914 – 1916. Die bei S. Michele gefangen genommenen Italiener bei dem Abtransport./ Villág háboru 1914 – 1916. A San Michele-n foglyul ejtett olaszok eiszállítása. Originalaufnahme Kilophot. Ges.m.b.H. Wien. [Stempel:] Kriegs-Ausstellung Wien 1916. [16.115.]  
[E.:] Herrn Kanonier Jos. Ganahl. Feldp. 517, Unterabschnitt II.  
[A.:] F. Gold[ime] [?].  
[P.:] Wien 2[2], 23.VII.16.

[Ohne Datum.]

Herzl. Gruß F. Goldime [?]. Es geht mir tadellos!

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stmpel:] (wie: 16.16.).

[16.116.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 24.VII.16.

Gruß, vom 7.21.1916. [= 21.7.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Da ich nun sehr Neugierig u. bekümmert bin, da ich in einem Monat eine einzige Karte erhalten habe von Euch. Ich hoffe doch daß euch diese paar Zeilen in vollster Gesund[heit] antreffen mögen, so wie sie mich verlassen haben. In der Zeitung lesse ich immer das ihr immer schlecht Wetter habt, worüber ich euch sehr Bedauere, hier ist es besser aber recht gut auch nicht. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben, als alles im allen, wegen einer neuen Feldpost No. bin ich auch am gleichen Platz. Schließe mit vielen Grüßen bes. an Euch u. alle Bekannte, auf eine recht baldige Antwort. Euer Sohn u. B. W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[16.117.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhlem Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 24.VII.16.

Gruß, vom 23.7.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch alle recht herzlich u. hoffe damit das ihr alle Gesund seit was ich von mir ebenfalls auch berichten kann. Auch kann ich euch mittheilen das ich das werthe Packet[...] vom 21. mit Dank erhalten habe, welches mich sehr gefreut hat u. gute Dienste thut, aber weil ich schon über einen Monat kein Brief mehr bekommen habe, so muß ich sehr Bekümmert sein wie es Euch geht u. im Hauße aussieht, da ihr immer schlecht Wetter habt. Auch bin ich Neugierig was es sonst für Neuigkeiten gibt. Nun muß ich mein Schreiben schließen, nebst vielen herzlich Grüßen an Euch u. alle Bek. u. hoffe damit auf ein bald. Schreiben u. ein froh. Wieds. W. G.

\*

[Brief mit Kuvert.]. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.118.]

[E. Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 25.VII.16.

Schruns, am 24./7.1916.

Lieber Wilhelm! Ich bin nun wieder einmal dazu gekommen Dir ein Brieflein zu schreiben u. Dir darin mitzuthemen daß wir gesund sind. Konnten Gott sei Dank dasselbe gestern lesen auf der Karte 16./7. seit dem letzten Brief von uns kommen von dir einige Karten jedocht haben wir in dieser Zwischenzeit etliche Karten geschrieben. Wir haben in 3 Wochen 4 recht schöne Tage gehabt durch die mitte geht das Heuen sehr schlecht voran. Wir sind Gott sei Dank am Land sehr gut durch gekommen vor 3 Wochen. Es ist in allen Alpen gut besetzt mit Vieh in Sporn sind 169 Küh noch etliche Stück Kälber. In Vollsporn 17 Küh 63 Kälber auf Ladschätz 64 Küh 28 Rinder 37 Kälber 34 Stück Ronerwald. / Sie habens sonst gut in den Alpen es ist ziemlich wohl Weid die letzten Tag haben wir Kirschen gelesen zwischen dem Regen u. gewaschen bei Rief den die Kessel wo nur zum waschen gebraucht wurden mußten abgeliefert

werden. Auch alles übrige Kupfer u. Messing bis an eine Pfanne 1 Hafen wo als Schiff dient wie bei uns. Den Kupferhahn zum Schnapsbrennen hätten wir jetzt noch. In Sporn hüttet der Ganahl der Batlogg in den Böden dem Erhart Latschau Sohn Bahl im Lochjung [?]. In der obersten Hütte der Engelbert Neier u. dem Bergervorsteher der Sohn. In der mittelsten der Mangeng Josef u. Kuß der Sohn Böden. In der untersten der Alois Neier dem Martin Both der Bub. Auf Ladschätz außer dem Egg der Brugger Joh. Jos. 2 Brosi / dem Victor u. Eduart der Marti Wachter Kleinhirt vom Meßmer in Tschagguns. In Vollsporn der Roman Steu u. dem Liepert der Sohn. Jetzt machen wir noch die obere Bünde heuen dan gehen wir in den Maisäß das Zeitigste machen dan zu zinseten in Rafanerg [?]. Am letzten Montag hat die Rosa Schappler geheiratet mit einem Soldat von Niederösterreich Köch der Lindauerhütte. Gestern ist am Bartholomäberg das Bernada Tomili auf dem Kirchplatz tot umgesunken. Auf der gleichen Stelle wo voriges Jahr der alte Hansjörgler umsank. Am 15. ist der Josef Sander in Urlaub gekommen hat 14 Tag Urlaub auch dem Wachter der Sohn ist in Urlaub da. Der ist arg abgemagert ist halt ein sehr zart Mensch gewesen. / Auch vom Brunnen können dir mittheilen daß die Komodität unbeschreiblich ist bei Haus u. Stall sogar in der Küche das war sehr einfach nur in die Küche das kleine Stücklein dan an der Stelle in der Wachküche wo du noch weißt das sind Hannen [Wasserhähne] zum abstellen beim Stall der Durchlauf. Röhre haben wir  $\frac{3}{4}$ zöllige gebraucht. Vom Brunnen im Dorf bis zum Stall kurz zur ganzen Leitung sinds 147 m. gebraucht worden. Die Arbeit 49. war noch nicht so theuer. Heute Morgen ist von dir die Karte 7.5. [= 5.7.] angekommen. Ich [hab] dir wohl geschrieben Brief folgt aber nicht dazu gekommen dafür nur Karten. Wir hoffen das du doch den nächsten Monat einen Urlaub bekommst. Es kommen sonst gegenwärtig viel auch in andere Gemeinden. Tausend Grüße von uns auf Gesundes baldiges Wiedersehen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K.u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.119.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 25.VII.16.

Schruns, am 25./7.[1916.]

Lieber Wilhelm! Tausend Grüße vom heutigen Tage wir sind Gesund hoffen auch daß dich diese Zeilen in vollster Gesundheit antreffen. So wie sie uns verlassen haben. Wir haben dir auch wieder einmal ein Paket abgeschickt am 17./7. vielleicht hast du es erhalten der Franz Jo. Ganahl läßt dich schön Grüßen Heute hat man die Marie Witwer beerdigt. Die Fotografie haben wir erhalten. Dem Josef Fleisch ist ein Sohn der Robert gestorben im Krieg der Jeni heuet gegenwärtig den Lagattes bei dem schlechten Wetter u. fast keine Heinzen das ist ein Ver[...]. Ich schließe mit vielen herzlichen Grüßen von uns u. vielen Bekannten. Schreib was du brauchst [...] Wäsche.

\*

Correspondenz-Karte. [Trachten-Postkarte:] Montafoner Volkstrachten [4 Frauen mit Mäße, Pelzkappe und Sanderhut, 1 Jungfrau mit Schüppel]. Verlag Franz Moosbrugger, Schruns. 6101.

[16.120.]

[Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.1.).

[A.:] M. Mangeng, Schruns.

[P.:] Schruns, 27.VII.16.

Schruns, 25.7.[1916.]

Lieber Wilhelm! Freut mich, daß du ganz bist. Gott gebe, daß du bald gesund in die Heimat kommst. Mit treuen deutschen Grusse von mir u. den Meinen. Dein alter M. Mangeng.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 16.16.).

[16.121.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 1.VIII.16

Gruß, vom 30.7.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von euerem lieben Brief vom 24. u. Karte vom 25.7. kann ich euch auch wieder einmahl die Freude bereiten u. auch ein deutlicheres Lebenszeichen geben, das ich Gott sei dank gesund bin, welches ich Gottlob von euch ebenfalls auch lesen habe können, nur Bedauere ich auch sehr, daß ihr so ein schlechtes Wetter habt, zu der vielen Heuerarbeit, wir haben auch meistens alle Tage Regen u. sehr kalten Wind, fast wie es schon wieder Herbst wäre. Gegenwärtig fahren wohl immer in Urlaub, aber es geht sehr langsam, den es fahren / inzwischen wieder solche mit Gesuche u. damit werden die anderen hinaus geschoben, den auf die Landwirthe u. Bauern wird wenig geschaut u. wenn man auch gerade von denselben Leben muß. Das Packet habe ich i[h]n Ordnung erhalten; u. bald mit bestem Apedit gegessen, auch die Kirschen waren für mich wieder eine Erquickung von zu Hauße. Von den Alpen habt ihr mir auch hübsch eine Auskunft ertheilt, nämlich von den Tschaggunster wer ist Hirt u. Senn im Vergalden, u. wie viel Stück sind dort. Auch vom Rafeneg habe ich es gelesen, hat mich auch sehr gefreut, den der Wintter dauert lang, wenn ihr nur ein Glück habt mit dem Wetter, wer hat die anderen Theil. / Auch vom Brunnen habe ich es gelesen u. hat mich sehr gefreut über die Komodiethät u. Bequemlichkeit habt ihr schon beim Stahl im Vorhof ein Brunnenbett. Wie hat es auch der Peter Bahl mit so vielen Sachen u. keine Leut dazu. Habt ihr mit dem Josef Sander auch gesprochen, wie ist er daran. Seit ihr mit dem Heu nicht gar so heicklich, den die Hauptsache ist viel haben im Winter. Wie machen den ihr es mit der Milch von der Fina im Vollsporn, ihr habt schon recht den nur für den Kilo Butter nur 5 Kr. das ist ja viel zu wenig, den das kg. kostet ja sohnst 8 – 10 Kr., so wären die wo keine Kuh haben besser daran. Auch mit dem Kupfer / würde ich mir derzeit lassen, habt ihr den großen Kessel in der oberen Küche auch schon fort. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben, gibt hier wenig neues, zum erzählen gäbe es freilich viel mehr. Auch kommt jezt dann wahrscheinlich der Mangeng von Silberthal in Urlaub, u. dem werde ich herzliche Grüße an euch mitgeben, der Würbel ist gegenwärtig auch im Marodenhaus ist auch etwas Marod, jedoch nicht gefährlich. Schließe mit Tausend Grüßen an Euch u. alle Bekannte u. hoffe damit auf ein recht baldiges u. gesundes Wiedersehn in der Unvergeßlichen Heimat. Kauf der Reinhilde etwas u. sagt ich habe es ihr geschickt. Auf Wiedersehn. Euer Sohn u. B. W.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [[Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.122.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 4.VIII.16. Portofrei.

Schruns, am 4.8.1916.

Lieber Wilhelm! Viele Grüße vom heutigen Tage wir sind Gott sei Dank Gesund. Hoffen auch daß dieses Kärtchen dich in vollster Gesundheit antreffen möge. Wegen dem Urlaub den nimm du so bald in bekommst den uns paßt es immer Arbeit ist daß ganze Jahr genug u. der ist gewiß auch sehr nothwendig für dich zu dich erholen jezt könntest du in die Gaue oder dann nach Gargellen gehen. Es gibt sehr viel Heu im Maisäß. Und bei dem schönen Wetter auch gut machen. Im Rafeneg haben wir 50 schwere Bündel Heu gemacht in der obern Bünde

das gefretzte hat mittelmäßig an gehabt aber auch gut dürr angethan. Der Bruno Rüf ist auch da gewesen in Urlaub ist gut daran läßt dich Grüßen. Beim Rafeneg Stall bei den Konzetten ist noch keine Brücke über die Ill man muß beim Tunell hinein zwischen dem Tunell u. Matzeishaus ist eine neue Brücke in die Mauer dort die Hauptstraße herunter. Tausend Grüße von uns u. Bekannte.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.123.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[A.:] Witwe Ganahl.

[P.:] Schruns, 6.VIII.16. Portofrei.

Schruns, am 6./8.1916.

Lieber Wilhelm! Viele Grüße von uns allen wir sind Gott sei Dank Gesund. Hoffen auch daß du gesund bist. Heute Sonntag morgens kam der Brief von dir vom 30./7. an wodurch wir wieder erfahren konnten daß du Gesund bist Gott sei Dank. Wir hatten die vergangenen Woche ein herrliches Wetter zum Heuen, am Dienstag Abend einen schönen sanften Regen am Freitag wieder sehr schön. Auch heute scheint das gute Wetter noch länger anzuhalten. Den Roggen haben wir auf dem Stall der Weizen wird bald auch reif zu werden. Morgen schicken wir dir wieder ein Packet ab den 7./8. Es geht noch mehreren so wie dir die Bauern können nicht so bald in Urlaub kommen. Der Gambartle der Sander Raimund waren auch noch nie da. Manche sind dafür in dieser Zeit öfters da gewesen. Geht oft ungleich zu auf der Welt. Hoffentlich kannst du Anfangs September auch endlich einmal Heim gehen in Urlaub. Herzlich begrüßt auf baldiges gesundes Wiedersehn in der lieben Heimat. [Vermerk:] Geant. 8.14. [= 14.8.).

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Militärzensur, Bregenz.

[16.124.]

[E.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[A.:] Marie Keßler, Tschagguns Zelfen.

[P.:] Schruns, 9.VIII.16. Portofrei.

Zelfen, den 9. August 1916.

Lieber Wilhelm! Deine Karte mit Freude heute erhalten, sage dir besten Dank und gesehen daß du gesund bist welches wir auch sind. Mit dem Heuen sind wir fertig und in 14 Tagen werden wir auf die Röbi schauen ob dort etwas gewachsen ist. Es würde mich freuen wenn du auch mit den Schwestern müßtest hinein kommen helfen heuen. Jetzt sind viele in Urlaub da nächsten Sonntag hat der Müllersbua in Tschagguns die Kreuzsteckig sonst ist alles sehr teuer und sparsamer und immer langweiliger wird u. Ende August hoffe ich daß der Franz auch wieder kommen kann. Herzliche Grüße von deiner bek. M. und hoffe bald einmal mündlich mit dir zu sprechen.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.)

[16.125.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, [14.]VIII.16.

Gruß, vom 8.12.1916. [= 12.8.1916.]

Werthe Mutter und Schwestern! Die besten Grüße vom heutigen Tage, bin Gott sei dank Gesund was ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Das werthe Packet am 7.8. habe ich mit

Freuden erhalten, u. auch alles in Ordnung. Gegenwärtig haben wir auch schön Wetter, aber trotzdem bei der Nacht immer kühle auch wie ihr schreibt habt ihr jetzt eine bessere Witterung bekommen, was ich Euch von Herzen gönne, nur mein größter Wunsch wäre immer noch, wenn ich mithelfen könnte wo ich so nothwendig wäre diesen oder den nächsten Monat, aber ich hoffe doch das mein Wunsch doch möglichst bald in Erfüllung geht, am 19. ds. Monats fährt der letzte bei uns wo bei der Mobilisierung eingerückt ist, dann hoffe ich das ich auch bald daran komme als Steuerträger, ich werde noch den Herrn Obt. Leutnant bitten darum. Unterdessen seit vielmals Gegrüßt auf recht baldiges Wiedersehn. Euer dankbarer Sohn W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.).

[16.126.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517, 16.VIII.16.

Gruß, vom 8.14.1916 [= 14.8.1916.].

Theuerste Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben sende ich euch wieder ein paar Zeilen, das ich Gott sei dank Gesund bin, was ich von euch ebenfalls auch hoffe, das Wetter ist hier immer gut, es hat schon über 14 Tag nicht mehr geregnet, ich hoffe das ihr auch so gut Wetter habt zu eurer vielen Arbeit, auch hoffe ich das ich auch noch helfen kann etwas ein zu Ernten kann. Der Mangeng von Silberthal kann glaube diese Woche in Urlaub fahren. Ist der junge Gantner seit letzten Herbst auch nie mehr zu Hauße gewesen, wie machts der alte auch. Wie machen sich die Heimküh wo ihr in der Gaue habt. Wenn auch das Wetter [...] sollt so macht ihr nur nicht viel Magerheu in der Gaue. Nochmalz die herzlichsten Grüße an euch u. alle Bekannte auf ein baldiges Wieders. W. G.

\*

[*Brief, ohne Kuvert.*]

[16.127.]

[*E.:*] Witwe Ganahl.

[*A.:*] Wolhelm Ganahl [Wie: 16.114.).]

[*P.:*] fehlt.

Gruß, vom. 8.18.16. [= 18.8.1916.]

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich euch alle recht herzlich, u. kann euch die freudige Nachricht übermitteln, durch meinen Kolege Pasil Mangeng von Silberthal welcher seit 1915 im Oktober in meinem Vertheidigungs Bezirk ist, daß ich Gott sei dank immer Gesund bin, was ich von euch allen ebenfalls auch hoffe dem Schreiben nach. Da nun gegenwärtig der Urlaub auf ist für mich, u. bis jetzt immer noch solche gewesen sind die seit der Mopilisierung dabei waren, u. es jezt wieder / heißt das diesen Monat von uns keine mehr fahren sollen, den jezt können wir daran eben solche wo im Februar 1915 Eingerückt sind wie ich bin. Um eben schneller daran zu kommen, nämlich anfangs September so würde ich euch rathen ein Gesuch machen zu lassen, u. meine Nothwendigen Gründe darin Anzuführen das ich eine eigene Heimat habe u. ein Steuerträger sei, und für mich im September noch eine passende Zeit wäre um zu etwas helfen ein zu Ernten. Nun Schließe ich meine in der Eil geschriebene Zeilen mit Tausend Grüße an Euch alle, u. / auch alle Bekannte, u. hoffe damit eben auf ein recht baldiges frohes u. gesundes Wiedersehn, u. mache euch noch aufmerksam das ihr das Gesuch an mich Adressiert u. an mich schickt. Es grüßt Euch Nochmalz unterdessen Euer dankbarer Sohn u. Bru. Wilhelm. – Da unser Herr Ob. Leutnant gegenwärtig i[h]n Urlaub ist, so bin ich zum Stellvertreter zu einem Leutnant gegangen u. habe ihn gebittet er möchte mir zu einem baldigen Urlaub verhelfen. / Da er aber zu mir sagte, die verheiratete habente den Vorzug zum früher fahren,

deswegen möchte ich mit meinem Gründen docht ein Gesuch machen lassen, den auf diese paar Kr. kommts ja docht nicht mehr darauf an. – Wir haben sonst sehr schönes Wetter gehabt im August heute Nachts ein furchtbares Wetter auch stark gehagelt, sonst hat es viele Wiesen recht hergebrannt.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.).  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517, 21.VIII.16. Portofrei.

[16.128.]

Gruß, vom 19.8.[19]16.

Liebe Mutter u. Schwestern! Euere werthe Karte vom 13.8. am 18. mit großer Freude erhalten, darauf gelesen das ihr doch Gott sei dank alle Gesund seit, was ich ebenfalls auch bin. Auch konnte ich daraus ersehen das ihr kaum Zeit habt mir eine Karte zu schreiben noch viel weniger ein Brief, wegen dem nöthigen Heuen in den Bergen, aber es genügt schon so es wird schon wieder besser werden. Ihr müßt euch zu Hauße zu Tod arbeiten, u. die wo nicht zu Hauße sind leiden sonst an der Gesundheit u. auch am Reumathismus. Dies Scheiben kommt so wie so schon zu spät an, für euch sonst würde ich euch vielleicht rathen wenn ihr das Magerheu in derGauē stehen lassen würde[t] u. ins Gargellen gehen, den dort ist es mehr in der Gefahr wegen dem Vieh. Unterdessen seit herzlich Gegrüßt auch der Franz Juen. Auf Wieds.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.).  
[*E.:*] Witwe Ganahl.  
[*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517,24.VIII.16.

[16.129.]

Gruß aus dem Felde, 8.23.[19]16 [= 23.8.1916.]. Portofrei.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Euere werthen Karten vom 18. u. 19. mit großer Freude erhalten, darauf gelesen das ihr Gott sei dank alle Gesund seit, was ich von mir auch schreiben kann, u. für uns gegenwärtig noch der beste Trost ist. Auch habe ich darauf gelesen das meine Kolegen welche mit mir u. lange nach mir eingerückt sind, schon lange in Urlaub waren, u. auch viele davon schon öfters. Der Mangeng ist hoffentlich jezt bei Euch gewesen, ihr müßt halt den seinen Auftrag sofort Ausfertigen lassen, durch der Gotta Mann Hern [?] Stemmer, u. Geiger, u. auch dann an mich schicken. Das Wetter ist gegenwärtig hier wieder schön, aber Abends u. Morgens sehr kalt, ich hoffe u. wünsche euch zugleich gutes Wetter zu euerer vielen Heuarbeit wenn ihr nur einmahl fertig sein würden in den Bergen. Es grüßt euch Euer Sohn u. Bruder Wilh. Auf baldiges Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [*Stempel:*] (wie: 16.16.).  
[*E.:*] Witwe Ganahl. [*A.:*] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[*P.:*] K. u. k. Feldpostamt 517, 27.VIII.16.

[16.130.]

Gruß, vom 8.26.1916 [= 26.8.1916].

Werthe Mutter u. Schwestern! Euere werthe Karte vom 20. am 25. erhalten mit großer Freude, auch konnte ich daraus lesen das euch mein Kolege Mangeng aufgesucht hat, u. auch mittheilen konnte das ich wenigstens so mager Gesund bin, was immer noch das beste ist, denn muß man denken u. hoffen mit der Zeit vergeht alles. Ich warte mit großer Sehnsucht

auf die Antwort vom Geiger. Wo ist der Franz Juen dran u. was erzählt er. Das Wetter ist hier so mittelmäßig, ich wünsche euch das bessere zu euer vielen Arbeit, wenn ihr wenigstens in den Bergen einmahl fertig wäret, dann wäre es mir wieder etwas leichter. Was hat den das Abgekaufte Kalb für besonders schöne Kennzeichen, mehr als schöne Farbe groß u. weit. Nun Schließe ich meine paar Zeilen an Euch u. alle Bekannte auf baldiges Wiedersehn. Euer dankbarer Sohn Wilh.

\*

[Brief, ohne Kuvert.]

[16.131.]

[E.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 16.114.).]

[A.:] Anna L., Tschagguns.

[P.:] fehlt.

Tschagguns, den 6./9.[19]16.

Werter Freund! Deinen Brief am 2. d. M. erhalten. Konnte es kaum glauben, daß Du in dieser traurigen Kriegszeit so aufgereggt sein konntest, wegen nicht größern Ursachen. Ich war einige Tage in Innsbruck, habe dort meinen Bruder im Spital heimgesucht. Ich war der Meinung Dir von dort aus eine Karte zu schicken. Gerade noch vor der Abfahrt erhielt ich Deinen lieben Brief / u. habe ihn erst Innsbruck richtig gelesen. Da ich sonst schon schlechten Humor hatte, bekam ich wenig Lust mehr Dir eine Karte zu schreiben. Auf dein letztes Kärtlein habe ich dir eine Feldpostkarte geschickt, ich habe sie in Tschagguns in den Briefkasten getan, weiß nicht aus was für Ursachen Du sie nicht erhalten hast, vielleicht ist sie verloren gegangen. Wegen der Aufschrift auf meinen Karten muß ich noch bemerken, ist bereits so meine Gewohnheit auf den Karten keine Aufschrift zu machen, / zwar weiß ich nicht mehr was ich Dir geschrieben habe. Dir DEine Photographie zu schicken wird doch nicht das nötigste sein. Du wirst doch noch Eine haben. Sonst schreibe was du willst, ich werde mich nicht gar zu sehr ärgern, wenn es auch offene Karten sind, man wird mich doch hoffentlich hier auch noch kennen. - Nun wünsche ich Dir auch ebenfalls viel Glück. Mit Gruß Anna L. Lebe wohl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte [Stempel:] (wie.: 16.16.). Zensuriert.

[16.132.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 18.IX.16.

am 16.9.[1916.] von der Front!

Liebe Mutter u. Schwestern! Um Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben, sende ich euch vom heutigen [Tage] die besten Grüße, ich bin am 15ten Mittag gesund u. munter angekommen, wo ich vorher auch gewesen bin. Der Abschied war sehr schwer, den man muß den Gedanken zu beiden Seiten haben, es kommt mir gerade vor als wenn mir geträumt von der Unvergeßlichen Heimat, so schnell war die Zeit vorüber u. hier war die Witterung unterdessen auch schlecht, u. heute ist es auch kalt u. der Herbst stark eingezogen u. sehr langweilig, den hier ist kein Verkehr wie nur noch zu Hauße. Nun schließe ich mit der Hoffnung das ihr gut Wetter habt, u. das Vieh hoffentlich vor anfangs 20ten Sept. nicht bekommt. Brief folgt morgen. Mit Gruß auf Wiedersehn Euer dankbarer Sohn u. Bruder Wilhelm.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie:16.16.). Zensuriert.

[16.133.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 20.IX.16.

Gruß vom 18.9.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die herzlichsten Grüße vom heutigen Tage u. hoffe damit daß sie Euch gesund u. munter antreffen mögen so wie sie mich verlassen haben, was für uns gegenseitig noch der beste Trost ist. Meine Gedanken weilen halt immer noch zu Hauße, den hier auf unserem Berg oben ist es gegen in der schönen Heimat sehr langweilig u. öde. Wie habt ihr es mit dem Grummnen, u. was für Wetter habt ihr dazu; hier ist es Neblig u. nicht warm, ich wünsche euch stets das bessere Wetter u. habt jemand dazu. Wann kommt das Vieh von der Alpe. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt u. laßt auch wieder hören von Euch. Euer W.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl. [A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 22.IX.16.

[16.134.]

Gruß, vom 20.9.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Um auf die acht Tage euch wider ein Lebenszeichen zu geben, sende ich euch vom heutigen Tage die besten Grüße, von meinem Befinden, daß ich Gott sei dank Gesund bin, was ich von euch allen ebenfalls auch hoffe. Liebe M. u. Schw., hier ist das Wetter so kalt u. windig, auch ist der Schnee in den hohen Bergspitzen sichtbar, wie sieht es bei euch aus, u. wie habt ihr es mit dem Grummnen, wahrscheinlich nicht fertig, worüber ich euch sehr Bedauere, meine Gedanken weilen stets immer zu Hauße. Unterdessen seid alle recht herzlich Gegrüßt, Euer Sohn u. Bruder Wilhelm.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl. [A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 25.IX.16.

[16.135.]

Gruß, vom 21.9.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euer werthen Karte vom 15. habe ich mit Freuden erhalten u. darin lesen können, daß ihr Gott sei dank Gesund sind, was ich von mir auch schreiben kann, auch habe ich gelesen das ihr schlecht Wetter habt, was bei uns auch der Fall ist den alle Bergspitzen sind mit Schnee bedeckt, das Obst thut ihr nur meistens verkaufen bis an Birnen u. etwas im Faßel versetzen. Auch zum Grummnen habt ihr nur Militer oder wenn ihr bekommt, den ich hätte gerne länger geholfen aber aber. Laßt mir den Vallaster Theodor schön Grüßen. Mit Gruß an Euch alle auf ein Bald. Wied. Euer Wilh.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] **K. u. k. 14 russ. improv. Masch. Gew. Abtlg.** Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Kanonier Ganahl Wilhelm (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 24.IX.16.

[16.136.]

Gruß, vom 23.9.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch alle recht herzlich, u. hoffe damit daß euch diese Karte gesund u. munter antreffen möge, so wie sie mich auch verlassen hat, was für uns immer noch der beste Trost ist. Da halt unser

mündliches Gespräch leider wieder vorüber ist, u. wir uns leider wieder nur mit schreiben begnügen müssen, so gäbe es doch in dieser Zeit wieder auch zum erzählen, auch bin ich weiter herunter gekommen, der Verkehr ist groß. Jedoch bleibt viel [...] schon übrig. Matratzen ohne Federn u. so verschiednes. Auch bin ich sehr bekümmert wie es zu Hauße aussieht u. wie ihr es mit dem Grummnen hat, u. überhaupt mit der vielen Arbeit. Schließe nun meine paar Zeilen Nebst Tausend Grüße bes. an Euch u. alle Bekannte auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.136.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 25.IX.16.

[16.137.]

Gruß, vom 24.9.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich nun wieder im Begriffe bin, Euch eine Karte zu schreiben, u. dadurch ein Lebenszeichen zu geben, das ich Gott sei dank gesund bin, was ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Es hat sich in dieser Zeit schon viel geändert, das Nachtquartier ist wie früher das Röbihaus war, u. hart. Das Wetter ist hier sehr schön jezt, was für uns die Hauptsache ist u das ich noch länger etwas zum zusetzen habe, also noch nichts schicken, die Karte vom 15. habe ich wohl erhalten, aber seither nichts mehr, ihr werdet halt kaum Zeit haben zum Schreiben, den meine Sehnsucht wäre schon wieder groß. Nochmalz die herzlichsten Grüße bes. an Euch u. alle Bekannte. Auf Wieders. Wilh.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] K. u. k. Landsturm-Infanterie-Bataillon Nr. IV/2.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.136.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 29.IX.16.

[16.138.]

Gruß, vom 27.9.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach erhalten Euerer werthen Karte vom 9.9. welche ich erst heute am 27. bekommen habe, u. mich sehr freute, das ich wieder Lesen konnte, daß ihr Gott sei dank alle Gesund, was ich Gottlob auch immer bin; sonst bin ich eben in einer niedrige Stellung herunter gekommen, aber bleibt sehr zu wünschen übrig, das Wasser um Wäsch u. Gesicht waschen kann man sich denken u. so noch verschiedenes, die Menasch bringen wir mit einem Drahtseilauzug, das Wetter ist hier besser als bei euch, jedocht Regen von was wißt ihr schon Sch. Ag. [?]. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben, als verkauft nur Vieh u. stehlet ab den das Heu ist u. wird zu theuer. Ach wenn uns der liebe Gott nur baldigen Frieden schenken möge. Seit alle recht herzlich begrüßt. Auf Wiedersehn. Euer Sohn Wilh. G. / Schreibet mir nicht mehr auf diese Adresse, den ich komme wieder auf den alten Platz.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 30.IX.16

[16.139.]

Gruß, vom 29.9.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die Besten Grüße vom heutigen Tage, hoffe damit das Euch diese Karte gesund u. munter antreffen möge. Auch kann ich Euch wieder mittheilen daß ich m 28. wieder zurück in meine alte Stellung gekommen bin, was mir besser paßt u. ihr keine

Sorge für mich zu haben braucht. Das Wetter ist hier auch sehr schlecht u. regnerisch, was bei Euch glaube auch der Fall was Euch sehr schlecht paßt zu Euerer vielen Arbeit, den Mißt laßt ihr nur sein am Herbst u. Sorget für Streu u. zu Essen, Birnen dören. Was habt ihr für Vieh zu Hauße. Von Dominika Marent von Tschagguns habe es auch gelesen auch von seinem Bruder Alois. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt auf Wiedersehn, u. laßt bald was hören von Euch [...].

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 16.16.) Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.16.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 2. X.16.

[16.140.]

Gruß, vom 10.1.1916. [= 1.10.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Viele Grüße vom heutigen Tage, u. zugleich besten Dank für Euere Karte vom 25.9. welche ich mit Freuden erhalten habe, u. darin sehen konnte das ihr alle Gesund seit u. auch alles gesund bekommen haben, was ich nun von mir ebenfalls auch schreiben kann. Wie habt ihr es mit dem Heu, habt ihr noch keins gekauft oder wenn ihr ein paar Stück an gute Plätze verdingen könntet wäre es auch recht. Sonst weiß ich leider nicht viel zu schreiben, den als sehr zeitlang, denn daß könnt ihr euch nicht vorstehlen wie es jezt auf den Bergen oben kalt ist u. naß. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt, so wie auch alle Bekannte auf Wiedersehn W.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 6.X.16.

[16.141.]

Standort, vom 10.X.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Um Euere Karte vom 29.IX. zu Beantworten sende ich euch die besten Grüße, habe gesehen das ihr Gott sei dank gesund seit, was ich von mir ebenfalls auch schreiben, in meinem alten befinden. Von den Schaf habe ich es auch gelesen, paßt gut auf darauf, den sie könnten auch große Umstände geben. Sonst geht noch kein Handel mit dem Vieh, wenn es möglich ist, so gebet nur, oder stellet mit dem kleinen Stier 3 Stück ab, wenn man dem Statt stehlen [dem Staat stellen] muß eben vielleicht den kleinen Schnapf, den Tschut an einen guten Platz lassen zu Wintern, oder wie ihr glaubt es sei am besten. Mit Gruß, euher Sohn u. Bruder Wilh. 4 Karten erhalten.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie:16.16.). Zensuriert.  
[E.:] Witwe Ganahl.  
[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 11. X.16.

[16.142.]

Standort, 10.9.1916. [= 9.10.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Viele herzliche Grüße, sende ich Euch vom heutigen Tage, da ich schon seit 29.9.von euch keine Post mehr erhalten habe bin ich sehr Neugierig u. Bekümmert, ob auf irgendeine Art was fehlen könnte zu Hauße, den eine Karte wäre doch bald geschrieben, u. wenn es auch nur mit Bleistift wäre. Hier haben wir schön Wetter, wenn ihr nur auch solches hättes zu Hauße. Wie macht sich das Vieh, die Heukälber, die

Mastochsen u. das Rind der Pöpi kälbert er bald. Ich habe schon öfters angefragt was ihr im Maisäß habt. Einer baldigen Antwort [entgegen sehend] zeichnet Euer Sohn W. G.

\*

Feldpostkarte. Tàbori-Levelezolap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.143.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 12.X.16.

Standort, am 10.10.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Da ich Euere Karte vom 5. 10. mit Freuden erhalten habe, u. konnte darauf lesen das ihr alle Gesund seit Gottlob, was ich ebenfalls auch bin. Auch habe ich gesehen was ihr jezt für Vieh zu Hauße habt u. im Maisäß. Mehr alz das im Maisäß solltet ihr nicht haben, wißt ihr noch nichts wann der Statt wieder eine Lieferung holt. Habt ihr für den Tschut noch kein Platz, wie beiden Stieren, den Tschut u. vielleicht wäre es besser das kleinste Rind, den kleinen Schnapf auch abstehlen, den noch etwa 3 Junge u. 9 alte, wären sicher genug auf das Frühjahr, den das Heu wird oder ist halt theuer. Mit Gruß Euer Sohn u. Brud. W.

\*

[Kriegs-Bildpostkarte, signiert Egger Lienz;

[16.144.]

Kaiserjäger huldigen der Kaiserbüste auf einem Denkmal:] KRIEGSJAHR 1916. Den heldenmütigen Vaterlandsverteidiger am Namenstage unseres Kaisers gewidmet vom Kriegsfürsorgeamt Bozen-Gries./ Offizielle Karte für Rotes Kreuz, Kriegsfürsorgebüro, Nr. 568. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[E.:] Witwe Ganahl,

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 14. X.16.

am 13.10.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Zur Erinnerung vor heute einem Monat sende ich Euch diese Karte mit vielen herzlichen Grüßen u. hoffe damit das ihr alle Gesund seit, wie ich Gott sei dank auch bin, u. geht mir wieder wir früher. Ich muß auch verzeihen das ihr mir nicht öfters schreibt, wegen euherer viel Arbeit. Das Wetter ist hier sehr schön. Mit Gruß Euer Sohn Wilhelm. [...] u. L. Auf Wiedersehn u. baldige Antwort.

\*

Feldpostkarte. Tàbori-Levelezölap. [Stempel:] wie: 16.16.).

[16.145.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 15.X.16.

am 14.10.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich nun schon wieder einige Tage auf eine Nachricht von Hauße erwarte, u. keine kriegen kann, so sende ich Euch vom heutigen Tage die besten Grüße bin Gottlob gesund, was ich von euch ebenfalls auch hoffe. Auch lade ich mich wieder einmahl zu einem Packet ein, was für mich am besten ist wißt ihr schon. Auch habt ihr mir nicht geschrieben ob der Tschut trächtig ist oder nicht, wenn er nicht trächtig ist so verkauft ihn nur wenn der Statt was will. Wie habt ihr es mit dem Rind vor, hilft es Euch machen Juen Jakob oder Bott Jakob. Mit Gruß W. G.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezőlap. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[16.146.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 17.X.16.

am 16.10.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Euerer Karte vom 12.10. welche ich mit großer Freude erhalten habe, Begrüße ich euch recht herzlich, u. habe darin gelesen das ihr Gott sei dank alle Gesund seit, was ich von mir eben somit auch schreiben kann. Auch habe ich gelesen das der Stier Linzensiert worden ist, u. sonst wenig gehandelt worden ist. Hoffentlich habt ihr auch noch länger schön Wetter, wie mir auch, den zum Ried machen im Gantschier thät ich es euch von Herzen gönnen. Auch von dem Rind habe ich es gelesen freute mich sehr. So wie von den Schaf. Euer baldigen Antwort entgegen sehent zeichnet Euer W. / Schickt mir auch ein Taschenmesser, ich habe das meine verloren, in dem Packet. Das mit dem Hirschgriff.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezőlap. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[16.147.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 22.X.16.

Standort am 21.10.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Die herzlichsten Grüße vom heutigen Tage, bin Gott sei dank Gesund, was ich von Euch ebenfalls auch hoffe. Das Wetter hat sich bei uns sehr stark geändert, ist sehr kalt u. fast alle Tage neu Schnee, ich bedaure euch nur ihr habt beim guten Wetter am Obst arbeiten müßen u. jezt habt ihr leider das Ried noch aus, u. das ist so schlecht machen, den jezt ist keine wärme mehr vorhanden. Wegen dem Dünger ist es gleich, das kann man im Frühjahr auch machen. Schaut das ihr das Laub bekommt in den Bünden, u. vielleicht sie auf das nächste Jahr wieder. Taschenmesser braucht ihr mir keins zu schicken, den ich habe das andere gefunden auch Rötli möcht ich kosten das andere wißt ihr selber. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. Auf Wied.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.148.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 27.X.16.

No. 1. – Standort, am 26.10.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Euerem lieben Brief am 20.10., welcher mich wieder sehr gefreut hat, auch konnte ich darin lesen daß ihr hoffentlich alle gesund seit, was ich von mir ebenfalls auch sagen kann, nebst meinem Reumatismuß, Auch habe ich darin gelesen daß das die strengste Zeit war für euch, seit meinem Urlaub was ich mir leicht vorstehlen kann, den soviel Obst u. die andere Arbeit noch dazu ist zuviel. Das habe ich auch vergessen zu sagen oder zu schreiben der Fitsch hat gesagt es wäre besser statt einem Waschuber, ein Brunnenbett machen lassen von den dicken Bretter außer / dem Stahl [Stall] ich glaube sie haben 6 cm, bis ich zu Hauße komme, oder wenigstens bis zu einer passenteren Zeit gieng dann im gleichen wen ich einmahl den Stahl Einbau machen könnte. Vergeßen ja nicht auf ein Holzfuter außer dem Hauß bei der Wasserleitung u. so beim Waschhaus u. Stahl

gut einbinden, damit es nicht Abgefriert. Wenn ihr kein passendes Heu zu kaufen kriegt, oder 2 Rinder, oder wenigstens den Tschut zu Winter fortkriegt, so stehlt [stellt] ihr mir viel lieber den Tschut u. den kleinen Schnapf ab für Statt [Staat] oder Land, u. die zwei Stieren, den auf das Frühjahr so eine Strap[a]tze stehlt euch nur nicht vor, zählt ihr nur, noch etwa 2 – 3 junge dazu daß ist mir Vieh genug, u. noch soviel Schaf, stehlt ihr keine ab, den die brauchen so / als die schönste Kuh. Wo habt ihr daß Vieh noch im inderen Maisäß oder heraußen, wie lange ihr noch darin bleiben können frage ich dann i[h]n einem Monat. Wie hat es die Ludwina mit dem Holzriß wahrscheinlich wie Euch auch das schlechte Wetter zu früh gekommen, gegenwärtig haben wir auch sehr schlecht Wetter, die Bergspitzen sind meistens im Schnee auch wir hatten bei uns schon. Zum Ried mähen im Gantschier fragt ihr nur wieder den Jakob Both, oder Jakob Juen, sonst zur Gefälligkeit, läßt euch der Gantner noch den Knecht Vinzenz, wegen dem Mist macht ihr euch nur nix drauß, den hoffentlich siehts im Frühjahr besser aus, dem Franz Josef Ganahl nach, wir hoffen u. reden wohl auch immer davon. Habt ihr noch keine Aussicht zum großen / Stier zum verkaufen, den Gaschurner oder Berger Vandansler ihr müßt halt schon ein wenig nachfragen. Zum Mostmachen wist du wohl keine Zeit gehabt haben. Von einem Packet habe ich schon länger geschrieben hat aber keine solche Eil, u. Meßer brauch ich keines mehr ich habe das alte wieder [ge]funden. Schaut ihr das ihr wenigstens das Laub in den Bünden kriegt, dieser Besitzer wird es wohl für sich behalten. Ein anderes Jahr wegen dem Holz im Maisäß müßt ihr euch halt auch umschauen wegen dem richten lassen, oder wenn ihr sonst billiges zu kaufen kriegt auf der Lende oder so, kauft ihr nur, den das Jahr dauert lang. Auch wenn ihr für die Schafe Magerheu gutes nicht saures zu kaufen kriegt wäre es auch gut. Schließe mein Schreiben nebst vielen herzlichen Grüßen u. hoffe damit auf ein Gesundes Wiedersehn. Euer Sohn u. Bruder W. G.

\*

[Brief mit Kuvert.][Unzensuriert!]

[16.149.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] von Wilhelm Ganahl [(wie: 16.116.).]

[P.:] ohne.

am 28. Okt.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich nun Gelegenheit habe bei meinem Kriegskolege Würbel Joh. Jos. ein Brieflein an Euch zu senden, u. Begrüße euch damit aufs Herzlichste, freut mich sehr das ich mich etwas besser ausdrücken kann. Wegen dem Pöpi habe ich es schon gelesen, auch der Engelbert Neier hat es zu mir gesagt weil ich drin war, jezt werdet oder müßt ihr ihn doch kälbern lassen, u. hoffentlich geht es gut vorüber, wann gehört er eigentlich, sollte es halt zu schlimm sein u. auch nicht wohl Milch zukommen geben ihn hergeben, so müßt ihr vielleicht den Tschut behalten, ist er trächtig oder nicht, wenn er leer wäre / würde er kaum das theure Futter zahlen, ich fürchte nur ihr stehlente, u. haben auch müßen, weil bis jezt nichts gegangen ist, somit habe ich Kummer ihr habente schon früh kein Heu mehr, u. damit im Frühling große Strapazen um das vierfache Geld, u. zudem wieder alles zusammen fretzen. Darum wäre ich er Meinung wenn Stadt oder Land Vieh nimmt wie ich auch in der Zeitung vernohmen habe, eben wenn derPöpi recht thut u. hoffentlich thut er recht u. bleibt Gesund, den gäbe ich den Tschut das kleine Schnäpflein u. den großen Stier her, den kleinen wenn ihr ihn wenigstens den halben oder den ganzen ist noch / besser behalten könnt, den es werden die Lebensmittel nicht mehr u. billiger, aber sollte das nicht der Fall sein das ihr eben den halben oder den ganzen noch besser, so füttert ihn nur nicht länger als bis Jänner oder wie ihr glaubt aber eben für Stadt oder für Land für ein anderes Stück wenns sollte sein einem Metzger geben müßt. Schaf habt ihr viel diese fressen soviel als zwei Rinder, ich habe Euch schon geschrieben wenn ihr für sie gutes Mageresheu bekommen würdet, habt ihr keines geschlachtet. Sonst zählt ihr nur 9 – 10 große Stück u. etwa 2 – 3 Kälber ziehen, haben wir

immer einen schönen Viehstand u. ihr müßt euch gewiß genug plagen, ich denke wohl jeden Tag in den Stahl, aber wir wollen auf unseren Herrgott vertrauen / er möge uns hoffentlich dieses Jahr noch den schon lang ersehnten Frieden schicken, u. damit hoffe ich wenn es so vorwärts geht wie diese Zeit wo ich wieder hier bin zufrieden sein . Wie ich auch schon mitgeteilt habe war ich 6 Tage lang fort gewesen, das war sehr stir auf den Urlaub hinauf, schlechte Unterkunft in einem ausgesprengten Schrofen drin ohne Strohsack auf Bretter am Boden u. noch nicht Unterdach, da waren die Tieger nahe 60 – 70 Schritt von uns fort, es gab auch meistens alle Tage verwundete u. Tode, welches sehr Ergreifend ist, da ist bei uns schon wie Tag u. Nacht mit allem, jedocht bleibt auch zu Wünschen übrig. Schreibet dann nur auch einen Brief u. klebt ihn zu u. gebet ihn mit. Schließe nun meine in der Eil geschriebenen Zeilen u. hoffe halt doch immer auf ein Gesundes u. baldiges Wiedersehn. Wenn es so vorwärts geht hoffe ich doch so im Februar oder März daran zu kommen. Auf Wiedersehn. / *[Beigelegter Zettel]* Ich muß noch einmahl kommen hat der [...]lieser Christian Stemmer das Heu dem Gantner wieder gegeben. Beim Alois Stemmer in Gamprätz der mit einer Hand, dort würde ich auch schauen, sonst kauft ihr nur jezt den im Frühjahr wird es gewiß theurer. Habt ihr die Rohr dem Fitsch bezahlt u. wie vieles kostet den Schreiben. Heute bin ich den ganzen Tag frei ist auch zugleich Sonntag, habe bis 11 Uhr am Samstag gebohrt mit der Maschine. Am Donnerstag war ich bei einer Feldmeß das war schon die dritte seit dem einrücken. Ihr schreibt mir das ihr noch 10 Kr. mehr bekommen aber doch nicht vom Zentner, wie viel den / der Kilo Lagerobst, u. wie viel der Zentner Mostobst. Einen guten Platz 2 Stück Rinder ans Futter bringen, aber ich glaube eben nicht die 2 Heukälber haben sie sich doch etwas erholt dan sind sie wenigstens Gesund, ich habe immer Kummer gehabt als könnte ihnen noch ein Blut helfen, das Tschutlein wächst es etwas. Wegen dem Stahl zu Hauße weiß ich auch kaum etwas zu rathen, mehr als für die Noht was zu machen, die alten kaputen Heinzen alle wenigstens unter Dach hinauf geben. Auch der Zaun wäre gut wenn er aufgemacht würde, da nehmt ihr nur die Laden unter dem Stahl den zu Leider sind sie doch nix mehr.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. *[Stempel:]* (wie: 16.16.). Zensuriert.  
*[E.:]* Witwe Ganahl.  
*[A.:]* Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).  
*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 517, 29.X.16

*[16.150.]*

Standort, am 28.10.[1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang Euerer werthen Karte vom 24.10. welche mich Gesund angetroffen hat, was ich von euch Gott sei dank auch lesen konnte. Auch konnte ich sehen, das ihr wieder besseres Wetter habt, welches ihr noch sehr nöthig sind zum Rieden, gestern bin auf Wache gewesen u. daher hätte ich bis Mittag frei, u. könnte, u. wollte ich auch mit bestem Willen aushelfen, aber leider, wir wollen immer das beste hoffen. Sollte es mit dem Pöpi zu schlimm werden, so müßt ihr das kleine Rind vielleicht früher dem Statt geben u. den Tschut behalten. Mit Gruß W. G.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. *[Stempel:]* K. u. k. M Kommando [...] *[E.:]* Familie Ignaz Ganahl in Schruns, Montafon, Kirchplatz.  
*[A.:]* Franz Ganahl. Feldpost 372, Gruppe Hauptm. [...].  
*[P.:]* K. u. k. Feldpostamt 372, 31.X.16.

*[16.151.]*

Am 30. Oktober 1916.

Teile Euch mit daß ich Gesund und Wohl wieder am alten Orte angelangt bin. Hoffentlich seid Ihr auch Gesund und Wohl. Ist Wilhelm noch an der altern Stellung. O wie schön wäre es

zu Hause, wenn nur bald Schluß wäre, anderst würde man sich nicht mehr wünschen, hoffentlich dauert es nicht mehr lange. Danke nochmals für Alles und sende Euch allen viele Grüße in Erwartung baldigen Wiedersehns. Franz J. Ganahl.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.152.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 1.XI.16.

Standort, am 30.10.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Am Anfang meines Schreibens Begrüße ich Euch recht herzlich, u. hoffe damit das Euch diese paar Zeilen Gesund antreffen mögen, so wie sie mich Gott sei dank verlassen haben, was für uns der beste Trost ist. Ich bin Neugierig wie der Kriegskolege Würbel zu Hauße gekommen ist, er wird auch seine Malör schon erzählen hoffentlich gut, das weitere wird er auch erzählen, u. mitgebracht haben. Das Packet so weit in Ordnung erhalten, schreibt ihr mir noch einmahl was ihr mir geschickt habt, mehr als Weihwasser, düre u. grüne Birnen 9 Paar Landjäger. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.153.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.] K. u. k. Feldpostamt 517, 6.XI.16.

am 11.5.1916 [= 5.11.1916.]

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Schreibens Begrüße ich alle recht herzlich, u. danke auch für euhere Karte vom 29.10. Freute ich sehr daß ich darauf lesen konnte, daß ihr alle Gesund seit, u. auch alles habt im Stahl, was ich von mir Gott sei dank auch sagen kann. Wann ist der Kolege Würbel zu Euch gekommen, u. wie ist es ihm auf der Reiß gegangen, ich bin Neugierig, was ich ihm gegeben habe könnt ihr zu Hauße lassen, den ich brauchts nicht hier, zu schicken braucht ihr mir nichts als düre Birnen, auch Brantwein u. Landjäger sind hier gut zum gebrauchen Schließe nebst Tausend Grüße an euch u. alle Bekannte. Auf Wieders. W.G.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezölap. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[16.154.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 9.XI.16.

Standort, 8.11.16.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Anfang meines Begrüße ich euch alle recht herzlich, u. hoffe damit das euch diese Karte Gesund antreffen möge, so wie sie ich Gott sei dank auch verlassen hat, u. was ihr auch durch den Kolege Würbel erfahren haben können. Er hat mir geschrieben das er trotz der Malör wo er hier noch vorher hatte gut nach Hauße gekommen sei, u. euch aufgesucht habe u. auch Packet u. Br. übergeben habe auch was ich ihm geborgt habe, kann er zu Hauße lassen bei euch. Auch was er mir bringen kann habe ich schon auf einer Karte bedeut Birnen düre, Schnabs u. Landjäger zum Speck wird's noch zu früh sein. Ich hoffe auch das der Pöpi Gesund gekälbert hat. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. G. Auf Wied.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezőlap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.155.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 11.XI.16.

Gruß, vom 9.11.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht herzlich, u. danke euch für die Karte vom 5.11. welche mich Gesund angetroffen hat was ich Gott sei dank von euch im Haus u. Stahl auch lesen konnte, welches mich sehr freute, den ich habe wegen dem Pöpi große Sorgen u. Angst gehabt, aber wo die Noth am größten ist ist Gott am nächsten, so wollen wir auch in Zukunft hoffen. Auch bin ich Neugierig wie der Markt ausgefallen ist, u. ob ihr was verkaufen ha[b]t können hoffentlich den großen Stier oder sonst was. Gestern hatten wir Sturm u. Schnee. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezőlap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.156.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 13.XI.16.

am 11.12.1916 [= 12.11.1916.]

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht herzlich, habe auf den Karten vom 31.10. u. von der am 11.8. [= 8.11.] gelesen daß ihr Gott sei dank alle Gesund seit, u. auch alles hoffentlich i[h]m Stahl, was ich von mir Gottlob auch schreiben kann, nebst dem Reumatißmuß in den Armen: Vom Markt habe ich nichts gelesen, konnte sehen das wir gegenwärtig nichts Passendes gehabt haben, dafür später bei nächster Gelegenheit mehr, den kleinen Stier machts ihr nur so schnell als möglich so wie der alten Au; der große wird hoffentlich doch gehen zum Sprung. Die Ludwina soll nur im Maisäß bleiben so lang als möglich. Mit Gruß auf Wieders. Beim Würbel könnt ihr auch ein Brief schicken.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezőlap. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.157.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 19.XI.16.

vom 18.11.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch alle recht herzlich, u. hoffe damit das euch diese Karte Gesund antreffen möge, was ich von mir auch sagen kann. Vom Kologen Würbel auch dasselbe erfahren von euch, auch die 2 Packete u. Flasche in Ordnung erhalten. Ich Bedauere euch recht mit euer vielen Arbeit, u. großen Strapaze, aber leider ich kann euch halt nichts helfen, aber mit dem Mist thut euch nur jezt nicht mehr anstrengen, den wir hoffen halt immer das Christkind möge uns den schon längst gewünschten Frieden schicken. Vom Tschut ist es schon recht u. mit den anderen wird es schon auch rect werden. Mit Gruß auf Baldiges Wiedersehn. W. G.

\*

[Brief mit Kuvert, 15 Heller-Briefmarke.] [Stempel:] Zensuriert K. u. k. Zensurstelle 8, Feldkirch.

[16.158.]

[Auf Rückseite Verschlussmarke:] K. u. k. Zensurstelle in Feldkirch.

[E.:] Witwe Ganahl

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 16.114.)].

[P.:] Kulwang, 22.11.16.

Gruß, am 19.11.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Empfang von Eueren werthen Schriftlichen u. mündlichen Grüßen durch Kolege Würbel, wofür ich euch bestens danke, habe aus dem Brief nehmen können, daß ihr wenigstens so mager Gesund seit was ich von mir ebenfalls auch berichten kann, was für uns Gegenseitig immer noch der beste Trost ist, u. damit wollen wir immer auf Gott hoffen u. vertrauen damit er uns docht möglichst bald den schon lange Gewünschten Frieden schicken möge, u. uns ein gesundes Wiedersehn zukommen lassen möge. Ich bedaure auch gewiß jeden Tag nicht nur einmahl, ich werde es aber euch auch gewiß nicht vergessen, wenn ich das Glück / habe mein ganzes Leben lang, den ihr müßt Euch furchtbar schinden u. plagen, den daß weiß [ich] schon, es ist zuviel für Euch, gewiß wenn ich so auf Wache bin, so bin ich mehr zu Hauße als beim Militär, aber leider ich kann Euch nichts helfen. Auch vom Vieh habe ich es gelesen, u. hat mich alles sehr gefreut, auch wie mir scheint haben die Küh gesund u. gut gekälpert, vom Tschut habe ich es auch gelesen, das ihr ihn um die Milch gelassen haben, u. wie lange bis zum Kälber ist er docht Trächtig, ihr habt mir noch nicht geschrieben ob er trägt oder nicht, zahlt ihr nur eher etwas auf u. läßt ihn dort so lange ihr könnt, etwa später einmahl nachschauen, mit dem schönen Stier schaut es freilich nicht gut aus aber behaltet ihn nur nicht länger als ihr müßt den ihr braucht das Heu nothwendig für die anderen, u. wie ist es mit dem / kleinen glaubt ihr docht das ihr ihn selber schlachten könnt, behaltet nur den ganzen selber wenns geht. Auch mit der Au habt ihr recht gehabt machts noch mehren so den ihr habts noch genug, den Stahl [Stall] wo die Kälber hinkommen solltet ihr schon etwas richten sollen, u. 4 cm Bretter nehmen zu Brüngen, den ich fürchte ihnen es könnte Ihnen nicht gut thun. Schaut gut auf das Wasser auf wegen dem Eingefrieren, den hättet ihr erst Pech. Gegenwärtig kommen die Briefe u. Karten aus dem Hinterlande u. von Hauße [4 Zeilen von Zensur geschwärzt.] ihr dürft auch alles Schreiben nur nicht zuviel vom Hunger u. Krieg, nämlich von den groß Städten. Gestern u. heute hatten wir Schneesturm, bin gegenwärtig auf Wache bis früh 7 Uhr nacher den ganzen / Tag frei, die anderen wenigstens bis zu Mittag Schneeschaufeln. So im Februar März hoffe ich auch wieder Urlaub zu bekommen, ich schreibe auch dann nur so machen wie im August, wenn es sonst ohne Gesuch nicht geht. Ich muß mehr von Schmerzen schreiben, sonst weiß ich nichts zu schreiben als wie es sein kann geht es mir gut, u. darf Gott danken das ich bei der Artillerie bin, es gibt wohl auch schwere Stunde aber es vergeht alles. Fleisch, Schnaps Butter u. Birnen in Ordnung erhalten. Wie habt ihr es mit dem Schwein hoffentlich auch gesund, wenn ihr könnt so nimmt mir der Kolege Wachter auch wieder etwas mit aber nicht das ihr es euch absparen müßt, sonst ist ja alles zum brauchen auch in einer Büchse Käß. Mit Vieh verstehlen geht heuer nichts. Auch dem Wachter gebt ihr nur einen Brief mit, u. erzählen mir was damit zum Zeitvertreiben, an den langen Winterabend. Habt ihr das Maiensäßlos schon richten lassen. Beim Heu im Rafenegg gut nachschauen. Schließe nun mein in der Eil geschriebenen Zeilen besonders an Euch alle u. alle Bekannte auf Wiedersehn, jetzt ist es 3 Uhr. Auf Wiedersehn. / Was hat den die Klahenzi für die Zug [?] verlangt, ihr müßt ihn halt besser ziehen. / [Beigelegter Zettel:] Diesen Brief schicke ich Euch durch den Offiziersdiener von unserem Oberleutnant, aber ja etwa wenn ihr mir schreibt nichts von dem nur den Brief No. 2 erhalten. Ich hätte ihn dem Wachter mitgegeben aber wir hatten einander nicht mehr gut getroffen, er war am Samstagmittag bei mir u. sagte es mir das er am Sonntag in Urlaub fahre, da hat so ein Sturmwetter gehabt u. konnten leider einander nicht mehr treffen, ich hoffe das er docht euch besucht u. herzliche Grüße ausrichtet. Wegen dann etwas bringen will ich ihn schon eine Karte schreiben den es wäre halt sicherer als Post, der Wachter wird halt so eben 3 oder 4

Dezember / wieder abfahren. Wie habt ihr es mit dem Laub in den Bünden, läßt also der Mist anlegen docht sei es ist eh zu spät, es ist im Frühjahr ja wieder viel besser. Vom Dreschen habt ihr mir auch nie nichts geschrieben zu Winterroggen werdet ihr wohl auch keine Zeit gehabt haben zum Anrichten aber es macht ja nichts, ich verlange es gewiß nicht, den ihr habt so streng genug, aber ich habe halt sehr viel Wunder, das ist noch mein Trost, den die Zeit dauert einmahl zu lang, das ist der einzige Trost von Hauße etwas zu lessen. Also Nochmalz die herzlichsten Grüße an euch alle. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezöláp. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.159.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 25.XI.16.

Standort, am 4.11.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Da ich Euch nun wieder ein paar Zeilen schreiben möcht, u. euch mittheilen daß ich Gesund bin, was ich von euch ebenfalls hoffe. Gegenwärtig haben wir immer Schneesturm u. kalt. Habt ihr den Brief No. 2 noch nicht erhalten, so bald ihr ihn erhalten habt, so schreibt ihr mir es. Auch bin ich Neugierig ob der Wachter Ludwig bei euch zugekehrt ist, da wir uns am Sonntag nicht mehr getroffen haben, hat mich so sehr geärgert, aber wegen schlecht Wetter das war schuld. Den Mist werdet ihr jezt wohl sein lassen die Hauptsache ist wenn ihr das Laub kriegt. Mit Gruß Euer dankschuldiger Sohn u. Bruder Wilhelm. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezöláp. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[16.160.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 28.XI.16.

Am 27.11.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Nach Erhalt von Eurer werthen Karte vom 22.11. welche mir mittheilte, das ihr Gott sei dank Gesund seit u. auch im Stahl alles habt, was ich von mir ebenfalls auch berichten kann. Ist der Wachter von Gortipohl nicht zugekehrt bei Euch der ist gegenwärtig in Urlaub drein Vulga Name Jöchamlis [?] Nätzis er wird den 3 oder 4 wieder einrücken, habt ihr den Brief No. 2 noch nicht erhalten. Wenn er fett genug der große Stier so gebt ihn nur dem Stadt [Staat], oder den kleinen. Wenn ihr das Heu wo ihr dem Stadt stehlen müßt, so schaut vielleicht beim Stemmer Christian oder Juen Maria den diese können es nirgends besser verkaufen. Habt ihr die Albunkosten schon bezahlt. Schließe mein Schreiben nebst vielen herzlichen Grüßen besonders an euch u. alle Bekannte.

\*

Feldpostkarte. Tábori-Levelezöláp. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.161.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 4.XII.16.

am 12.2.1916. [= 2.12.1916.]

Theuerste Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich [euch] recht herzlich nach Empfang von eurer Karte vom 24.11. welche mich sehr freute, daß ich wieder sehen konnte, das ihr

Gott sei dank alle gesund seit, was ich von mir auch berichten kann. Auch hats mich sehr gefreut das der Wachter euch besucht hat. Auch hätten wir jetzt das Elektrische Licht Instition [Instalation] aber nicht regelmäßig brennen. Ach welche Freude würde ich haben, wenn ich wieder einmahl helfen aus dem Maiensäß stehlen [stellen] könnte. Winterwäsch brauche ich einstweilen keine, auch keine Socken, Unterhossen seit alle recht herzlich Gegrüßt so wie auch alle Bek. Euer W. G. Auf Wiedersehn.

\*

[Kriegsweihnachtspostkarte: Soldatem erscheint des Bild einer Familien-Weihnachten in der Heimat.] [16.162.]  
Innige Weihnachtsgrüsse. [Stempel:] (wie: 16.16.).

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl [(wie: 16.114.)].

[P.:] K. u. k. Feldpostamt [517], 12.XII.16.

Im Felde, am 11.12.1916.

Werthe Mutter u. Schwestern! Vor allem Begrüße ich euch recht herzlich, u. hoffe damit daß Euch dieses Kärtlein Gesund antreffen möge, so wie es mich Gott sei dank auch hinterläßt. Was ist den das daß ihr mir wenig schreibt, auch mein Kolege Wachter habe euch nicht angetroffen. Wünsche euch nochmalz Gesunde Weihnachten, fröhliche könnte ich nur sagen wenn ich zu Hauße wäre. Mit Gruß euer Sohn u. Bruder W. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.163.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 16.XII.16.

am 13.12.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer lieben Karte vom 12.6. [= 6.12.1916] welche ich mit großer Freude gelesen, u. darin sehen konnte daß ihr Gott sei dank Gesund seit u. auch hoffentlich alles habt, was ich ebenfalls auch von mir schreiben kann. Ich habe gerade 1 Stunde vorher eine Weihnachtskarte geschrieben an Euch. Wie habt ihr es mit dem Holzen im Maiensäß. Der Wachter hat mir von der Maria Bargehr 2 Stück Fleisch mitgebracht, wofür ich mich schon bedankt habe er war um einen Tag später Eingerückt am 5. wegen seinem Bruder, wo ab dem Krautschnitt kam. Habt ihr den Brief welchen ich mit No. 2 bezeichnet habe, nicht erhalten. Wie habt ihr es mit dem Futter, gehen die Stieren noch nicht bald, oder könnt ihr kleinen doch selber Schlachten. Schreibt mir wieder einmahl einen Brief, ich weiß nicht so viel zu schreiben. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder W. G. Auf Wiedersehn.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.163a.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 22.XII.16.

am 19.12.1916.

Liebe Mutter u. Schwestern! Im Besitze Euerer Karte vom 13.12. welche ich am 18.12. empfangen habe u. mich Gesund angetroffen hat, was ich von euch auch Gott sei dank auch lesen konnte, auch das Packet habe ich in Ordnung erhalten, bloß ein wenig Butter u. Speck fehlte, ich zweifle immer ob ihr das Schwein aus der Abgabe bekomme hat, oder vielleicht gar zu Hauße Unglück gehabt hat, das ihr mir nichts schreibt davon, wegen Schlachten, wie

sieht es mit den Stieren aus könnt ihr den einen selber schlachten. Ich fürchte halt ihr bekomme auf das Frühjahr zu viel Vieh u. wenig Futter. Ich bin Neugierig was die Fina hat u. wenn die Mina gehört. Die Birnenzelten werdet ihr Euch heuer denken können. Mit Gruß Euer Sohn u. Wilh. Auf Wiedersehn.

\*

[Weihnachtspostkarte: 2 musizierende Kinder als Engel] Gesegnete Weihnachten.

[16.164.]

[Stempel:] Zensuriert. K. u. k. Zensurstelle Feldkirch 182.

[E.:] Wohlge. Familie Ganahl, Schruns, Montafon, b. der Kirche.

[A.:] Franz J. Ganahl.

[P.:] Unleserlich, auf 10 Heller-Briefmarke.

23.12.1916.

Wünsche Euch recht fröhliche Weihnachten und ein gutes Glück, u. friedensbringendes neues Jahr u. Wohl. Viele Grüße an Euch und Wilhelm. Franz J. Ganahl.

\*

[Brief mit Kuvert.] [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.165.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 25.XII.16.

Gruß aus dem Felde, am 25.XII.[19]16.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Anfange meines Schreibens Begrüße ich Euch recht von Herzen, u. wünsche euch zum Bevorstehenden Jahres Wechsel, zum ersten Gesundheit u. Zufriedenheit, damit wollen wir hoffen der Liebe Gott möge uns im nächsten Jahr, den schon lange gewünschten Frieden senden, u. uns ein Gesundes Wiedersehn zukommen lassen möge. Auch den Brief vom 7.12. habe ich auch erhalten, so wie auch die Weihnachtskarte vom 20./12. welche mich sehr gefreut hat, daß ihr alle Gesund seit, u. auch hoffentlich alles habt, wie ihr mir Mittheilen, was für mich eine große Erleichterung ist, den mir ist die Zeit furchtbar zu lang, wenn / ich so nach Hauße denke, an viele Arbeit, u. an euhere Strapazen das ganze Jahr. Ich hoffe das ihr bei der nächsten Viehlieferung ein paar Stück abgeben könnt, wenn möglich den Pöpi, aber ich Glaube seit dem Falle, wie ihr mir schreibt, wo man den Ludwig Bitschnau begr[...] hat, ist nicht nothwenig was zu sagen. Auch den großen Stier gebt jezt nur her den mit dieser Untugend thun sie nicht, sich gut erholen auch den kleinen glaube ich das ihr ihn wenigstens im Jänner schlachten thut. Auch habe ich auf der Karte vom 20./12. gelesen das die Fina ein Kuhkalb gebracht hat, ich glaube das die Mina auch noch eins habt, weil wir schon fast zu viel Küh haben, auch bei den Schaf haben wir großen Vorschlag. Vom Stahl hat es mich sehr gefreut, das ihr ihn reparieren haben lassen / so wie auch vom Maiensäblos. 4 Monate sind nun seit meinem Urlaub wieder verfloßen, hoffentlich kann ich auch im Februar oder März euch wieder Gesund aufsuchen, Gegenwärtig diese Feiertage sind 2 meinige Kolen in Urlaub, da hat oder wird ein jeder 1000 Kr. Kriegsanleihe gezeichnet haben, aber da würde ich mir einen passentern Zeitpunkt auswählen, wenn auch ich nützlicher wäre zu Hauße als gegenwärtig, habt ihr da Heu aus dem Lafenegg zu Hauße, schreibt mir dann wie viel. Ist das Bauchweh bei der Mina Pfeiffer gefährlich oder wird es mit der Zeit zum Ausbruch kommen. Der Brosie in der Zelfa, nämlich der junge ist nicht zu bedauern, wenn er so thum [dumm] ist. Wie habt ihr es mit dem Wasser ist es kammot [komod]. / Die Alplöhn werden schon hübsch groß werden. Ich weiß sonst nicht mehr viel zu schreiben, ich hoffe das ihr mir jezt öfters Zeit haben zu schreiben, den bei uns ist letzte Zeit der weiße Tieger der größte Krieg gewesen. Ist der Alois Dajeng noch in Schruns, was erzählt den der Joh. Endrich, u. wie ist er dran. Sind die Sander bei Euch nicht zugekehrt. Die Mina werdet

ihr nicht verkaufen wollen, halt den Thut im Frühjahr wahrscheinlich. Sonst weiß ich nicht viel zu schreiben, als ich Wünsche euch Nochmalz ein Glückseliges Neues Jahr, u. ein recht baldiges Gesundes Wiedersehn, dann werden wir von unserem Gegenseitigen Strapazen wieder viel Vergessen. Unterdessen seit alle recht herzlich Gegrüßt von Euerem Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn in der unvergeßlichen Heimat. Lebet wohl 1000 Grüße. / Auch die Packete in Ordnung erhalten.

\*

Feldpostkorrespondenzkarte. [Stempel:] (wie: 16.16.). Zensuriert.

[16.166.]

[E.:] Witwe Ganahl.

[A.:] Wilhelm Ganahl (wie: 16.114.).

[P.:] K. u. k. Feldpostamt 517, 2.I.17.

Im Felde, 30.12.1916.

Theuerste Mutter u. Schwestern! Im Besitze von Euerem werthen Schreiben vom 15./12. welches mir viele verschiedene Neuigkeiten mittheilte, zum ersten das ihr Gott sei dank alle Gesund seit u. eben auch hoffentlich alles habt, was auch ich euch zum Jahreswechsel von mir berichten kann. Wir wollen hoffen der Liebe Gott möge uns ein Jahr des Friedens senden, u. uns ein baldiges frohes Wiedersehn gönnen. Wer hat euch geholfen das Heu ziehen. Der Lenza Ignaz hat mir auch geschrieben er sei gesund u. auch so die Wachers Buben. Zum Schluß Wünsche ich Euch allen ein recht gutes glückliches neues Jahr 1917. Mit Gruß Euer Sohn u. Bruder Wilh. Auf Wiedersehn.

\* \* \*